

Geschäftsbericht 2005
Blickwinkel





Einblicke

Dr. Archana Senuthirajah,
Anästhesistin am BUPA North
Cheshire Hospital, Warrington,
Großbritannien

Unser Selbstverständnis

Der medizinische Fortschritt lebt von unserer Bereitschaft, dem Wandel mit innovativen Lösungen zu begegnen und die Zukunft der Medizin zu gestalten. Das bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, Chancen am Markt rechtzeitig zu erkennen und Bedürfnisse aus dem Blickwinkel der Anwender und Kunden wahrzunehmen.

Als ein führendes europäisches, weltweit tätiges Unternehmen auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung sind wir uns dieser Verantwortung bewusst. Wir bekennen uns mit „Sharing Expertise“ zum konsequenten Austausch von Wissen und Erfahrung in der Medizin. Wir fördern den medizinischen Fortschritt im Sinne der Anwender und Patienten – mit Innovationen, Effizienz und Nachhaltigkeit. Werte, die uns zum verlässlichen Partner machen – für eine zukunftsweisende medizinische Versorgung.

Wir wollen eine unabhängige Familiengesellschaft bleiben, die ihre Chancen auf den Weltmärkten wahrnimmt. Nur so können wir schnell, kompetent und kundennah auf neue Herausforderungen reagieren und organisches Wachstum sichern.

Sparte Hospital Care

Die Sparte Hospital Care versorgt Krankenhäuser mit Infusions- und Injektionslösungen sowie allen Produkten der medizinischen Einmalversorgung.

Kernbereiche:

Infusionsgeräte . Infusionszubehör . Venenverweilkanülen . Großvolumige Infusionslösungen . Kleinvolumige Injektionslösungen . Klinische Ernährung . Volumenersatz . Pumpen

Spezifische Produktbereiche:

Einmalspritzen und Kanülen . Krankenhausservice parenterale Ernährung . Spezielle Arzneimittel und Generika . Produkte zur Arzneimittelzubereitung . Regionalanästhesie . Zentralvenöse Katheter . Spüllösungen . Urinableitung und -messung . Wunddrainage

Sparte OPM

Die Sparte OPM ist Versorger für medizinischen Sachbedarf außerhalb des Krankenhauses und für chronisch Kranke bzw. Langzeitpatienten.

Kernbereiche:

Ambulante Infusionstherapie . Klinische Ernährung . HomeCare . StomaCare . Haut- und Wundmanagement

Spezifische Produktbereiche:

Patientenindividuelle parenterale Ernährung . Patientenüberleitungskonzepte . Inkontinenzversorgung . Enterale Ernährung . Desinfektion und Hygiene . Diabetikerversorgung

Sparte Aesculap

Im Fokus der Sparte Aesculap sind Produkte und Dienstleistungen für alle chirurgischen Kernprozesse.

Kernbereiche:

Chirurgische Instrumente . Chirurgisches Nahtmaterial

Spezifische Produktbereiche:

Orthopädie/Traumatologie . Wirbelsäulenchirurgie . Motoren-Systeme . Neurochirurgie . Gefäßtherapie

Sparte B. Braun Avitum

In der Sparte B. Braun Avitum sind Produktlieferung und medizinische Dienstleistung für die extrakorporale Blutbehandlung zusammengefasst.

Kernbereiche:

Maschinen, Dialysatoren und andere Verbrauchsprodukte zur Hämodialyse

Spezifische Produktbereiche:

Akut-Dialyse . H.E.L.P.-Systeme . Medizinische Dienstleistungen

Inhalt



Gremien	
Vorstand	2
Aufsichtsrat	4
Vorwort	5
Konzernlagebericht	8
Mitarbeiter	24
Sparte Hospital Care	28
Sparte Aesculap	32
Sparte Out Patient Market	36
Sparte B. Braun Avitum	40
Konzernabschluss/Konzernanhang	44
Bericht des Aufsichtsrats	112
Personalien	114

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun

Vorsitzender des Vorstands



I I I I I

„Am Weltmarkt teilzunehmen, bedeutet Risikoabwägung, aber vor allem neue Möglichkeiten. Unsere Perspektive muss heute international und wettbewerbsorientiert sein.“

I I I I I I I I I



Prof. Dr. med. habil. Dr. Ing. Dr. h. c. Michael Ungethüm

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands,
Vorsitzender der Geschäftsführung der Aesculap AG & Co. KG,
Sparte Aesculap

„Wettbewerb ist der Innovationsmotor. Da verfolgen wir alle ein Ziel – wir als Industrieunternehmen genauso wie die Anwender: immer zu fragen, was wir noch besser machen können.“



Dr. rer. nat. Meinrad Lugan

Sparte Hospital Care, Sparte OPM

„Das heißt natürlich auch, effizientere Strukturen zu fördern, wie zum Beispiel die integrierte Versorgung. Die Überwindung der „Sektorengrenzen“ wäre ein echter Gewinn für alle Beteiligten.“

Klaus Hofer

Zentralbereich Personal- und Rechtswesen,
Arbeitsdirektor



Dr. rer. nat. Wolfgang Feller

Sparte B. Braun Avitum



||||| „Im Wettbewerb zu bestehen, hängt ganz entscheidend von der Bereitschaft der Mitarbeiter ab, Verantwortung zu übernehmen und Wissen mit anderen zu teilen. Dazu gehört der Wille, die eigenen Kenntnisse ständig weiterzuentwickeln.“

„Wissen für sich zu behalten, führt auf die Dauer immer in eine Sackgasse. In der Medizintechnik wären wir ohne den weltweiten Austausch mit Anwendern und Experten nicht da, wo wir heute sind.“



Caroll H. Neubauer

Region Nordamerika

„Wir lernen voneinander, und das ein Leben lang. Nur so entstehen weltweit neue Technologien. Neues muss nützlich sein und möglichst viele Patienten erreichen.“



Dr. rer. pol. Heinz-Walter Große

Zentralbereich Finanzen, Steuern und Controlling,
Zentrale Dienste ab 1. April 2005

„Da sehe ich uns als Vertreter der Industrie in der Verantwortung. Sparsames Wirtschaften und ein schonender Umgang mit Ressourcen: Das sind wir auch der nächsten Generation schuldig.“

Harald Niemann

Zentralbereich Finanzen, Steuern und Controlling,
Zentrale Dienste bis 31. März 2005



obere Reihe v.l.n.r.

Dr. rer. pol. Antonius Engberding*
Vorstand IG Metall,
Leiter Betriebswirtschaft, Frankfurt/Main

Volker Ludwig*
Direktor Personal- und Rechtswesen
der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

Peter Hohmann*
stellvertretender Vorsitzender,
Betriebsratsvorsitzender der
B. Braun Melsungen AG, Melsungen

Dr. h. c. August Oetker
Persönlich haftender Gesellschafter der
Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Sonja Siewert*
Freigestellte Betriebsrätin
der B. Braun Melsungen AG, Rotenburg/Fulda

Prof. Dr. rer. pol. Thomas Rödder
ab 13. März 2005
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer,
Partner der Sozietät Flick Gocke Schaumburg,
Bonn

* gewählt von den Arbeitnehmern

untere Reihe v.l.n.r.

Ekkehard Rist*
Betriebsratsvorsitzender der Aesculap AG & Co. KG,
Mahlstetten

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Gunter Hempelmann
Universitätsprofessor für Anästhesiologie,
Universitätsklinikum Gießen

Edeltraud Glänzer* ab 1. April 2005
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE, Hannover

Justus Mische
Vorsitzender,
ehemaliges Vorstandsmitglied der Hoechst AG,
Kelkheim

Barbara Braun-Lüdicke
Kauffrau, Melsungen

Dr. rer. nat. Joachim Schnell
ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

nicht im Bild

Dr. Ing. Hubertus Erlen bis 1. März 2005
Vorstandsvorsitzender der Schering AG, Berlin

Veronika Keller-Lauscher* bis 31. März 2005
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE, Hannover

Liebe Geschäftsfreunde,

neben der guten Entwicklung unseres Geschäftsverlaufs waren die Eröffnungen der zurzeit modernsten Infusionslösungsfabrik in Europa durch den Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Horst Köhler, und des erweiterten Medizinproduktewerkes in Escholzmatt/Schweiz die herausragenden Ereignisse des Jahres 2005.



Mit beiden Großinvestitionen haben wir dank modernster Technik und engagiertem Mitarbeiterereinsatz langfristig wettbewerbsfähige Kostenstrukturen in Zentraleuropa auch für Basisprodukte der Krankenhausversorgung geschaffen. Dass solches gelingt, bedingt zunächst den Willen, die sich im Kostenvergleich zu Lohnniedrigländern ergebenden Nachteile durch Automatisierung bei höherer technischer Leistung auszugleichen. Wir bauen „Excellence-Zentren“ für den europäischen Markt auf und schaffen mittelfristig Produktionsstrukturen, die an den einzel-

nen Standorten unseren Mitarbeitern eine gesicherte Arbeitsperspektive geben.

Zuversichtlich und motiviert nutzen wir so die Größe des europäischen Marktes für Skaleneffekte, verbunden mit einem fortschrittlichen Supply Chain Management und modernen IT-Netzwerken.



Die Betriebsaufnahme der L.I.F.E.-Produktion wurde für unsere Belegschaft ein Modell zielgerichteter Weiterbildung und Beispiel für die Vorbereitung des Einzelnen auf sich verändernde berufliche Qualifikationen. Die mit der Belegschaft getroffene Vereinbarung zu unentgeltlicher Mehrarbeit stellt hierzu einen besonderen Baustein dar.

Die wesentlichen Produktionsprognosen in Europa haben wir nicht zuletzt auch in der Erwartung eines sich fortsetzenden Wachstums des europäischen Gesundheitsmarktes getroffen,

wobei wir unseren Fokus auf organische Entwicklung in allen EU- und angrenzenden Märkten legen.

Sich auf das eigene Vermögen zu konzentrieren, ist weiterhin das Unternehmens-Credo. Es verpflichtet alle Mitarbeiter unseres Hauses gegenüber unseren Kunden zu partnerschaftlichem, verlässlichem und engagiertem Handeln. Dabei eine objektive Sichtweise auch zu den eigenen Angeboten und ihrer Umsetzbarkeit zu bewahren, gilt für uns als eine der vielfältigen Facetten des „Sharing Expertise“-Konzepts.

Allen, die uns 2005 durch Zusammenarbeit geholfen haben, unsere Ziele zu erreichen, danke ich im Namen unserer Belegschaft. Wir empfinden uns auch weiterhin an Ihrer Seite.



Dr. h.c. Ludwig Georg Braun

Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Innovationen schaffen.

Innovation hat das Familienunternehmen B. Braun immer schon erfolgreich gemacht und ist erneut für den erfreulichen Verlauf des Geschäftsjahres verantwortlich.

Die Suche nach immer besseren und weiterentwickelten Produkten und Dienstleistungen bestimmt unser Handeln. Die Bedürfnisse und Anforderungen der Anwender haben wir dabei im Blick. Besonders kreative Ansätze – bei der Entwicklung von Produkten oder auch ihrer Markteinführung – würdigen wir durch die jährliche Verleihung des B. Braun-Innovationspreises.

Thomas Samyn und seine Kollegen Robert Schultz (l.)
und Reinhold Fritz, Sparte Aesculap, Deutschland



Stärkung der Ertragskraft durch positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Die B. Braun-Gruppe erreichte im Geschäftsjahr 2005 mit 3.026,2 Millionen Euro ein Umsatzwachstum von 8,3 Prozent und konnte mit einer Steigerung des Ergebnisses vor Steuern von 10,7 Prozent auf 208,7 Millionen Euro ihre Ertragskraft weiter stärken.

In absoluten Werten erzielen wir den höchsten Umsatzzuwachs im US-Markt, wobei die Entwicklung des Dollars nur marginalen negativen Einfluss auf den Umsatzausweis in Euro hat. Im Gegensatz dazu haben die Veränderungen der südamerikanischen und einiger osteuropäischer Währungen den Konzernumsatz positiv beeinflusst.

In den USA haben wir mit innovativen Produkten für die Orthopädie signifikante Wachstumsraten verzeichnet. Als Partner der größten Krankenhauseinkaufsgruppe Premier konnten wir die Absatz-erfolge des Vorjahres wiederholen. Mit der weiter vervollständigten Produktlinie Duplex erzielten wir ein signifikantes Wachstum im US-Markt.

Während sich die europäischen Märkte nahezu zweistellig im Umsatz entwickelten, führten die anhaltenden Diskussionen um Sozial- und Steuer-reformen in Deutschland, aber auch die sich ver-stärkende Tendenz zu weiteren Klinikprivatisierun-gen zu Investitionszurückhaltung der Kunden. Mit 2,2 Prozent wuchs der deutsche Absatz nur unter-proportional, sein Anteil am Konzernvolumen liegt bei 22,5 Prozent.

Die größten relativen Wachstumsraten des abge-laufenen Jahres konnten wir in Lateinamerika (+ 29,9 Prozent) und Asien (+ 13,6 Prozent) erzielen.

In den lateinamerikanischen Märkten sind wir seit Jahrzehnten Marktführer für die Standardver-sorgung. Wir bieten den Anwendern eine breite Produktpalette und konnten insbesondere in den Kernsegmenten Infusionstherapie, chirurgische Instrumente und Nahtmaterial hohe Umsatzstei-gerungen erzielen.

In Asien nimmt B. Braun am allgemeinen Wachs-tum im Gesundheitsmarkt teil, konnte sich aber auch mit Spezialitäten und als Dienstleistungsan-bieter behaupten. Von einer besonders positiven Entwicklung können wir aus China, Japan und Korea berichten. Die neuen Fertigungsstätten für Infusionslösungen und chirurgische Instrumente in China schaffen die Voraussetzung dafür, auch in Zukunft am rasanten Wachstum teilzuhaben.

Unser Dienstleistungssektor entwickelte sich sehr positiv: Es ist erneut gelungen, die Umsätze von CAPS (Outsourcing von Leistungen der Krank-enhausapotheke in den USA), B. Braun Avitum (Betreiber von Dialysestationen) und TransCare (Patientenüberleitung stationär/ambulant) signifi-kant auszuweiten.

Jahresabschluss auf Basis von Internationalen Standards (IFRS)

Erstmalig wurde der Jahresabschluss 2005 freiwillig gemäß den Vorschriften der „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) aufgestellt. Von diesem Schritt erwarten wir sowohl eine weitere Annähe-rung zwischen internem und externem Rechnungs-

wesen als auch eine erhöhte Vergleichbarkeit unserer Jahresabschlussinformationen mit denen börsennotierter Unternehmen.

Unsere Bilanz zeigt weiterhin solide Finanzierungsstrukturen. Das Eigenkapital wurde weiter gestärkt und beträgt 33,4 Prozent der Bilanzsumme. Dies, obwohl die Umstellung auf IFRS unsere Eigenkapitalquote um ca. 2,2 Prozentpunkte verschlechtert hat. Das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital decken in voller Höhe die langfristigen Vermögenswerte.

Das Vorratsvermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um 70,7 Millionen Euro gestiegen. Neben einer Erhöhung der Bestände durch L.I.F.E. ist hier allerdings auch ein durch Veränderungen der Wechselkurse bedingter Anstieg von 34 Millionen Euro enthalten. Die durchschnittliche Lagerreichweite weist aber mit 131 Tagen gegenüber dem Vorjahr (133 Tage) noch ein deutliches Verbesserungspotenzial auf. Die „Supply Chain“-Prozesse, d. h. die logistischen Abläufe zwischen B. Braun und unseren Kunden, konnten weiter optimiert werden. Der verbesserte Umschlag des Working Capitals im Berichtszeitraum findet seinen Ausdruck in der Reduzierung der Kennzahl Cash-to-Cash-Zyklus von 207 auf 203 Tage. Damit hat sich der Zeitraum, während dessen Geld in Waren und Forderungen gebunden war, um vier Tage reduziert.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 68,7 Millionen Euro ist mit 33,0 Millionen Euro auf geänderte Währungsrelationen zurückzuführen.

Der Verschuldungsgrad als Quotient von Fremd- und Eigenkapital beträgt 2,0 nach 2,3 im Vorjahr.

Trotz erheblichen Preisdrucks konnten wir notwendige Preiszugeständnisse durch Produktmix-Veränderungen und interne Rationalisierungen ausgleichen. Es ist gelungen, den Bruttogewinn um 105,2 Millionen Euro auf 1.393,6 Millionen Euro nahezu proportional zum Umsatz zu steigern.

Die Funktionskosten (ohne Umsatzkosten) stiegen um 82,2 Millionen Euro (+ 7,9 Prozent). Erfreulicherweise konnten wir den Anstieg der Verwaltungskosten auf 4,3 Prozent begrenzen.

Innovative Produkte bedürfen kontinuierlicher Anstrengungen in Forschung und Entwicklung. Die F&E-Kosten weisen mit 10,9 Prozent eine deutliche Erhöhung aus. Der größte Investitionsposten zur weiteren Stärkung unserer Forschung ist der Bau eines Groß-Technikums für hochwertige Infusionslösungen am Standort Melsungen.

Das Ergebnis nach Funktionskosten wächst im Geschäftsjahr 2005 um 23,0 Millionen Euro auf 266,5 Millionen Euro (+ 9,4 Prozent).

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ist mit 0,1 Millionen Euro positiv. Einem Überschuss aus Währungsgewinnen und -verlusten von 12,3 Millionen Euro steht die Bildung einer Rückstellung für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten in den USA von 14,9 Millionen Euro gegenüber. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten eine weitere meilensteinabhängige Zahlung in Höhe von 22,6 Millionen Euro im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Finanzbeteiligung im Bereich der Orthopädie (Spine Solutions, Inc. USA).

Dank steuerfreier Erlöse und einem um 2,8 Millionen Euro geringeren Zinsergebnis sowie einer leicht reduzierten Steuerlastquote weisen wir einen um 18,7 Prozent deutlich gestiegenen Jahresüberschuss von 155,3 Millionen Euro aus.

Die Kennzahl EBITDA als Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen beträgt am Bilanzstichtag 436,9 Millionen Euro (14,4 Prozent vom Umsatz) nach 409,5 Millionen Euro (14,7 Prozent) im Vorjahr.

Investitionen stärken Marktposition

In 2005 hat der B. Braun-Konzern erneut wichtige Investitionen erfolgreich abgeschlossen und auf den Weg gebracht.



Höhepunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres war die Eröffnung der modernsten Infusionslösungsfabrik Europas, der „Leading Infusion Factory Europe“ (L.I.F.E.), durch den Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Horst Köhler.

Eine neue Fertigungsstätte haben wir auch in der Schweiz (medizinische Einmalprodukte) eröffnet. Über den Aufbau von weiteren Produktionskapazitäten in China wollen wir noch stärker am chinesischen Markt teilhaben. Dort wurde der Aufbau einer Infusionslösungsfabrik weiter vorangetrieben und eine Fertigung chirurgischer Instrumente ihrer Bestimmung übergeben.

Die Investitionen in Sachanlagen betragen 217,3 Millionen Euro. In immaterielle Vermögensgegenstände flossen 21,5 Millionen Euro. Das gesamte Investitionsvolumen betrug 238,8 Millionen Euro. Dies entspricht etwa acht Prozent vom Umsatz und liegt über den Abschreibungen von 169,7 Millionen Euro.

In den USA haben wir Lizenzen im Bereich der Wirbelsäulentherapie erworben und in den weiteren Ausbau der Produktpalette Duplex investiert. In den Märkten von Südosteuropa bauten wir das Dialyse-Dienstleistungsgeschäft der Sparte B. Braun Avitum aus. Ferner setzten wir die Aktivitäten zur Inbetriebnahme des Technikums in Melsungen fort. In Spanien und Malaysia erweiterten wir unsere Nahtmaterial-Kapazitäten, während in Chile mit dem Bau einer Fabrik für enterale Ernährung begonnen wurde, der Mitte 2006 zum Abschluss kommt.

Mit 116 Millionen Euro wurde der Großteil der Investitionen von der Sparte Hospital Care getätigt. Die Investitionstätigkeiten bei Aesculap summieren sich auf 55 Millionen Euro. Die Sparte B. Braun Avitum investierte 22 Millionen Euro und die Sparte OPM neun Millionen Euro. Für die Erweiterung und Aufrechterhaltung der Infrastruktur haben die Zentralbereiche 41 Millionen Euro investiert, hauptsächlich in den Bereichen Informationstechnologie, Betriebsmittelversorgung und Logistik.

Sparte Hospital Care: erfolgreich in der Infusionstherapie

Neben Produkten und Dienstleistungen für die medizinische Grund- und Notfallversorgung gehört vor allem die Infusionstherapie mit Infusionslösungen, Überleitungssystemen und Venenverweilkanülen zum Kerngeschäft der Sparte Hospital Care.

Als globaler Komplettanbieter in der klinischen Infusionstherapie steht Hospital Care darüber hinaus für Volumenersatzlösungen, parenterale Ernährungskonzepte sowie Infusionssysteme für die Anästhesie und Intensivmedizin.

Insgesamt stieg der Umsatz der Sparte um 7,7 Prozent auf 1.449,4 Millionen Euro.

Mit jeweils zweistelligen Zuwachsraten waren im Geschäftsjahr 2005 Standardinfusionslösungen und Venenverweilkanülen sowie intravenöse Arzneimittel aus dem Bereich der spezifischen Produktlinien erneut die Wachstumsmotoren.

In Deutschland sicherte der gesteigerte Absatz trotz des bestehenden Preis- und Wettbewerbsdrucks den Umsatz. Zu den insgesamt erfreulichen Geschäftsergebnissen haben die positive Entwicklung in Nord- und Südamerika und das starke Wachstum in Frankreich, Italien und Osteuropa beigetragen.

Forschung und Entwicklung: Therapieerfolg durch verbesserte Handhabung

Weltweit limitierte Ressourcen im Gesundheitsbereich erfordern effizientere Behandlungsprozesse und -methoden. Gemeinsam mit den Anwendern konzentrierten wir unsere globalen Aktivitäten deshalb auf die intuitive und einfache Handhabung unserer Produkte.

In der Regionalanästhesie sichert Stimuplex® Pen ein schnelles Selektieren der zu blockierenden Nervenbahnen. Zusammen mit dem optimierten Nervenstimulator Stimuplex® HNS12 wird so die Plexusanästhesie in Vorbereitung und Durchführung wesentlich erleichtert.

In der zentralen Venenpunktion entwickelten wir eine hochelastische und knickstabile Führungsdrahtgeneration, die die schnelle und sichere Katheterplatzierung ermöglicht. Mit dieser Produktverbesserung und einem neuen antimikrobiell beschichteten Katheter bietet B. Braun weltweit eines der modernsten Sortimente für die Venenpunktion zur Langzeitversorgung.

Im amerikanischen Markt ist das Compounding von parenteralen Infusionslösungen ein sehr weit verbreitetes Verfahren. Das System „Pinnacle“ ermöglicht die Herstellung von Mischregimen mit höherer Genauigkeit und Sicherheit zu reduzierten Kosten. „Pinnacle“ wird zu Beginn des kommenden Jahres in den Markt eingeführt.

In der Intensivtherapie erfordert die häufig notwendige Applikation von Antibiotika aufwändige und damit riskante Zubereitungsprozeduren, die mit dem geschlossenen System Duplex erleichtert werden. Im Berichtsjahr erhielten wir die FDA-Zulassung für ein generisches Ceftriaxon, das uns den Zugang zu einem Markt mit hohem Potenzial eröffnet.

Im Produktsegment Infusionspumpen wurde durch Software-Weiterentwicklungen der Leistungsumfang der im letzten Jahr eingeführten neuen Fluid



Management Generation Space vergrößert und an die Erfordernisse der Klinik weiter angepasst.

Mit Lipidem®/Lipoplus® haben wir im Produktsortiment der parenteralen Ernährung in 18 EU-Ländern die Zulassung für eine neue Fettemulsion mit einem balancierten Anteil an essentiellen Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren erhalten. Diese Infusionslösung zeichnet sich durch hervorragende nutritive Eigenschaften und über eine Modulation von Entzündungsmediatoren durch ihre erhöhte therapeutische Effizienz aus.

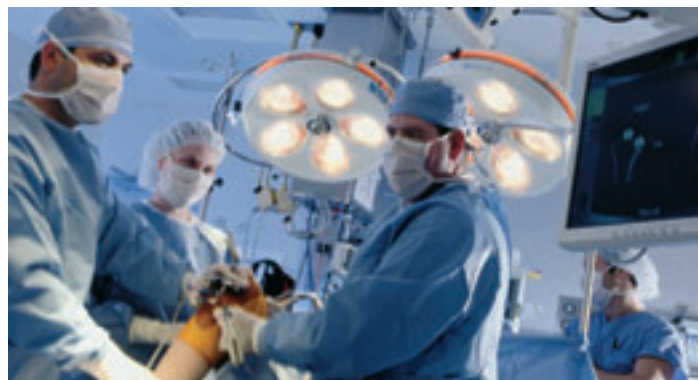
Die Entwicklung von neuen pharmazeutischen Produkten für die weltweite Vermarktung erfordert Konformität mit allen globalen regulatorischen Anforderungen. Hierfür schaffen wir mit dem Neubau des „Pharmazeutischen Technikums“ die Voraussetzungen für den Standort Melsungen. Im Berichtszeitraum wurde dieses Gebäude von der LIFE Immobilien Leasing GmbH & Co. KG erstellt und mit dem Einbau der technischen Einrichtungen durch den Betreiber B. Braun Melsungen AG begonnen. Da alle Arbeiten plankonform laufen, werden wir die Entwicklungstätigkeiten im neuen Technikum im Sommer 2006 aufnehmen. Diese Investition markiert damit einen weiteren Meilenstein zur Sicherung und Internationalisierung des Standortes Deutschland.

Sparte Aesculap: organisches Wachstum von über acht Prozent

Im Segment der operativen Medizin vermarktet die Sparte Aesculap Produkte und Dienstleistungen für die chirurgischen Kernprozesse.

Der Umsatz erreichte 883,0 Millionen Euro – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 8,8 Prozent, die im Wesentlichen beeinflusst war durch die sehr gute Geschäftsentwicklung in Osteuropa sowie in Nord- und Lateinamerika. Die Situation in Asien stellt sich unterschiedlich dar. Während das Geschäft in Japan wieder an Dynamik gewinnt und die Zuwächse in Korea sowie Australien im zweistelligen Bereich liegen, blieb die Entwicklung in China aufgrund regulatorischer Restriktionen hinter den Erwartungen zurück.

Schwerpunkte der Produkteinführungen lagen auf minimal-invasiven Konzepten wie der Hüftkurzschaftprothese Metha®, die in Deutschland bereits mehr als 1.000-mal mit Hilfe des OrthoPilot®



Navigationssystem implantiert wurde. In den nächsten Monaten folgen werden die Einführung der activL®-Bandscheibenprothese – einer zweiten Generation von Bandscheibenimplantaten – sowie des Knieendoprothesensystems Univation®.

Weiter intensiviert wurden die Aktivitäten rund um das Thema Fort- und Weiterbildung. 2005 feierte die Aesculap Akademie, das Forum für medizinisches Training und Weiterbildung des B. Braun-Konzerns, ihr 10-jähriges Jubiläum. Der Standort im renovierten Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin bietet der Aesculap Akademie neue Möglichkeiten der Ausweitung nach Ost- und Nordeuropa.

Für unser Kerngeschäft „Instrumente und Nahtmaterial“ erwarten wir weltweit ein deutliches Wachstum. Ziel ist es, in allen Märkten schrittweise einen Marktanteil von 20 Prozent zu erzielen. In den spezifischen Produktbereichen wie z. B. der Wirbelsäule, der Orthopädie oder bei der Einführung des Drug Eluting Stent werden wir uns auf ausgewählte Märkte konzentrieren.

Investitionen wie in die neue Fabrik für chirurgische Instrumente in China sowie die Qualifizierung der Mitarbeiter in aller Welt bilden die Basis für zukünftigen Erfolg und Wachstum in der Sparte Aesculap.

Neue Produkte verbessern Therapien

In allen strategischen Geschäftsfeldern der Sparte Aesculap wurden wichtige neue Produkte zur Marktreife gebracht. Einmalinstrumente für die Laparoskopie, innovative Netze zur Bauchwandverstärkung oder minimal-invasive Implantationstechniken für Gelenkendoprothesen sind nur einige Beispiele.

Das Ziel vieler Entwicklungen ist das patientenschonendere Operieren. Softwaremodule für das Navigationssystem OrthoPilot®, verbunden mit speziell dafür entwickelten Implantationsinstrumenten,

versetzen den Chirurgen in die Lage, den Zugang zum Gelenk zu verkleinern und dennoch eine biomechanisch optimale Ausrichtung der Gelenkkomponenten zu erreichen. Die Kurzschaftprothese Metha® mit einem neuartigen biomechanischen Verankerungskonzept unterstützt zusätzlich diesen Trend zum patientenschonenden Operieren.

In der Neurochirurgie soll der Erfolg unseres Kalottenfixationssystems Craniofix® mit der aus resorbierbarem Kunststoff hergestellten Variante zusätzlich untermauert werden.

Coroflex Blue® ist eine weiterentwickelte Stentgeneration für die Kardiologie, die durch Nutzung der überlegenen Eigenschaften eines Kobalt-Chrom-Werkstoffs höhere Flexibilität und Festigkeit bei geringerem Materialquerschnitt ermöglicht. Die neu eingeführte Gefäßprothese Silver Graft reduziert das Infektionsrisiko wesentlich durch eine neue Silberbeschichtung.

Sparte Out Patient Market: anhaltendes dynamisches Wachstum

Die Produkt- und Dienstleistungskonzepte der Sparte OPM (Out Patient Market) sind auf niedergelassene Ärzte sowie den ambulanten und stationären Pflegesektor ausgerichtet. Gemeinsam mit den behandelnden Ärzten werden ganzheitliche Therapiekonzepte entwickelt, die Ursachen und Begleiterscheinungen der zu behandelnden Erkrankung berücksichtigen. Dabei bilden die Bereiche Diabetes, Haut- und Wundmanagement sowie die klinische Ernährung und die Stoma- und Inkontinenzversorgung die Schwerpunkte der Aktivitäten.

Der Umsatz der Sparte erhöhte sich auf 412,8 Millionen Euro, eine Steigerung von 10,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In Deutschland, dem größten Markt in Europa, erzielte OPM ein Umsatzwachstum von sechs Prozent. Im Wesentlichen ist dies bedingt durch Zuwachsraten in den Märkten TransCare und HomeCare. Beratungsangebote, welche die Überlei-



tung der Patienten vom Krankenhaus in die ambulante Pflege begleiten, führten im Bereich TransCare im Jahr 2005 zu einem Umsatzwachstum von 25 Prozent. Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt den Bedarf an dieser Dienstleistung wider. In den restlichen europäischen Ländern stellt sich ebenfalls eine positive Entwicklung in allen Märkten dar, insbesondere in Großbritannien durch Desinfektion und Hygiene, in Spanien, Frankreich, Italien und kleineren Märkten in Osteuropa durch StomaCare. Die USA erreichten einen Umsatzzuwachs von 8,2 Prozent. Neben guten Umsätzen im Segment BasicCare trug das Geschäft mit ambulanten Pumpen (Curlin) zu dieser Entwicklung bei.

In vielen Krankenhäusern ergibt sich durch die Infizierung von Wunden mit multiresistenten Keimen (MRSA = Methicillin Resistenter Staphylococcus

Aureus) eine Bedrohung wachsenden Ausmaßes. Mit neuen Behandlungskonzepten will die Sparte OPM Patienten schützen und stellt hierzu die Produkte Prontosan® und Prontoderm® zur Verfügung, deren Umsatz sich sehr positiv entwickelte.

Im Geschäftsjahr 2006 werden die Aktivitäten innerhalb des Therapiefeldes DiabetesCare weiter verstärkt. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität von an Diabetes erkrankten Patienten zu verbessern. Im 1. Quartal 2006 wird das Blutzuckermesssystem Omnitest® Plus auf den Markt kommen, welches sich durch seine kurze Messzeit (fünf Sekunden) und den geringen Blutbedarf von nur 1 µl gegenüber anderen Anbietern hervorhebt. Auch ein neuer, sehr einfach zu bedienender Insulin-Pen steht vor der Einführung in den Markt und wird den wachsenden Ansprüchen der Patienten gerecht.

Der Kostendruck der Krankenhäuser wird weiterhin zu einer verkürzten Verweildauer der Patienten und damit zu einem erhöhten Bedarf an häuslicher Betreuung und Versorgung führen. Als Partner von Ärzten, Patienten und Pflegediensten wird TransCare in diesem Prozess weiter wichtige Hilfestellungen leisten.

Im ambulanten Markt in Deutschland ist erneut mit Restriktionen bei der Erstattung von Hilfsmitteln sowie bei Praxis- und Sprechstundenbedarf zu rechnen. Wir gehen für 2006 von der Festsetzung eines Preismoratoriums für verschreibungspflichtige Arzneimittel sowie einer Wiedereinführung bzw. Erhöhung des Zwangsrabattes aus.

Die Sparte OPM verfolgt weiterhin die Strategie, eine integrierte Patientenversorgung im Rahmen ganzheitlicher Therapiefelder zu verbessern. Hierbei

sehen wir die Wachstumsfelder im Bereich der Infusionstherapie, der klinischen Ernährung sowie der Diabetikerversorgung. Mit Investitions- und Entwicklungsschwerpunkten in diesen Bereichen, komplettiert durch zahlreiche neue Produkte aus dem Bereich Stoma sowie Haut- und Wundmanagement, ist die Sparte für die mittelfristigen Herausforderungen gut positioniert. Sie erweitert ihre Fertigungskapazitäten mit dem Bau einer Fabrik für enterale Ernährung in Chile.

Sparte B. Braun Avitum: erfreuliche Entwicklung des Umsatzes

Als Systemanbieter der Hämodialyse und der extrakorporalen Blutbehandlung produziert und vertreibt die Sparte B. Braun Avitum Produkte für die Hämodialyse, die Akutdialyse und die Apherese. In den von B. Braun betriebenen Dialysekliniken wurden im Jahr 2005 über 5.000 Patienten behandelt.

Der Spartenumsatz beträgt 260,3 Millionen Euro (+ 4,7 Prozent). Er war in einigen Ländern beeinflusst durch oft nicht vorhersehbare Entwicklungen in der Gesundheitspolitik, etwa durch die Absenkung der Rückerstattungen für die Dialysetherapie. Der Umsatzverlust aufgrund der Übernahme einer Abnehmergruppe durch einen Wettbewerber konnte kompensiert werden.

In der Hämodialyse bietet die Sparte ein durch Dienstleistungen ergänztes komplettes Produktprogramm, bei dem insbesondere die hohe Stabilität des Dialysegerätes Dialog⁺® und die Qualität der Dialysatoren überzeugen.

Laufende Entwicklungsaktivitäten am Dialysegerät zielen ab auf die Verbesserung der Lebensqualität

der Patienten (bioLogic RR® Comfort) und die vereinfachte Anwendung für das Pflegepersonal. Auch hier gewinnen Patientendaten-Speichersysteme und ihre automatische Auswertung zunehmend



an Bedeutung. Vervollständigt wurde das Produktportfolio durch das Datenmanagement-System Nexadia®, welches im 1. Quartal 2006 um ein Datenverwaltungssystem, Nexadia® Database, erweitert wird. Nexadia® ermöglicht den Anwendern, diese Arbeiten per Knopfdruck auszuwerten. Für einen besseren und sichereren Gefäßzugang haben wir die Fistula-Kanüle Diacan® S mit integrierter Sicherheitseinrichtung zum Schutz vor Nadelstichverletzungen in den Markt eingeführt.

In der Akuttherapie wurde mit Duosol® eine neue bikarbonatgepufferte Substitutionslösung zur Hämofiltration vermarktet. Der Abschluss der Zulassungsaktivitäten dieses Produktprogramms für den gesamten internationalen Markt ist in 2006 zu erwarten. Im US-Markt wurde dieses Produkt als 2-Kammer-Beutel zugelassen.

Bei der Weiterentwicklung des Apherese-Verfahrens H.E.L.P. ist die weiter verbesserte Handhabung un-

ser Ziel. Neue Indikationserweiterungen wie etwa der Hörsturz sollen auch zukünftig neue Therapiefelder eröffnen.

Die Zulassung der Polysulfon-Dialysatoren in den USA wird für Anfang 2006 erwartet, weitere Registrierungen für diese Produktreihe in Asien/Pazifik erfolgen im kommenden Jahr. In Kanada wurden die Zulassungen für das gesamte Dialysatorenprogramm erteilt. Die Zulassung für Diacap® Ultra-Filter für den Einbau in Dialygeräte in den USA ist im 1. Halbjahr 2006 geplant.

Anstieg der Mitarbeiterzahl

Die Zahl der in der B. Braun-Gruppe tätigen Mitarbeiter hat sich auf durchschnittlich 30.973 Mitarbeiter erhöht (+ 3,8 Prozent). Der größte Anstieg ist in den Bereichen Produktion sowie Marketing und Vertrieb zu verzeichnen. Nach Regionen wurden vor allem in Europa und Asien mehrere hundert Mitarbeiter zusätzlich eingestellt.

In Deutschland wuchs das Unternehmen von 8.598 auf 8.683 Mitarbeiter. Hierzu haben die in Tuttlingen und Melsungen geschlossenen Standortsicherungsverträge beigetragen.

Große Bedeutung von Aus- und Weiterbildung

Gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter sind Teil des Erfolges von B. Braun. Wir haben unsere Angebote für die Qualifizierung der Mitarbeiter deshalb auch im letzten Geschäftsjahr erhöht. Die

Internationalisierung unserer Angebote fördert den internationalen Wissensaustausch im Sinne von „Sharing Expertise“.

Die Berufsausbildung im Konzern hat traditionell einen hohen Stellenwert. Die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze und Berufsfelder orientiert sich an den Bedürfnissen der einzelnen Standorte, liegt aber insgesamt über dem Bedarf. Austauschprogramme und Ausbildungskooperationen stellen die standortübergreifende und internationale Ausbildung sicher.

Dem Ausbildungspakt folgend, haben wir in Deutschland unsere Ausbildungsaktivitäten im Geschäftsjahr 2005 nochmals erhöht und 567 junge Menschen in 27 verschiedenen Berufen den Start ermöglicht. Dies bedeutet eine Steigerung von 14,5 Prozent zum Vorjahr. Dazu kommen noch weitere Beschäftigungsprogramme für leistungsschwache bzw. arbeitslose Jugendliche („Perspektive Plus“).

Sicherung des Standorts Deutschland

Neben der globalen Aufstellung des Unternehmens mit weltweiten Vertriebs- und Produktionsstätten haben wir die Sicherung der Arbeitsplätze am Standort Deutschland frühzeitig durch den Abschluss unserer Standortsicherungsverträge in Tuttlingen und in Melsungen umgesetzt.

Die beschäftigungsfördernde Wirkung der Standortsicherungsverträge wird dadurch deutlich, dass die Gesamtzahl der Beschäftigten an den Standorten Tuttlingen und Melsungen in den vergangenen sechs Jahren um mehr als 16 Prozent gestiegen ist.

Die Vereinbarung in Tuttlingen wurde zum Ende des Berichtsjahres verlängert. Dem stehen Zusagen

des Unternehmens wie Verzicht auf Verlagerung bzw. Ausgliederung von Arbeitsplätzen, Schaffung von Ausbildungsplätzen, Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen, Investitionen und eine Erfolgsbeteiligung gegenüber. Nach der neuen ab 1. Januar 2006 geltenden Vereinbarung haben die Arbeitnehmer als Gegenleistung bei Bedarf bis zu 150 Stunden pro Jahr unentgeltliche Mehrarbeit zu erbringen.

Die Mitarbeiter am Standort Melsungen erbringen je nach Bedarfs- und Arbeitsanfall seit dem 1. Oktober 2004 innerhalb von fünf Jahren unentgeltlich 520 Mehrarbeitsstunden. Diese können zu einem wesentlichen Teil auch durch Qualifizierungsstunden außerhalb der Arbeitszeit geleistet werden. Im Gegenzug für Mehrarbeit schließen wir während der fünfjährigen Laufzeit betriebsbedingte Kündigungen aus.

Angebote für die Vorsorge im Alter – Genussrechte für Führungskräfte

Das Altersvorsorgeangebot haben wir im Konzern durch unterschiedliche Durchführungswege von der Direktversicherung, Deferred Compensation, Pensionsfonds und Versorgungsordnungen bis zu individuellen Versorgungszusagen erhöht.

In der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung in Deutschland erhalten im abgelaufenen Jahr 2.960 Rentner Betriebsrenten in Höhe von ca. 13,2 Millionen Euro.

Auch im Berichtsjahr 2005 haben die Führungskräfte Genussrechte im Wert von über 2,2 Millionen Euro gezeichnet. Seit Einführung des Incentive

Scheme ist der Wert pro Genussrecht um durchschnittlich 10,6 Prozent p. a. von 22,27 Euro auf inzwischen 47,27 Euro gestiegen.

Familienorientierte Personalpolitik

Zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der familienbewussten Personalmaßnahmen haben wir uns 2005 einem „Audit Beruf & Familie“ in Deutschland unterzogen und das Grundzertifikat erhalten. Nicht zuletzt die familienfreundliche Personalpolitik, die Eltern die Brücke zwischen Beruf und Familie erleichtern will, hat dazu beigetragen, dass wir im März 2005 den bundesdeutschen Wettbewerb „Top-Arbeitgeber in Deutschland 2005“ gewonnen haben.

Chancen und Risiken

Wir gehen davon aus, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen am Weltmarkt für medizinische und pharmazeutische Produkte nicht wesentlich verändern werden. Dank prognostizierter steigender Lebenserwartung agieren wir in wachsenden Märkten, denen jedoch begrenzte Gesundheitsbudgets gegenüberstehen. Kostenführerschaft bleibt deshalb ein Hauptziel unserer Investitionspolitik. In den „jungen Märkten“ Asiens sehen wir besondere Chancen, durch Produktqualität, Modernität im Produktanspruch und verbesserte Ausstattungen die führende Position zu festigen.

Der Plankurs für den US-Dollar ist mit 1,25/EUR in die Erwartung eingeflossen und liegt damit etwas vorsichtiger als der aktuelle Wechselkurs.

Im Konzern erwarten wir für 2006 eine Umsatzentwicklung im Rahmen der strategischen Zielvorgaben zwischen sechs bis sieben Prozent. Der Kostenanstieg soll auf vier bis fünf Prozent begrenzt werden und eine weitere Renditeverbesserung ermöglichen.

Wir werden im Jahr 2006 unsere Planungs- und Berichtsprozesse weiter verschlanken. Die bisher aufwändige Planung wird im Rahmen von „Sparten-Review-Prozessen“ durch vereinfachte Zielvereinbarungen abgelöst.

Ein wesentlicher Teil unserer Fremdfinanzierung erfolgt mittels eines syndizierten Kredites. Dieser Kreditbedarf wird im ersten Halbjahr 2006 neu verhandelt. Durch die Veränderungen im Bankensektor und die vorhandene hohe Liquidität erwarten wir eine weitere Senkung unserer Finanzierungskosten.

Der Verkauf der Unikliniken Gießen/Marburg in 2005 hat in Deutschland eine neue Dimension der Privatisierung von Krankenhäusern eröffnet. Wir erwarten, dass sich dieser Prozess in den nächsten Jahren fortsetzt und dabei auch ausländische Investoren in den deutschen Markt eintreten werden.

Mit zunehmender Kapazitätsauslastung der Infusionsfertigung L.I.F.E. wird sich unsere Wettbewerbsfähigkeit 2006 weiter steigern. In Verbindung mit neuen Produkten zur Infusionstherapie sowie dem weiteren Ausbau des Vertriebs unserer Safety-Produkte im Bereich der Venenverweilkanülen erwarten wir deutliche Impulse auf unserer Umsatzseite.

Die Tendenz der Verkürzung der Aufenthaltsdauer von Patienten in Krankenhäusern bleibt weiter im Fokus der Krankenhäuser. Sie unterstützt die Dienstleistungskonzepte der Sparte OPM im Übergang der Patienten vom Krankenhaus in den ambulanten Pflegebereich.

Aesculap wird im kommenden Geschäftsjahr eine neue Bandscheibenprothese und ein neues Knieendoprothesensystem Univation® in den Markt einführen.

Die Ertragskraft in der Sparte B. Braun Avitum wird durch die erhöhten Kapazitäten der Dialysatorenfertigung und den weiteren Ausbau unseres Dialysestations-Netztes verbessert.

Die Erwartungen in den bisherigen Wachstumsmärkten China, Korea, Japan und Nordamerika sind für 2006 erneut sehr hoch.

Insgesamt streben wir für 2006 eine Verbesserung des operativen Ergebnisses an. Dabei sollen neben einem verstärkten Kostenmanagement weitere neue Märkte, beispielsweise in den ehemaligen Sowjetrepubliken, erschlossen, aber auch ungenutzte Umsatzpotenziale von bestehenden Produktlinien forciert werden. Für das Geschäftsjahr 2006 streben wir einen Konzernjahresüberschuss von 180,0 Millionen Euro an.

Risikomanagementsystem

Den Risiken aus der allgemeinen Geschäfts- bzw. Konjunktorentwicklung in unseren Absatzmärkten begegnen wir mit Hilfe eines zeitnahen internen Berichtswesens. Dieses Berichtswesen ist integraler Bestandteil unserer Führungs- und Kontrollsysteme

und stellt schnelle und detaillierte Reaktionen auf Marktveränderungen sicher. Durch die internationale Ausrichtung unseres Geschäftes analysieren wir ebenfalls intensiv länderspezifische Risiken.

Das zentrale Controlling verwaltet und koordiniert die weltweite Erfassung aller Risiken. In regelmäßigen Sitzungen des Risikomanagement-Komitees werden Risiken evaluiert und wenn nötig entsprechende Maßnahmen beschlossen.

Das externe und interne Rechnungswesen analysiert auf Basis detaillierter monatlicher Ergebnisberichte und finanzwirtschaftlicher Kennzahlen die Ertrags- und Vermögenslage aller Unternehmenseinheiten, einzelner Gesellschaften und des Gesamtkonzerns. Dieses Berichtssystem erlaubt eine zeitnahe Identifizierung von negativen Entwicklungen und die rechtzeitige Umsetzung von wirksamen Gegenmaßnahmen.

Unsere Qualitätsmanagementsysteme stellen gemäß internationaler Qualitätsnormen, die u. a. in Verfahrensanweisungen und Qualitätshandbüchern festgelegt sind, eine hohe Produktqualität sicher. Diese werden durch interne und externe Audits ständig überprüft. Mitarbeiterschulungen finden regelmäßig statt.

Im Zusammenhang mit der globalen wirtschaftlichen Entwicklung können wir im Umfeld der Gesundheitsmärkte für das Unternehmen gegenwärtig keine wesentlichen Risiken erkennen.

Gefahren bestehen im Finanzbereich insbesondere in Form von Zins- und Währungsrisiken. Zinsänderungsrisiken begegnen wir mit ausgewogenen

Sicherungsgeschäften, indem wir für wesentliche variabel verzinsliche Bankkredite Zinsswaps und Zinscaps abgeschlossen haben.

Das Währungsrisiko versuchen wir primär durch entsprechende Steuerung der Fakturawährung der konzerninternen Warenströme zu minimieren. Darüber hinausgehende Währungsrisiken werden auf der Basis der bestehenden Unternehmensleitlinien durch marktgängige derivative Finanzinstrumente abgesichert. Der Handel und die Verwendung derivativer Finanzinstrumente sind durch interne Richtlinien geregelt. Sie werden nur im Zusammenhang mit einem bestehenden Grundgeschäft eingesetzt und unterliegen einer ständigen Risikokontrolle. Als Derivate werden ausschließlich marktgängige Sicherungsinstrumente mit zuverlässigen Banken als Partner abgeschlossen. Im Übrigen verweisen wir auf die Darstellung zu den derivativen Finanzinstrumenten im Anhang.

Die Bewertung des US-Dollar ist von großer Bedeutung für unseren konsolidierten Umsatzausweis in Euro; ca. 40 Prozent unserer Umsatzerwartung sind direkt oder indirekt vom US-Dollar-Kurs beeinflusst. Da wir jedoch etwa zu einem vergleichbaren Anteil unsere Produktionen bzw. Einkäufe im US-Dollar-Raum tätigen, wirkt diese Verschiebung nicht im gleichen Verhältnis auf das operative Ergebnis. Die Sparte Aesculap allerdings unterliegt als Teilbereich einem deutlich höheren Umsatz- und Ergebnisrisiko aus Währungseinflüssen.

Das in der Gesellschaft installierte Risikomanagementsystem gewährleistet, dass alle potenziellen operativen Risiken – seien es Beschaffungs-, Pro-

duktionsunterbrechungs-, Preisänderungs- oder Verwaltungsrisiken, z. B. aus Zulassungsverfahren – frühzeitig erkannt werden, um diesen gezielt entgegenzuwirken.

Unsere Beschaffungsmärkte und deren Strukturen sind relativ heterogen. Zur Minimierung von Risiken sind unsere Beschaffungsstrategien auf die jeweils individuelle Situation ausgerichtet. Regelmäßige Risikoanalysen mit Berücksichtigung der Fertigwarenmärkte sowie Bewertungen der zu beschaffenden Güter, Hersteller/Lieferanten und Beschaffungsmärkte werden durchgeführt. Ziel ist es, weitestgehend Alternativen sofort oder kurzfristig zur Verfügung zu haben. Über unsere globale Einkaufsorganisation und laufende Marktanalysen sind wir in der Lage, Preisentwicklungen in allen Regionen weltweit zu beobachten, zu kommunizieren und daraus die notwendigen Maßnahmen abzuleiten.

Den Risiken im Bereich der zentralisierten, harmonisierten Informationstechnologie (IT) begegnen wir mit diversen Sicherheitsmaßnahmen. Bestehende Unternehmensrichtlinien minimieren organisatorische Risiken wie Datenverlust, Ausfälle von Anwendungen oder Virenangriffe.

Der Betrieb unserer SAP-Systeme ist zum großen Teil weltweit standardisiert. In einer standardisierten IT-Umgebung besteht jedoch das Risiko der Ab-

hängigkeit von einem System oder einem Rechenzentrum. Um das Risiko eines Systemausfalls zu minimieren, wurden diverse Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt. Dazu gehören u. a. ein „Backup-Rechenzentrum“, Zutrittskontrollsysteme, Notfallpläne und unterbrechungsfreie Stromversorgungen kritischer Systeme, Backup-Systeme sowie Datenspiegelungen. Gegen Datensicherheitsrisiken durch unberechtigte Zugriffe auf die IT-Systeme setzen wir u. a. Firewallsysteme und Virens Scanner ein.

Im Rahmen von Outsourcing-Verträgen ist der Betrieb des weltweiten Netzwerkes mit verbindlichen Service-Level-Verträgen ausgelagert. Für Tochterunternehmen werden IT-Services über Service-Level-Verträge abgesichert. Diese Verträge beinhalten Verfügbarkeiten, definierte Servicezeiten, Antwortzeiten der Anwendungen sowie Erreichbarkeit und Fehlerbehebung über Hotline Services.

Dem Verlust von IT-Informationen wird durch regelmäßige Sicherungskopien und die Auslagerung der Daten entgegengewirkt.

Im Rahmen der Anforderungen sind die Prozesse/Systeme validiert, und alle GMP-relevanten Prozesse im SAP-System unterliegen den Validierungsdokumentationen und einem Changemanagement.

Weiteren Risiken im Kosten- bzw. Projektumfeld von IT-Aktivitäten treten wir mit einem Projektmanagement entgegen, welches uns frühzeitig Projektrisiken, bezogen auf Inhalte, Kosten oder Termine, aufzeigt.

Die im US-amerikanischen Markt bekannt gewordenen Produkthaftungsfälle anderer Unternehmen verdeutlichen die Unkalkulierbarkeit von potenziellen Haftungsrisiken und Aufwendungen für ihre rechtliche Aufarbeitung in diesem Markt besonders deutlich. Soweit Kapazitäten im Rückversicherungsmarkt zur Verfügung stehen, werden wir wiederum Versicherungsschutz suchen. Eine vollständige Deckung steht uns jedoch auch weiterhin nicht zur Verfügung.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit wird das Risikomanagementsystem gegenwärtig im Auftrag des Aufsichtsrates durch unsere Wirtschaftsprüfer evaluiert. Hinweise zur Verbesserung unserer Systeme werden wir unmittelbar und zeitnah umsetzen.

Bestandgefährdende Risiken oder wesentliche über das normale unternehmerische Risiko hinausgehende Risiken wurden nicht identifiziert, so dass wir weiterhin davon überzeugt sind, dass die Entwicklung der B. Braun-Gesellschaften auf den Weltmärkten von den erkannten, potenziellen Risiken nicht wesentlich eingeschränkt wird.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich bis zum Aufstellungszeitpunkt des Konzernabschlusses keine Sachverhalte mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Geschäftsjahres 2005 ergeben.

Chancen erkennen.

B. Braun möchte ein Umfeld schaffen, in dem sich Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren lassen. Dazu haben wir im Unternehmen ein Netzwerk aus vielen verschiedenen Angeboten geschaffen. Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein: für Eltern und auch die wachsende Zahl Alleinerziehender, für die sich familiäre und berufliche Verantwortung nicht ausschließen dürfen.

Wir danken unseren Mitarbeitern und den Vertretern der Belegschaft für ihr engagiertes Wirken in einem Miteinander, das von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist.

Sandra Morell, Sachbearbeiterin Zentralbereich Finanzen,
Steuern und Controlling, mit Helena, 4 Jahre,
Kassel, Deutschland



Fokus: Gleichgewicht zwischen Beruf und Familie

Das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ bestimmt die öffentliche Diskussion. Auch die Politik hat erkannt, dass es sich dabei längst nicht mehr um einen „weichen Standortfaktor“ handelt, sondern um eine Frage, die den Wettbewerb um die besten Arbeitskräfte entscheiden wird. Seit vielen Jahren hat es sich B. Braun zum Ziel gesetzt, die Mitarbeiter dabei zu unterstützen, ihre beruflichen und privaten Aufgaben miteinander in Einklang zu bringen.



Angesichts der demographischen Entwicklung ermutigen wir insbesondere die hohe Zahl gut ausgebildeter Frauen, sich nach der Geburt und der damit verbundenen Elternzeit möglichst schnell wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Durch individuell zugeschnittene Angebote wollen wir die gleichzeitige Übernahme beruflicher und familiärer Verantwortung erleichtern. Und appellieren auch an Väter, Familienpflichten gleichberechtigt zu übernehmen.

Für B. Braun ist eine familienfreundliche Arbeitsorganisation Bestandteil der Unternehmenskultur. Wir haben den Anteil weiblicher Führungskräfte inzwischen auf 14 Prozent gesteigert und wollen ihn mittelfristig auf 20 Prozent erhöhen.

Schwerpunkte unserer familienfreundlichen Maßnahmen bilden heute variable Arbeitszeitsysteme bei gleichzeitiger Förderung bedarfsgerechter Betreuungsmöglichkeiten.

Familie umfasst für uns nicht nur Verantwortung für Kinder und Jugendliche, sondern auch gegenüber Älteren, zum Beispiel pflegebedürftigen Angehörigen. Bereits vor mehr als 25 Jahren haben wir das Programm „Beruf und Familie“ etabliert. Mitarbeiter mit Betreuungsverpflichtungen haben hier die Möglichkeit, das Arbeitsverhältnis für einen längeren Zeitraum zu unterbrechen. Das Unternehmen garantiert ihnen die Wiedereinstellung.

Flexible Arbeitszeiten und Arbeitsorte gehören zum Betriebsalltag. Im Angestelltenbereich praktizieren wir über 200 verschiedene Arbeitszeitmodelle, darunter zahlreiche Regelungen in Kombination mit alternierender Telearbeit.

Der gewerbliche Bereich ist besonderen Anforderungen unterworfen. Hier können unsere Mitarbeiter unter 60 Schichtmodellen wählen. Als besonders beliebt hat sich dabei ein Angebot erwiesen, bei dem die Mitarbeiter entscheiden können, ob sie statt in eine achtstündige in eine



vierstündige Schicht eingeteilt werden möchten. Dabei können Schichten auch untereinander getauscht werden, um familiäre Verpflichtungen und reibungslosen Produktionsablauf miteinander in Einklang zu bringen.

Berufstätige Eltern möchten ihre Kinder während ihrer Abwesenheit gut versorgt wissen. Eine qualitativ hochwertige Betreuung ist deshalb eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Verbindung von Arbeit und Beruf mit gutem Gewissen gelingt.

An vielen Standorten unterstützen wir im Sinne unserer Initiative „B. Braun for Children“ ein Kinderprojekt. Am Sitz der Konzernzentrale in Melsungen engagiert sich das Unternehmen im „Lokalen Bündnis für Familie“ und fördert damit Initiativen für eine flexiblere und qualifizierte Kinderbetreuung, auch vor dem Kindergartenalter.

Neue Wege gehen wir in der Verknüpfung des ehrenamtlichen Engagements ehemaliger Mitarbeiter zur Betreuung schulschwacher Jugendlicher. Ein Mentorenprogramm in Kooperation mit Hauptschulen soll jungen Menschen, die aufgrund schlechter Schulabschlüsse noch keinen Ausbildungsplatz bekommen haben, den Einstieg in den Beruf erleichtern.



Anita Obijou,
Mentorin:
„Um Mentorin zu werden, habe ich eine pädagogische Zusatzausbildung absolviert.“

Verantwortung wahrnehmen.

Ein aufmunterndes Lächeln hilft manchmal über den ersten Schmerz hinweg. Und letztlich ist es immer die Verbindung zwischen menschlicher Zuwendung und technischen Fortschritt, die einen Patienten schnell genesen lässt. Wir tragen Verantwortung dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Als Partner im Krankenhaus unterstützen wir Anwender auf Allgemein- und Intensivstationen ebenso wie in der Anästhesie bei einer bestmöglichen Patientenversorgung. Sicherheit ist dabei ein wichtiges Thema – für den kranken Menschen ebenso wie für die, die ihn behandeln.

Mit Produkten und Dienstleistungen zur medizinischen Grundversorgung und umfassenden Therapiekonzepten zum Beispiel in der Infusionstherapie leisten wir unseren Beitrag.



Fokus: Sicherheit in der Infusionstherapie

Bei der Entwicklung neuer Produktsysteme für die Infusionstherapie verfolgen wir vor allem eine Zielsetzung: ein Höchstmaß an Sicherheit, Effizienz und Anwenderfreundlichkeit zu gewährleisten.



Sicherheit hat viele Facetten, für den Patienten ebenso wie für den Anwender. Zahlreiche Produkte im B. Braun-Produktportfolio helfen, die Therapie zuverlässiger zu machen. In der Infusionstherapie zum Beispiel sorgen geschlossene Systeme (Behälter, Überleitungsgerät, Pumpe) für erhöhte Sicherheit.

Zur Venenpunktion nutzen immer mehr Kliniken die Sicherheitsvenenverweilkanülen Vasofix® Safety oder Introcan Safety®, die über einen selbstaktivierenden Sicherheitsclip verfügen. Dieser schützt das Personal vor Nadelstichverletzungen, durch die gefährliche Infektionen übertragen werden können. Oft folgen Krankenhäuser dem Beispiel der Universitätsklinik Düsseldorf, die ihr Sortiment komplett auf Venenverweilkanülen mit Sicherheitsclip umstellte und so die Arbeitssicherheit für ihre Mitarbeiter erhöht.

In der modernen Infusionstherapie agieren Pumpen als Teil eines Netzwerks, auch zum Austausch und zur Dokumentation der Patientendaten. Mit der Infusionspumpe B. Braun Space stellen wir hier das führende Produkt auf dem Markt. Sie ist flexibel einsetzbar und entspricht den modernsten Anforderungen. Space ist klein und leicht, verfügt über zahlreiche Sicherheitselemente und funktioniert als Teil einer vernetzten Systemlösung ebenso wie als Einzelkomponente.

Mit dem Infusionslösungsbehälter Ecoflac® setzten wir auch 2005 den internationalen Markterfolg fort. Durch seine „Twincap“ garantiert der Behälter hohe Sicherheit beim Zumischen von Medikamenten. Eine Innovation, die international gefragt ist: In der Fertigungsanlage L.I.F.E. in Melsungen werden jährlich bis zu 220 Millionen Ecoflac®-Behälter produziert.

In der Tschechischen Republik verwenden schon jetzt über 70 Prozent der Kliniken Infusionslösungen made by B. Braun. Über die Vorteile von Ecoflac® berichtet Katerina Lisová, leitende Schwester aus der Universitätsklinik in Prag.

Sie setzen heute ausschließlich den Infusionslösungsbehälter Ecoflac® ein. Warum?

Die Anforderungen in den osteuropäischen Gesundheitssystemen sind zum Teil durchaus mit den Gegebenheiten der westlichen EU-Staaten vergleichbar. Auch das tschechische Gesundheitswesen hat mit Problemen zu kämpfen, die eine Diskussion über Reformen in Gang gesetzt haben. Dazu zählen vor allem hohe Krankenhaus- und Arzneimittelkosten. Es kommt also darauf an, zu sparen und effizienter zu werden. Wir legen hier in Prag gleichzeitig großen Wert auf Qualität und Sicherheit. Unser Ziel ist es dabei, sowohl Patienten- als auch Anwendersicherheit auf einem hohen Niveau zu gewährleisten. Natürlich muss dieser Anspruch für uns finanzierbar sein. Deshalb achten wir auf Qualität, die sich rechnet. Ecoflac® kommt uns da in jeglicher Hinsicht sehr entgegen.

Was ist das Besondere?

Qualitativ hat uns Ecoflac® deshalb überzeugt, weil er standfest, leicht und unzerbrechlich ist. Auf Station haben wir wenig Platz und sind froh, dass sich der Behälter gut stapeln und lagern lässt. Ecoflac® ist im Krankenhausalltag einfach und zuverlässig zu handhaben. Das trägt zu effizienteren Abläufen bei und erhöht die Sicherheit, gerade wenn man den Behälter im System verwendet. Der Ecoflac® läuft zudem unbelüftet leer – ein weiterer, entscheidender Vorteil für mehr Patientensicherheit. Wirtschaftlich gesehen ist Ecoflac® vor allem deswegen so attraktiv, weil der Infusionsbehälter zu wettbewerbsfähigen Preisen angeboten wird – mit allen genannten Vorteilen, über die vergleichbare Produkte anderer Anbieter in dieser Breite nicht verfügen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit B. Braun?

Wir arbeiten eng und gut zusammen. Ich habe das Gefühl, dass meine aus der täglichen Praxis kommenden Erfahrungen und Anregungen ernst genommen werden und dass ich ein offenes Ohr finde. Letztlich wollen doch beide Seiten das Gleiche: effiziente Prozesse und zufriedene Patienten.

Mit Weitsicht agieren.

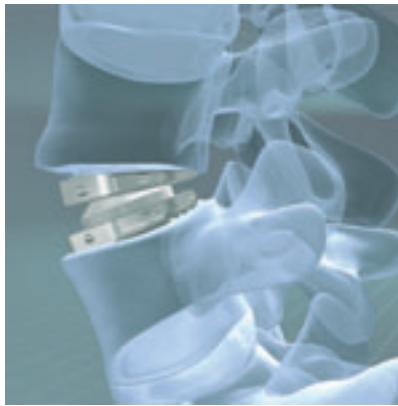
Wer Gewohntes aus ungewohnter Perspektive betrachtet, entdeckt manchmal völlig neue Seiten. Eine andere Sichtweise hilft auch bei der Entwicklung neuer Produkte für die Medizin von morgen. In nahezu allen chirurgischen Kernprozessen sind wir ein kompetenter Partner der Chirurgen. Mit innovativen Produkten und Dienstleistungen reduzieren wir z. B. Komplexität, wo immer es möglich ist, um das Personal in der Chirurgie zu entlasten. Durch die Entwicklung neuer minimal-invasiver Techniken tragen wir dazu bei, dass Patienten bei der OP so weit wie möglich geschont werden. Zum Programm gehören unter anderem chirurgische Instrumente, Nahtmaterial, Produkte für die Kardiologie und Neurochirurgie sowie Implantate für die Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie.

Dr. Ian Shackelford, Chirurg am BUPA
North Chesire Hospital, Warrington,
Großbritannien



Fokus: Minimal-invasive Verfahren in der Wirbelsäulenchirurgie

Immer mehr jüngere Patienten erhalten ein Implantat an Hüft-, Kniegelenk oder an der Wirbelsäule. Mit der Operation verbinden sie große Hoffnungen, da sie möglichst lange körperlich aktiv bleiben wollen. Minimal-invasive Techniken und innovative, langlebige Prothesen helfen, den Eingriff patientenschonend zu gestalten.



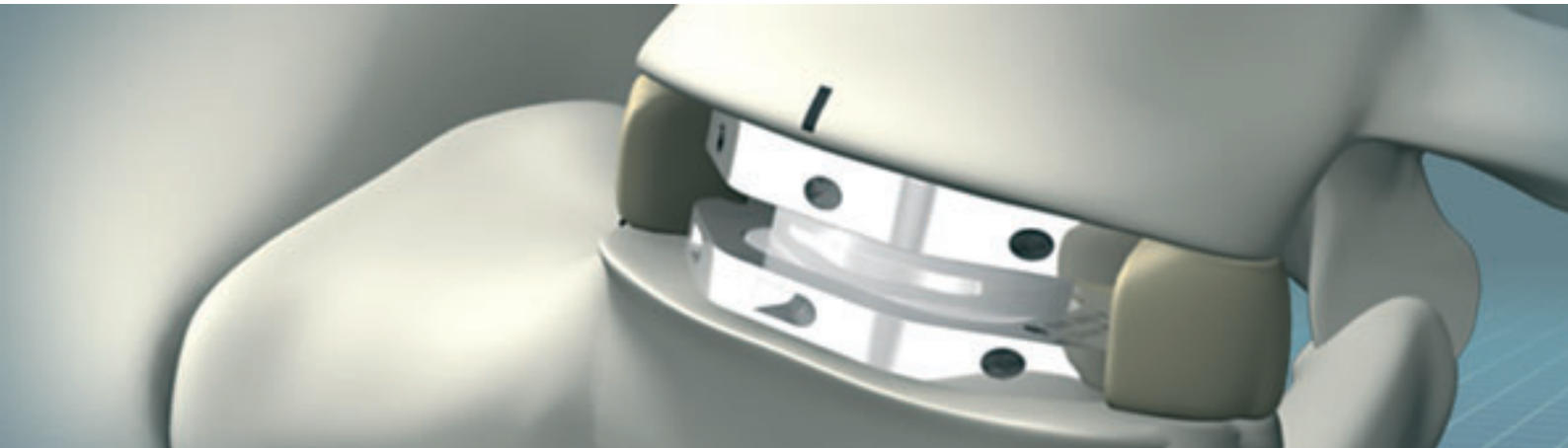
Die Verwendung von Implantaten zur Substitution körpereigener Gelenke war ein Meilenstein des medizinischen Fortschritts, bot sie doch gegenüber den traditionellen Verfahren den Vorteil schnell wiedererlangter Schmerzfreiheit bei kurzen Rehabilitationszeiten und gleichzeitig reduzierten Versorgungskosten.

Während die Implantation bisher einen größeren chirurgischen Eingriff darstellte, setzen neu entwickelte minimal-invasive Verfahren moderne Standards in der Chirurgie.

Die degenerative Bandscheibenerkrankung der Lendenwirbel ist eines der Krankheitsbilder, das Chirurgen am häufigsten begegnet. Sie ist mit zunehmenden Schmerzen für den Patienten verbunden. Während ein Ersatz der Bandscheibe vor Jahren noch undenkbar schien, ist dies dank intensiver Forschung heute bereits ein häufig durchgeführter Eingriff.

Als einer der Pioniere auf dem Gebiet der Bandscheibenprothetik haben wir mit activL® die zweite Implantat-Generation entwickelt. Durch eine neuartige Gestaltung der Gleitflächen kommt activL® den physiologischen Abläufen näher als herkömmliche Implantate, ohne dass auf eine ausreichende Stabilisierung verzichtet werden muss. So wird die Degeneration der anliegenden Wirbelkörper reduziert, die Lebensdauer des Implantats gleichzeitig erhöht.

Eine Jury aus Vertretern der Wissenschaft, der medizinischen Praxis und des Unternehmens zeichnete activL® als Sieger des B. Braun-Innovationspreises 2005 aus.



Dr. Ian Shackelford ist Chirurg am BUPA North Cheshire Hospital in Warrington. Er gehört zu den ersten Anwendern der Bandscheibenprothese activL®. Warum, erläutert er im Interview.

Der Einsatz von activL® ist bei Ihnen Standard – auch bei jüngeren Patienten. Warum?

Wir setzen activL® ein, weil dieses Produkt alle Anforderungen an ein modernes Bandscheiben-Implantat erfüllt. Wichtig ist zum Beispiel, dass die Prothese über verschiedene Zugangswege implantierbar ist. Dies ist gerade bei jüngeren Patienten häufig erforderlich, weil das primäre OP-Feld stark vernarbt und technisch schwierig zu präparieren ist.

Welche Langzeitergebnisse erwarten Sie mit activL®?

Im Gegensatz zu anderen Prothesentypen werden durch das mobile Rotationszentrum die Facettengelenke geschont – eine entscheidende Voraussetzung für gute Langzeitergebnisse. Die Metallkomponenten sind anatomisch angepasst. Dadurch können wir die vorgegebenen Knochenstrukturen als Abstützvorrichtung operativ intakt lassen und den Prozentsatz der Lockerungsrate erheblich senken. In Verbindung mit minimal-invasiven OP-Methoden erreichen wir mit activL® insgesamt eine gute Mobilität, ein reduziertes Muskeltrauma und geringe Schmerzen. Es lässt sich schon heute feststellen, dass die guten Ergebnisse die Akzeptanz der Bandscheiben-Endoprothetik international deutlich erhöht haben. Darüber hinaus ist der ISO-Test zur Haltbarkeit äußerst positiv. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Abnutzung verglichen mit Hüft- und Knie-implantaten voraussichtlich bedeutend geringer ist.

Wie beurteilen Sie generell das Entwicklungspotenzial der minimal-invasiven Chirurgie?

Minimal-invasive Verfahren in der Wirbelsäulenchirurgie werden sich zunehmend durchsetzen, weil sie zu einem verkürzten Krankenhausaufenthalt und damit geringeren Kosten führen. Entscheidend ist letztlich doch immer das Wohl der Patienten. Diese sind nach kurzer Zeit ohne Schmerzen und dank der schonenden Verfahren schnell wieder mobil.

Den Patienten im Blick.

Pflege bedeutet, den Menschen in seiner Einzigartigkeit und Verletzlichkeit wahrzunehmen – und ihm ein Gefühl von Geborgenheit zu geben. Hygiene ist dabei ein wichtiger Aspekt, der Sicherheit schafft und Gesundheit fördert.

Vor allem in der Pflege älterer und chronisch kranker Menschen entwickeln wir individuelle und ganzheitliche Konzepte, die den Patienten in den Mittelpunkt stellen und zum Beispiel für eine problemlose Überleitung in die vertraute häusliche Umgebung sorgen. Auf die Veränderungen im Gesundheitsmarkt finden wir Antworten – in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Zu unseren Dienstleistungen gehören professionelle Unterstützung bei der integrierten Versorgung und ein breites, miteinander vernetztes Angebot für die Pflege im häuslichen Bereich, die klinische Ernährung, die Stoma- und Urologieverorgung, Desinfektion und Hygiene, die Diabetesversorgung sowie Beratung und Produkte für das Haut- und Wundmanagement.



Fokus: MRSA

Er ist leicht übertragbar, aber nur schwer zu bekämpfen: Der Erreger MRSA (Methicillin-Resistenter Staphylococcus Aureus) ist weltweit auf dem Vormarsch. Schätzungen zufolge sind in einigen Ländern Südwesteuropas über 30 Prozent der Patienten mit MRSA infiziert.



Gefährlich an MRSA ist neben der Antibiotika-Resistenz die einfache und schnelle Übertragung über den Händekontakt. Besonders gefährdet sind Patienten mit einer geschwächten Immunabwehr oder chronischen Wunden. Es macht dabei keinen Unterschied, ob die Versorgung in der Klinik, im Pflegeheim oder zu Hause erfolgt. Bleibt eine MRSA-Infektion unbehandelt oder gar unentdeckt, überträgt der infizierte Patient die Erkrankung oft unbemerkt auf andere, auch auf das Pflegepersonal.

Vor allem die konsequente Hygiene, ein zurückhaltender Antibiotika-Einsatz und die umfassende Sanierung sind für die Eindämmung des Keims unerlässlich. B. Braun unterstützt ambulantes und stationäres Pflegepersonal bei der MRSA-Bekämpfung. Zum Konzept gehören neben der breiten Produktpalette vorrangig Schulungen zur professionellen MRSA-Prävention und -Dekontamination.

Die Wundreinigungsprodukte aus der Prontosan®-Reihe und das für die Sanierung entwickelte Prontoderm®-System ermöglichen ein gezieltes Wund- und Hygienemanagement, um die betroffenen Patienten vor schweren Folgeerkrankungen wie Lungenentzündung, Blutvergiftung oder Wundinfektion zu schützen. Diese Maßnahmen machen sich auch betriebswirtschaftlich bemerkbar: Ca. fünf Euro Dekontaminationskosten stehen Behandlungskosten eines mit MRSA infizierten Patienten von über 1.600 Euro gegenüber.

Prof. Dr. Hans-Martin Seipp aus Gießen ist Professor für Technische Gebäudeausrichtung im Krankenhaus und Mitglied in zahlreichen Fach- und wissenschaftlichen Gesellschaften zum Thema Hygiene. Der Wissenschaftler beantwortet Fragen zu seiner Einschätzung von MRSA und der wirksamen Bekämpfung.

Wie groß ist die Bedrohung durch MRSA wirklich?

In deutschen Kliniken findet man MRSA derzeit mit einem Anteil von über 25 Prozent. Südliche Länder Westeuropas, wie z. B. Spanien und Italien, weisen bereits seit den achtziger Jahren MRSA-Raten von über 30 Prozent auf. Berücksichtigt man weiterhin, dass therapeutisch nur noch wenige Antibiotika zur Verfügung stehen, diese zudem erhebliche Nebenwirkungen aufweisen und aufgrund zunehmender Resistenzen ihre Wirksamkeit verlieren, wird der riesige Umfang der Problematik deutlich.

Wo liegen die Ursachen für die Bedrohung durch MRSA?

Eine zentrale Ursache war und ist zum Teil noch die Tabuisierung des Problems. Wir brauchen einen selbstkritischen Umgang mit MRSA. Ist die Bedrohung erst einmal erkannt, lässt sich durch eine professionelle Dekontamination ein schneller Erfolg erreichen.

Welche Präventions- und Dekontaminationsmaßnahmen empfehlen Sie?

Ein Bündel von Maßnahmen hilft, MRSA wirksam zu bekämpfen: Das Infektionsschutzgesetz verlangt zwingend einen Hygieneplan, der alle hygienerelevanten Prozesse dokumentiert. Auch ist das von vielen Kliniken bereits praktizierte Screening von bestimmten Patienten hinsichtlich möglicherweise vorliegender MRSA-Kolonisationen sinnvoll. Ein Personalscreening, zum Beispiel auf der Intensivstation, kann erforderlich sein. Studien zeigen, dass der Wunddesinfektion eine besonders wichtige Rolle zukommt. Durch die „antiseptische Dekontamination“ der Körperhaut und Schleimhaut lässt sich eine weitgehende und abschließend vollständige Entfernung von MRSA erreichen. Übrigens muss die Desinfektion aller Oberflächen, Medizinprodukte und -geräte im Patientenzimmer bzw. -umfeld parallel zu den Dekontaminationsmaßnahmen erfolgen, um eine erneute Rekontamination der Patienten auszuschließen.

Wesentliches erkennen.

Manchmal ist das Leben auf untrennbare Weise mit der Technik verbunden. Medizintechnik kann Leben erhalten – wenn sie den Bedürfnissen der Anwender und Patienten entspricht. In kaum einem Bereich ist dies so offensichtlich wie in der extrakorporalen Blutbehandlung. Das Wesentliche zu erkennen, bedeutet für uns, Lösungen für eine sichere und hochwertige Versorgung zu entwickeln, die den Anwender unterstützen und auf die er sich jederzeit verlassen kann. Es bedeutet aber vor allem, den dialysepflichtigen Patienten eine sichere und hochwertige Versorgung zu bieten, der sie vertrauen können und die ihnen ein hohes Maß an Lebensqualität und Unabhängigkeit ermöglicht.

Im Bereich der extrakorporalen Blutbehandlung sind wir für Menschen mit chronischen Nieren- oder Stoffwechselerkrankungen da. Hier bieten wir umfassende Dienstleistungen und moderne Behandlungssysteme für die Akutdialyse, die Hämodialyse und die therapeutische Apherese an.



Fokus: Qualitätsmanagement in der Extrakorporalen Blutbehandlung

Durch den in der Welt zunehmenden Anteil von Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz und ihre Begleiterkrankungen gewinnt die Dialysebehandlung an Komplexität und Anspruch. Im Zentrum unserer Aktivitäten: die zuverlässige und patientenschonende Behandlung.



Weltweit vertrauen über 5.000 Dialysepatienten dem Produkt- und Leistungsangebot von B. Braun Avitum. Das Produktprogramm deckt vom Dialysator bis zur Dialysemaschine den Therapiebedarf vollständig ab.

Der Austausch zwischen Patienten, Ärzten, Pflegekräften und Entwicklern stellt sicher, dass deren Erfahrungen und Informationen direkt in die Produktfortentwicklung einfließen. Neue Softwareprogramme wie Nexadia® helfen dabei, Prozess- und Behandlungsqualität kontinuierlich zu überwachen und zu dokumentieren. Das einzelne Dialysegerät wird zum Teil eines Systems, in dem Behandlungs- und

Patientendaten ausgetauscht werden und online verfügbar sind.

In Ungarn betreiben wir zurzeit 18 Dialysestationen und ermöglichen unseren Patienten eine relativ ortsnahe und flächendeckende Versorgung. Über regionale Zentren in Budapest, Nyíregyháza und Szombathely steuern wir die Aktivitäten. Hier laufen die Informationen zu Therapien und Prozessen in einem medizinischen Controlling zusammen, das die zentrale Überwachung und Auswertung der Behandlungsqualität gewährleistet.

Unser größtes Dialyszentrum liegt in Szombathely, im Westen Ungarns. Hier werden jährlich fast 40.000 Hämodialyse- und Peritonealdialysebehandlungen durchgeführt.

Neben den in der Region ansässigen Patienten betreuen wir auch Feriengäste, die sich regelmäßigen Dialysebehandlungen unterziehen müssen. Die Hälfte dieser Patienten kommt aus dem Ausland – in erster Linie aus Österreich und Deutschland. Viele von ihnen verbringen ihren Urlaub im nahe gelegenen Thermalkurort Bük.

Judit Szalay, stellvertretende Pflegedienstleiterin des Dialysezentrums Szombathely, über die Zusammenarbeit mit B. Braun und die Zukunft der Dialysestation.

Was ist das Besondere an den Dialysestationen von B. Braun?

Aufgrund ihrer Regelmäßigkeit und Dauer ist die Dialysebehandlung eine besondere Therapie. Unsere Patienten sollen sich wohlfühlen. Die enge Verbindung zwischen der Entwicklung und Produktion der Technologie sowie dem medizinischen Serviceangebot bringt viele Vorteile, auch wirtschaftlicher Art. Der enge Austausch aller Beteiligten ist für unsere tägliche Arbeit sehr nützlich.

Welche Vorteile ergeben sich aus der Nähe zu B. Braun?

Durch die Zusammenarbeit mit B. Braun steht uns die moderne Dialysetechnologie für alle Dialyse-Arten wie die Akutdialyse, die Hämodialyse, Hämodiafiltration und die Peritonealdialyse zur Verfügung, und wir können den hervorragenden technischen Service nutzen. Mit Nexadia® verfügen wir über eine Software, die uns eine lückenlose, gemäß ISO 9001 zertifizierte Qualitätskontrolle bei Prozessen und in der Behandlung ermöglicht. Zudem unterstützt uns B. Braun auf vielfältige Weise bei der Aus- und Weiterbildung. Wir können beispielsweise an Kursen, Symposien, Mitarbeiter-Schulungen oder Kongressen teilnehmen. Das ist uns wichtig, und wir sind stolz darauf, dass unsere Mitarbeiter über eine sehr gute Ausbildung verfügen.

Wie sehen die Anforderungen für die Zukunft aus?

Für die Zukunft stellen sich zwei Herausforderungen, denen wir begegnen müssen. Zum einen werden die Patienten immer älter, und wir betreuen zunehmend behinderte Menschen. Das heißt, dass der Betreuungsaufwand insgesamt steigt. Zum anderen wächst die Zahl der Dialysepflichtigen stetig. Die Nachfrage ist mittlerweile so groß, dass wir unsere Kapazitäten ausgeschöpft haben. Zurzeit arbeiten wir in drei Patientenschichten und werden demnächst zusätzlich eine Nachtschicht einrichten, um der wachsenden Zahl der Patienten gerecht zu werden.

Vorausschauend handeln.

Menschen mit Überzeugungskraft glauben an sich und verändern die Welt. Denn sie sind bereit, Grenzen zu überwinden – egal, ob persönlich oder kulturell. Globales Engagement und vorausschauendes Handeln sind deshalb untrennbar und finden Ausdruck in unserer Unternehmensphilosophie. Das bedeutet für uns vor allem, den weltweiten Austausch von Wissen zu fördern. Denn aus unserer Internationalität und Vielfalt schöpfen wir Kraft und schaffen die Voraussetzung für die langfristige Sicherung unserer Eigenständigkeit und Wettbewerbsfähigkeit.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr ist es uns gelungen, unsere starke Position in den Gesundheitsmärkten der Welt auszubauen. Als Partner der Anwender vertrauen wir auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit für die gemeinsamen Ziele.



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der B. Braun Melsungen Aktiengesellschaft, Melsungen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kassel, den 7. März 2006

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Kämpfer)
Wirtschaftsprüfer

(Plaum)
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	2005 T€	2004 T€
Umsatzerlöse	1)	3.026.183	2.793.486
Umsatzkosten	2)	-1.632.555	-1.505.059
Bruttogewinn		1.393.628	1.288.427
Vertriebskosten	3)	-847.415	-782.383
Verwaltungskosten		-182.386	-174.809
Forschungs- und Entwicklungskosten	4)	-97.316	-87.685
Ergebnis nach Funktionskosten		266.511	243.550
Sonstige betriebliche Erträge	5)	125.715	180.545
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6)	-125.566	-174.446
Betriebsergebnis		266.660	249.649
Ergebnis aus at Equity bewerteten Finanzanlagen	7)	-137	53
Finanzierungserträge		5.250	6.008
Finanzierungsaufwendungen		-63.466	-66.998
Finanzergebnis - Netto	8)	-58.216	-60.990
Sonstiges Finanzergebnis		430	-73
Ergebnis vor Steuern		208.737	188.639
Ertragsteuern	9)	-53.433	-57.836
Konzernjahresüberschuss		155.304	130.803
davon entfallen auf:			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		139.827	117.146
Minderheiten		15.477	13.657
		155.304	130.803
Ergebnis je Aktie in €, das den Aktionären des Mutterunternehmens im Geschäftsjahr zusteht	10)	7,20	6,04

Konzernbilanz

Vermögenswerte	Anhang	2005 T€	2004 T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	11) 13) 14)	102.782	84.795
Sachanlagen	12) 14)	1.241.152	1.127.382
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	15) 16)	11.248	11.697
Sonstige Finanzanlagen	16) 17)	12.429	13.372
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	17) 18)	34.006	23.839
Latente Steuererstattungsansprüche	19)	58.000	37.242
		1.459.617	1.298.327
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	20)	601.095	530.351
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte	17) 18)	746.256	666.729
Ertragsteuererstattungsansprüche		9.145	12.714
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21)	51.901	46.012
		1.408.397	1.255.806
Summe Vermögenswerte		2.868.014	2.554.133
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	22)	250.000	150.000
Kapital- und Gewinnrücklagen	23)	514.906	509.738
Unterschied aus der Währungsumrechnung		-57.972	-92.752
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Konzernjahresüberschuss		139.827	117.146
Eigenkapital vor Minderheitsanteilen		846.761	684.132
Minderheitsanteile	24)	109.978	99.532
Summe Eigenkapital		956.739	783.664
Schulden			
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	25)	413.962	402.541
Sonstige Rückstellungen	26)	68.284	65.047
Finanzschulden	27)	479.482	431.958
Sonstige Schulden	28)	15.278	16.983
Latente Steuerschulden	29)	54.259	46.058
		1.031.265	962.587
Kurzfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	26)	131.705	114.731
Finanzschulden	27)	371.612	362.409
Ertragsteuerschulden		7.034	3.637
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Schulden	28)	369.659	327.105
		880.010	807.882
Summe Schulden		1.911.275	1.770.469
Summe Eigenkapital und Schulden		2.868.014	2.554.133

Konzern-Kapitalflussrechnung

	Anhang	2005 T€	2004 T€
Betriebsergebnis		266.660	249.649
Gezahlte Ertragsteuern		-51.782	-61.476
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		169.612	159.992
Veränderung langfristiger Rückstellungen		10.845	-10.459
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		-23.255	-17.365
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen		-19.908	-41
Cash-Flow		352.172	320.300
Veränderung der Vorräte		-38.561	-11.301
Veränderung der Forderungen sowie sonstiger Vermögenswerte		-85.822	-39.912
Veränderung der Verbindlichkeiten, kurzfristiger Rückstellungen sowie sonstiger Schulden (ohne Finanzverbindlichkeiten)		16.736	-8.602
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	36)	244.525	260.485
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-214.681	-206.201
Investitionen in Finanzanlagen		-5.932	-3.031
Unternehmensaquisitionen abzüglich erworbener Nettzahlungsmittel		-13.249	-21.026
Einnahmen aus dem Abgang von Tochterunternehmen		2.970	641
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		27.686	23.009
Erhaltene Zinsen		5.188	5.361
Erhaltene Dividenden		475	52
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	37)	-197.543	-201.195
Free-Cash-Flow		46.982	59.290
Dividendenzahlung an Aktionäre der B. Braun Melsungen AG		-10.000	-6.000
Dividendenzahlung an Minderheitsgesellschafter		-8.123	-5.341
Ein- und Rückzahlungen für Genussrechte		-1.551	2.832
Kreditaufnahmen		389.306	342.835
Schuldentilgung		-368.036	-392.212
Gezahlte Zinsen		-46.788	-45.499
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	38)	-45.192	-103.385
Veränderung der Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit		1.790	-44.095
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres		46.012	89.030
Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes		4.099	1.077
Finanzmittelfonds am Geschäftsjahresende	39)	51.901	46.012

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- Rücklagen
	T€	T€	T€
01.01.2004	150.000	10.226	534.559
Dividende der B. Braun Melsungen AG	0	0	-6.000
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Konzernjahresüberschuss	0	0	117.146
Veränderung der Minderheitsanteile	0	0	0
Veränderung aus der Währungsumrechnung	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	1.374
31.12.2004 / 01.01.2005	150.000	10.226	647.079
Dividende der B. Braun Melsungen AG	0	0	-10.000
Erhöhung des gezeichneten Kapitals	100.000	0	-100.000
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Konzernjahresüberschuss	0	0	139.827
Veränderung der Minderheitsanteile	0	0	0
Veränderung aus der Währungsumrechnung	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	-3.378
31.12.2005	250.000	10.226	673.528

Eigene Anteile	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Marktbewertung Wertpapiere und Beteiligungen	Marktbewertung derivativer Finanz- instrumente	Minderheits- anteile	Gesamt
T€	T€	T€	T€	T€	T€
-29.800	-82.696	7	-3.504	88.905	667.697
0	0	0	0	0	-6.000
0	0	0	0	0	117.146
0	0	0	0	10.627	10.627
0	-10.056	0	0	0	-10.056
0	0	129	2.747	0	4.250
-29.800	-92.752	136	-757	99.532	783.664
0	0	0	0	0	-10.000
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	139.827
0	0	0	0	10.446	10.446
0	34.780	0	0	0	34.780
0	0	643	757	0	-1.978
-29.800	-57.972	779	0	109.978	956.739

Grundlegende Informationen

Die B. Braun Melsungen AG und ihre Tochtergesellschaften produzieren, vertreiben und verkaufen Produkte und Dienstleistungen zur medizinischen Grundversorgung, für Intensivstationen, Anästhesie und Notfallversorgung, der extrakorporalen Blutbehandlung sowie für die chirurgischen Kernprozesse. Die wesentlichen Produktionsstandorte befinden sich in der EU, der Schweiz, den USA, Brasilien und Malaysia. Die Gesellschaft vertreibt die Produkte über ein weltweites Netz von Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen.

Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Melsungen/Bundesrepublik Deutschland.

Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss der B. Braun Melsungen AG wurde erstmals zum 31. Dezember 2005 nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Überleitung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS wurde nach den Vorschriften des IFRS 1, erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards, vorgenommen.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Kosten, eingeschränkt durch die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie durch zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam angesetzte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten einschließlich derivativer Finanzinstrumente. Die dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden auf die dargestellten Berichtsperioden einheitlich angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Der Konzernabschluss der B. Braun Melsungen AG wurde letztmals zum 31. Dezember 2004 nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Soweit Unterschiede zwischen den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden nach HGB und IFRS bestehen, wurden entsprechende Anpassungen an die Vorschriften der IFRS vorgenommen. Dies betrifft sowohl die Berichts- als auch die Vergleichsperiode.

Die nach IFRS 1 geforderten Überleitungsrechnungen und Erläuterungen der Auswirkungen der IFRS-Umstellung auf das Konzern-Eigenkapital und den Konzernüberschuss sind nachfolgend wiedergegeben.

Überleitung des Eigenkapitals zum 1. Januar 2004

Vermögenswerte

	Effekt aus der Anpassung an		
	HGB T€	IFRS T€	IFRS T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	67.396	16.265	83.661 1)
Sachanlagen	793.400	293.008	1.086.408 1)
Finanzanlagen	32.627	-686	31.941
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	25.323	-1.600	23.723 2)
Latente Steuererstattungsansprüche	52.742	-11.554	41.188 3)
	971.488	295.433	1.266.921
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	513.670	20.880	534.550 4)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte	581.266	64.161	645.427 5)
Eigene Anteile	29.800	-29.800	0 6)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	89.025	5	89.030
	1.213.761	55.246	1.269.007
Summe Vermögenswerte	2.185.249	350.679	2.535.928

Erläuterung wesentlicher Veränderungspositionen

- 1) Die Aktivierung von Vermögenswerten und die Passivierung des Barwertes der Leasingraten bei Finanzierungsleasingverträgen haben zu einer Erhöhung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen geführt. Zu einer weiteren Erhöhung dieser Vermögenswerte hat die Umstellung auf lineare Abschreibung beigetragen.
- 2) Die Veränderung bei den langfristigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten resultiert im Wesentlichen aus der Eliminierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen sowie dem Ansatz von Forderungen aus der Bewertung von Finanzderivaten zum Zeitwert.
- 3) Die Ermittlung der latenten Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode hat zu einer Veränderung des Bilanzansatzes beigetragen.
- 4) Die Veränderung der Vorräte ist auf abweichende Bewertungsverfahren zurückzuführen. Diese umfassen vor allem die Eliminierung von Gemeinkosten, die nicht auf den Produktionsbereich entfallen, den Effekt aus der Verrechnung geringerer anteiliger Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sowie die IFRS konforme Anpassung der Wertberichtigungen.
- 5) Der Unterschied bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert mit € 56,5 Mio. aus der Bilanzierung von – im Rahmen einer ABS Transaktion – verkauften Forderungen, die die Kriterien für einen Abgang aus der IFRS-Bilanz nicht erfüllen. Darüber hinaus aus der Eliminierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen sowie dem Ansatz von Forderungen aus der Bewertung von Finanzderivaten zum Zeitwert.
- 6) Die eigenen Anteile werden nach IFRS vom Eigenkapital abgesetzt und nicht als Vermögenswert ausgewiesen.
- 7) Das Genusscheinkapital wurde aufgrund der Regelungen der IFRS von Eigenkapital in Fremdkapital umqualifiziert.

	HGB T€	Effekt aus der Anpassung an IFRS T€	IFRS T€
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	150.000	0	150.000
Kapital- und Gewinnrücklagen	365.606	63.186	428.792
Eigene Anteile	29.800	-29.800	0 6)
Genussrechtskapital	12.229	-12.229	0 7)
Eigenkapital vor Minderheitsanteilen	557.635	21.157	578.792
Minderheitsanteile	78.243	10.662	88.905
	635.878	31.819	667.697
Schulden			
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	285.415	106.161	391.576 8)
Sonstige Rückstellungen	0	59.254	59.254 9)
Finanzschulden	488.746	114.354	603.100 10)
Sonstige Schulden	32.161	2.430	34.591
Latente Steuerschulden	8.793	31.765	40.558 3)
	815.115	313.964	1.129.079
Kurzfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	274.594	-144.596	129.998 9)
Finanzschulden	189.517	63.854	253.371 11)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Schulden	270.145	85.638	355.783 9)
	734.256	4.896	739.152
Summe Schulden	1.549.371	318.860	1.868.231
Summe Eigenkapital und Schulden	2.185.249	350.679	2.535.928

- 8) Die Neubewertung der Pensionsverpflichtungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren einschließlich der Erfassung aller versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Übergangszeitpunkt (transition date) hat unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentenentwicklungen zu einer signifikanten Erhöhung der Pensionsrückstellungen geführt.
- 9) Nach HGB bilanzierte Rückstellungen stellen zum Teil nach IFRS Verbindlichkeiten dar. Es erfolgte daher insoweit eine Umgliederung von den Rückstellungen in die Verbindlichkeiten. Weitere Unterschiede resultieren aus der Eliminierung von Rückstellungen sofern der Nutzenabfluss nicht überwiegend wahrscheinlich ist sowie aus der Abzinsung von Rückstellungen soweit sie als langfristig ausgewiesen sind.
- 10) Die Erhöhung der langfristigen Finanzschulden ist überwiegend auf die Bilanzierung von Leasingverbindlichkeiten (Finanzierungsleasing) zurückzuführen.
- 11) Die Erhöhung der kurzfristigen Finanzschulden entfällt mit € 56,5 Mio. auf Verbindlichkeiten aus der ABS Finanzierung und des Weiteren auf passivierte Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

Überleitung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2004

Vermögenswerte	Effekt aus der Anpassung an		
	HGB T€	IFRS T€	IFRS T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	79.647	5.148	84.795 1)
Sachanlagen	816.684	310.698	1.127.382 1)
Finanzanlagen	24.896	173	25.069
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	25.744	-1.905	23.839 2)
Latente Steuererstattungsansprüche	52.241	-14.999	37.242 3)
	999.212	299.115	1.298.327
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	503.285	27.066	530.351 4)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte	680.512	-1.069	679.443 2)
Eigene Anteile	29.800	-29.800	0 5)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	45.574	438	46.012
	1.259.171	-3.365	1.255.806
Summe Vermögenswerte	2.258.383	295.750	2.554.133

Erläuterung wesentlicher Veränderungspositionen

- 1) Die Aktivierung von Vermögenswerten und die Passivierung des Barwertes der Leasingraten bei Finanzierungsleasingverträgen haben zu einer Erhöhung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen geführt. Zu einer weiteren Erhöhung dieser Vermögenswerte hat die Umstellung auf lineare Abschreibung beigetragen.
- 2) Die Veränderung bei den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten resultiert im Wesentlichen aus der Eliminierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen sowie dem Ansatz von Forderungen aus der Bewertung von Finanzderivaten zum Zeitwert.
- 3) Die Ermittlung der latenten Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode hat zu einer Veränderung des Bilanzansatzes beigetragen.
- 4) Die Veränderung der Vorräte ist auf abweichende Bewertungsverfahren zurückzuführen. Diese umfassen vor allem die Eliminierung von Gemeinkosten, die nicht auf den Produktionsbereich entfallen, den Effekt aus der Verrechnung geringerer anteiliger Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sowie die IFRS konforme Anpassung der Wertberichtigungen.
- 5) Die eigenen Anteile werden nach IFRS vom Eigenkapital abgesetzt und nicht als Vermögenswert ausgewiesen.
- 6) Das Genussscheinkapital wurde aufgrund der Regelungen der IFRS von Eigenkapital in Fremdkapital umqualifiziert.

	HGB T€	Effekt aus der Anpassung an IFRS T€	IFRS T€
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	150.000	0	150.000
Kapital- und Gewinnrücklagen	459.040	75.092	534.132
Eigene Anteile	29.800	-29.800	0 5)
Genussrechtskapital	15.062	-15.062	0 6)
Eigenkapital vor Minderheitsanteilen	653.902	30.230	684.132
Minderheitsanteile	89.866	9.666	99.532
	743.768	39.896	783.664
Schulden			
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	296.852	105.689	402.541 7)
Sonstige Rückstellungen	0	65.047	65.047 8)
Finanzschulden	310.520	121.438	431.958 9)
Sonstige Schulden	16.452	531	16.983
Latente Steuerschulden	10.460	35.598	46.058 3)
	634.284	328.303	962.587
Kurzfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	250.393	-135.662	114.731 8)
Finanzschulden	353.448	8.961	362.409 9)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Schulden	276.490	54.252	330.742 8)
	880.331	-72.449	807.882
Summe Schulden	1.514.615	255.854	1.770.469
Summe Eigenkapital und Schulden	2.258.383	295.750	2.554.133

- 7) Die Neubewertung der Pensionsverpflichtungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren hat unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentenentwicklungen zu einer signifikanten Erhöhung der Pensionsrückstellungen geführt.
- 8) Nach HGB bilanzierte Rückstellungen stellen zum Teil nach IFRS Verbindlichkeiten dar. Es erfolgte daher insoweit eine Umgliederung von den Rückstellungen in die Verbindlichkeiten. Weitere Unterschiede resultieren aus der Eliminierung von Rückstellungen sofern der Nutzenabfluss nicht überwiegend wahrscheinlich ist sowie aus der Abzinsung von Rückstellungen soweit sie als langfristig ausgewiesen sind.
- 9) Die Erhöhung der lang- und kurzfristigen Finanzschulden ist überwiegend auf die Bilanzierung von Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing zurückzuführen.

Überleitung des Konzernergebnisses für 2004

	Effekt aus der Anpassung an		
	HGB T€	IFRS T€	IFRS T€
Umsatzerlöse	2.793.155	331	2.793.486
Umsatzkosten	-1.518.439	13.380	-1.505.059 10)
Bruttogewinn	1.274.716	13.711	1.288.427
Vertriebskosten	-782.843	460	-782.383 10)12)
Verwaltungskosten	-187.981	13.172	-174.809 10)
Forschungs- und Entwicklungskosten	-94.132	6.447	-87.685 10)
Ergebnis nach Funktionskosten	209.760	33.790	243.550
Sonstige betriebliche Erträge	176.927	3.618	180.545 13)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-173.599	-847	-174.446
Betriebsergebnis	213.088	36.561	249.649
Ergebnis aus at Equity bewerteten Finanzanlagen	-18	71	53
Finanzierungserträge	6.010	-2	6.008
Finanzierungsaufwendungen	-39.563	-27.435	-66.998 11)
Finanzergebnis – Netto	-33.553	-27.437	-60.990
Sonstiges Finanzergebnis	-307	234	-73
Ergebnis vor Steuern	179.210	9.429	188.639
Ertragsteuern	-56.160	-1.676	-57.836
Ergebnis aus Genussrechtskapital	-1.445	1.445	0 14)
Konzernjahresüberschuss	121.605	9.198	130.803
davon entfallen auf:			
Gesellschafter des Mutterunternehmens	107.793	9.353	117.146
Minderheiten	13.812	-155	13.657
	121.605	9.198	130.803

Erläuterung wesentlicher Veränderungspositionen

- 10) Die Verminderung der Funktionskosten ist neben dem nachfolgend dargestellten Zinseffekt auch auf der Verrechnung geringerer Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und auf die Eliminierung von Leasingaufwendungen im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen zurückzuführen.
- 11) Der Zinsanteil der jährlichen Pensionsaufwendungen wird vermindert um erwartete Erträge aus Fondsvermögen im IFRS-Konzernabschluss als Zinsaufwand ausgewiesen. Zu einer weiteren Erhöhung der Zinsaufwendungen hat die Aufteilung der Aufwendungen für Finanzierungsleasing in einen Zins- und Tilgungsanteil geführt. Die Funktionskosten wurden entsprechend entlastet.
- 12) Bei den Vertriebskosten wurde der dargestellte Effekt aus dem Ausweis der Zinsen durch Umgliederungen innerhalb der Funktionskosten kompensiert.
- 13) Die Veränderung der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert im Wesentlichen aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert.
- 14) Der Wert der gewährten Bonusgenussrechte sowie Wertsteigerungen der Genussrechte werden als sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Erstmalige Anwendung der IFRS

Die Unternehmensleitung der B. Braun Melsungen hat entschieden, den ersten IFRS-Konzernabschluss für das zum 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr auf Basis von IFRS 1 zu erstellen. Der Berichtszeitpunkt (reporting date) ist der Bilanzstichtag des ersten IFRS-Konzernabschlusses, d.h. der 31. Dezember 2005. Der Übergangszeitpunkt (transition date) entspricht hingegen dem Beginn der frühesten Periode, die in diesem Jahresabschluss als vollständige Vergleichsinformation nach IFRS dargestellt wird. Da nach IFRS 1 die Darstellung einer Vorperiode genügt, wurde als Übergangszeitpunkt für den Konzernabschluss der B. Braun Melsungen AG der 1. Januar 2004 gewählt; folglich erstellte der Konzern auf diesen Stichtag seine IFRS-Eröffnungsbilanz.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns bestimmen sich nach den zum Berichtszeitpunkt, d.h., zum 31. Dezember 2005 geltenden Standards; verabschiedete, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards dürfen angewendet werden, sofern diese eine vorzeitige Anwendung erlauben. Von diesem Wahlrecht macht die B. Braun Melsungen AG jedoch keinen Gebrauch. Die Methoden sind in der IFRS-Eröffnungsbilanz und im gesamten IFRS-Konzernabschluss anzuwenden.

Bei der erstmaligen Erstellung des IFRS Konzernabschlusses wurden im Konzern die im IFRS 1 dargestellten zwingenden Ausnahmen zur retrospektiven Anwendung von IFRS beachtet.

Die im IFRS 1 genannten optionalen Befreiungen wurden wie folgt ausgeübt:

Die Unternehmensleitung hat entschieden, dass von dem Wahlrecht des IFRS 1 für Unternehmenszusammenschlüsse Gebrauch gemacht wird und folglich die bisherige Bilanzierung für vor dem Übergangszeitpunkt (1. Januar 2004) erfolgte Unternehmenszusammenschlüsse nicht angepasst wird. Mit der Inanspruchnahme dieser Erleichterung entfällt die Notwendigkeit, Informationen und Daten, die nicht bereits zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses eingeholt wurden, nachträglich zu ermitteln. Das Erleichterungswahlrecht wurde auf Anteile an assoziierten Unternehmen entsprechend angewendet.

Des Weiteren hat sich die Unternehmensleitung dazu entschlossen, das Wahlrecht des IFRS 1 betreffend Leistungen an Arbeitnehmer auszuüben, d.h. nicht rückwirkend versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zu ermitteln und hierauf den „Korridoransatz“ gemäß IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, anzuwenden. Demnach wird der „Korridoransatz“ erst auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste angewandt, die nach dem Übergangszeitpunkt (1. Januar 2004) entstehen.

Die Wahlrechte bezüglich des Ansatzes von deemed cost bei Sachanlagen, der auf Null-Setzung von kumulierten Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen von Tochterunternehmen, der Nichtermittlung der Eigenkapitalelemente von zusammengesetzten Finanzinstrumenten sowie der erstmaligen Anwendung durch Tochterunternehmen wurden nicht ausgeübt.

Die zwingenden Ausnahmen von der retrospektiven Anwendung der IFRS bezüglich des Abgangs finanzieller Vermögenswerte und Schulden, der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften und der Behandlung von Schätzungen wurden nicht berücksichtigt, da die Sachverhalte nicht zutreffend waren.

Da es sich bei der B. Braun Melsungen AG nicht um ein kapitalmarktorientiertes Unternehmen handelt, wurde gemäß IAS 14.3 auf eine Segmentberichterstattung verzichtet.

Um den Informationsgehalt der Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu verbessern, wurden einzelne Posten im Konzernanhang weiter aufgegliedert.

Die Voraussetzungen des Bilanzrechtsreformgesetzes für eine Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschem Handelsrecht sind erfüllt.

Kritische Annahmen und Schätzungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Erstellung von Jahresabschlüssen in Übereinstimmung mit IFRS erfordert vom Management Annahmen und Schätzungen, die Auswirkungen auf ausgewiesene Beträge und damit im Zusammenhang stehende Angaben haben. Obwohl diese Schätzungen nach bestem Wissen des Managements basierend auf den gegenwärtigen Ereignissen und Maßnahmen erfolgen, kann es bei den tatsächlichen Ergebnissen zu Abweichungen von diesen Schätzungen kommen. Schätzungen sind insbesondere erforderlich bei

- der Beurteilung der Notwendigkeit sowie der Höhe von außerplanmäßigen Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen;
- der Bewertung von Pensionsverpflichtungen;
- dem Ansatz und der Bemessung der Rückstellungen;
- Ermittlung des Abwertungsbedarfs bei Vorräten;
- der Beurteilung der Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern;
- Der Berechnung von Nutzungswerten von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) im Rahmen von Impairment-Tests.

Das Management des Konzerns bestimmt die erwarteten Nutzungsdauern der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen und dem damit verbundenen Abschreibungsaufwand auf Basis von Erwartungen. Diese Annahmen können sich z.B. in Folge von technologischen Innovationen und Handlungen der Wettbewerber wesentlich verändern. Sofern die tatsächlichen Nutzungsdauern unter den erwarteten liegen, wird das Management die Höhe der Abschreibungen anpassen. Technologisch überholte oder im Rahmen der aktuellen Strategie nicht mehr verwendungsfähige Vermögenswerte werden ganz oder teilweise abgeschrieben.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (-erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen die erwartete langfristige Rendite des Planvermögens und den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben. Die Verpflichtungen aus den leistungsorientierten Pensionsplänen sowie die Pensionskosten des Folgejahres werden auf Basis der in Textziffer 25) genannten Parameter ermittelt.

Der Ansatz und die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt auf Basis der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit eines zukünftigen Nutzenabflusses sowie anhand von Erfahrungswerten und den zum

Bilanzstichtag bekannten Umständen. Die tatsächliche Verpflichtung kann von den zurückgestellten Beträgen abweichen.

Die Bemessung der Abwertung von Vorräten erfolgt anhand der erwarteten Nettoveräußerungserlöse (erwartete Erlöse abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten). Die tatsächlichen Erlöse und die noch anfallenden Kosten können von den erwarteten Beträgen abweichen.

Aktive latente Steuern werden nur insoweit angesetzt, als ihre Realisierung hinreichend gesichert erscheint, d. h. wenn in zukünftigen Perioden ein positives steuerliches Ergebnis zu erwarten ist. Die tatsächliche steuerliche Ergebnissituation in zukünftigen Perioden kann von der Einschätzung zum Zeitpunkt der Aktivierung der latenten Steuern abweichen.

Die Prüfung der Werthaltigkeit der Geschäftswerte erfolgt jährlich auf Grundlage einer operativen Dreijahresplanung und unter Annahme segmentspezifischer jährlicher Wachstumsraten für den nachfolgenden Zeitraum. Die Erhöhung oder Kürzung der angenommenen jährlichen Wachstumsraten würde den geschätzten Zeitwert der Segmente verändern.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der B. Braun Melsungen AG 32 inländische und 142 ausländische Tochterunternehmen einbezogen, bei denen der B. Braun Melsungen AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht oder bei denen sie die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

Die Entwicklung der Anzahl der Konzerngesellschaften zum 31. Dezember 2005 bzw. 2004 stellt sich wie folgt dar:

	2005	2004
Einbezogen zum 31. Dezember des Vorjahres	178	154
Erstmals einbezogene Unternehmen	5	27
Endkonsolidierte Unternehmen	-2	-1
Im Berichtsjahr nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen	0	0
Unternehmenszusammenschlüsse	-7	-2
Einbezogen zum 31. Dezember des Berichtsjahres	174	178

Im Geschäftsjahr 2004 wurden folgende wesentliche Unternehmen erworben:

	Konzernanteil in %	Erstmalige Konsolidierung zum
SAXONIA MEDICAL GmbH, Radeberg	94,0	01.01.2004
Dialysezentren (Frankreich)	94,0	19.04.2004
Dialysezentren (Spanien)	100,0	19.04.2004

Der Einfluss der wesentlichen neu aufgenommenen Unternehmen auf Bilanzposten zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung sowie auf wesentliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2004 stellt sich wie folgt dar:

	SAXONIA		Dialysezentren	
	Buchwert T€	Zeitwert T€	Buchwert T€	Zeitwert T€
Immaterielle Vermögenswerte	19	1.534	4.139	5.826
Sachanlagen	8.637	10.830	7.582	12.711
Finanzanlagen	0	0	14.372	14.372
Latente Steuern	178	178	64	64
Kurzfristige Vermögenswerte	5.898	5.898	22.042	22.042
Übernommene Vermögenswerte	14.732	18.440	48.199	55.015
Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	0	0	550	550
Sonstige langfristige Schulden	2.984	2.984	0	0
Latente Steuern	654	2.063	0	2.343
Kurzfristige Schulden	8.268	8.268	22.210	22.210
Übernommene Schulden	11.906	13.315	22.760	25.103
Erworbenes Reinvermögen	2.826	5.125	25.439	29.912
Geschäftswerte		0		-31
Anschaffungskosten		5.125		29.881
davon Anschaffungsnebenkosten		0		766
Erworbene flüssige Mittel		-125		-5.614
Mittelabfluss für Unternehmenserwerb		5.000		24.267
Umsatzerlöse		2.578		28.980
Betriebsergebnis		-859		-235
Ergebnis nach Ertragsteuern		-615		-299

Im Geschäftsjahr 2005 wurden folgende wesentliche Unternehmen erworben:

	Konzernanteil in %	Erstmalige Konsolidierung zum
ASCALON Gesellschaft für Innovation in der Medizintechnik mbH, Berggießhübel	94,0	01.01.2005
TETEC AG, Reutlingen	72,5	31.12.2005

Der Einfluss der wesentlichen neu aufgenommenen Unternehmen auf Bilanzposten zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung sowie auf wesentliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2005 stellt sich wie folgt dar:

	ASCALON		TETEC	
	Buchwert T€	Zeitwert T€	Buchwert T€	Zeitwert T€
Immaterielle Vermögenswerte	237	237	5	1.005
Sachanlagen	18.148	18.148	263	263
Latente Steuern	365	365	0	144
Kurzfristige Vermögenswerte	4.576	4.576	308	308
Übernommene Vermögenswerte	23.326	23.326	576	1.720
Effekt aus Wechsel der Konsolidierungsmethode	0	0	0	770
Sonstige langfristige Schulden	320	320	0	0
Latente Steuern	1.553	1.553	0	374
Kurzfristige Schulden	15.339	15.339	179	179
Übernommene Schulden	17.212	17.212	179	1.323
Erworbenes Reinvermögen	6.114	6.114	397	397
Minderheiten		265		-3
Erworbenes Reinvermögen nach Minderheiten		6.379		394
Geschäftswerte		4.125		640
Anschaffungskosten		10.504		1.034
davon Anschaffungsnebenkosten		0		0
Verrechnung mit Forderungen		-2.600		0
Erworbene flüssige Mittel		-24		0
Mittelabfluss für Unternehmenserwerb		7.880		1.034
Umsatzerlöse		13		0
Betriebsergebnis		-124		0
Ergebnis nach Ertragsteuern		-630		0

Im Rahmen der Erwerbsvorgänge wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte in Höhe von € 3,5 Mio. aufgedeckt. Die ermittelten Geschäftswerte betragen € 4,8 Mio.

Die Vergleichbarkeit des Abschlusses mit den Vorjahreszahlen wurde durch die Veränderungen nicht beeinträchtigt.

Im Konzernabschluss sind zum Bilanzstichtag Beteiligungen an fünf Gemeinschaftsunternehmen und sieben assoziierten Unternehmen bilanziert. Sechs assoziierte Unternehmen wurden wegen Unwesentlichkeit nicht nach der Equity-Methode bewertet. Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns und der B. Braun Melsungen AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Fritzlar, Registerabteilung Melsungen, hinterlegt.

Die in den Konzernabschluss der B. Braun Melsungen AG einbezogenen Gesellschaften

MAT Adsorption Technologies GmbH & Co. KG, Eisenfeld,
B. Braun Medizinelektronik GmbH & Co. KG, Puchheim,

erfüllen die Voraussetzungen gem. § 264 b HGB, um von der Pflicht zur Aufstellung eines Anhangs und Lageberichts befreit zu werden.

Die folgenden Unternehmen erfüllen die Voraussetzungen nach § 264 Abs. 3 HGB, um ebenfalls von der Pflicht zur Aufstellung eines Anhangs und eines Lageberichts befreit zu werden:

B. Braun Medical AG, Melsungen,
B. Braun Medizintechnologie GmbH, Melsungen,
B. Braun Surgical GmbH, Melsungen,
B. Braun Petzold GmbH, Melsungen,
Dr. Hans Rumberg & Co. GmbH, Rellingen,
Bibliomed medizinische Verlagsgesellschaft mbH, Melsungen,
Diomedes Cert GmbH, Melsungen,
Diomedes Health Care Consultants GmbH, Melsungen,
Transcare Gesundheitsservice GmbH, Melsungen,
Paul Müller Technische Produkte GmbH, Melsungen.

Die genannten Gesellschaften nehmen die Befreiungen in Anspruch.

Konsolidierungsgrundsätze

a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen, d.h. solche Unternehmen, bei denen die B. Braun Melsungen AG entweder direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Stimmrechte verfügt oder anderweitig deren Finanz- und Geschäftspolitik

bestimmen kann, werden in den Konsolidierungskreis einbezogen. Bei der Beurteilung, ob die B. Braun Melsungen AG ein anderes Unternehmen in diesem Sinne beherrschen kann, werden die Existenz und die Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die zum Bilanzstichtag ausgeübt oder umgewandelt werden können, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden erstmals ab dem Zeitpunkt, zu dem die B. Braun Melsungen AG die Beherrschungsmöglichkeit über das erworbene Unternehmen erlangt, konsolidiert; sie werden bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit durch die B. Braun Melsungen AG entkonsolidiert. Der Erwerb von Tochterunternehmen wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs bemessen sich nach den hingegebenen Zahlungsmitteln, Zahlungsmitteläquivalenten sowie den beizulegenden Zeitwerten hingegebener Vermögenswerte, ausgegebener Anteile und/oder übernommenen Schulden zu dem Zeitpunkt, zu dem erstmals die Beherrschungsmöglichkeit gegeben ist, zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Die den erworbenen Anteil an dem zu Zeitwerten bewerteten Reinvermögen des Tochterunternehmens übersteigenden Anschaffungskosten werden als Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert.

Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung unabhängig vom Umfang der Minderheitenanteile mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Bei dem Erwerb von Minderheitenanteilen entstehende Geschäftswerte werden erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die Bewertung von Vermögenswerten und -schulden zu Zeitwerten bei sukzessivem Erwerb von erstmals vollkonsolidierten Gesellschaften führt zu einer erfolgsneutralen Erfassung des Effektes dieser Neubewertung im Eigenkapital, der sich auf die vor dem Erstkonsolidierungszeitpunkt gehaltenen Anteile bezieht.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet. Unrealisierte Gewinne aus Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden in voller Höhe eliminiert; unrealisierte Verluste werden insofern eliminiert, als die daraus resultierenden Anschaffungs-/Herstellungskosten den erzielbaren Betrag des entsprechenden Vermögenswerts nicht übersteigen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Tochterunternehmen wurden, sofern erforderlich, an die dem Konzernabschluss zugrunde liegenden Methoden angepasst.

b) Assoziierte Unternehmen

Die Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen erfolgt nach der Equity-Methode. Als assoziierte Unternehmen gelten Unternehmen, auf die ein Konzernunternehmen einen maßgeblichen Einfluss im Sinne der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens ausüben kann, die jedoch weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen darstellen. Hierunter fallen regelmäßig Unternehmen, bei denen die B. Braun Melsungen AG unmittelbar oder mittelbar über 20% bis 50% der Stimmrechte verfügt.

Die Anschaffungskosten von nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden jährlich um die auf den Konzern entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Für die Zuordnung und Fortschreibung eines in dem Beteiligungsansatz enthaltenen Unterschieds-

betrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital der Gesellschaft (Geschäfts- oder Firmenwert) werden die für die Vollkonsolidierung geltenden Grundsätze entsprechend angewendet. Der Geschäfts- oder Firmenwert (abzüglich kumulierter Abschreibungen) aus dem Erwerb wird im Beteiligungsbuchwert erfasst.

Unrealisierte Gewinne aus Geschäftsvorfällen zwischen dem Konzern und seinen assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert; unrealisierte Verluste werden ebenfalls anteilig eliminiert, es sei denn, der übertragene Vermögenswert ist in seinem Wert gemindert. Soweit der Anteil des Konzerns am Verlust eines assoziierten Unternehmens den Buchwert der Anteile übersteigt, erfasst der Konzern keine weiteren Verluste, es sei denn, er hat im Namen des assoziierten Unternehmens Verpflichtungen übernommen oder Zahlungen für Verpflichtungen des assoziierten Unternehmens geleistet.

Zum 31. Dezember 2005 umfassen die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen einen Geschäftswert i.H.v. € 1,6 Mio.

c) Gemeinschaftsunternehmen

Gemeinschaftsunternehmen werden mittels Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzern erfasst seinen Anteil an den einzelnen Erträgen und Aufwendungen, Vermögenswerten und Schulden sowie Cash Flows der Gemeinschaftsunternehmen zusammen mit den entsprechenden Posten des Konzernabschlusses. Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Vermögenswerten an das Gemeinschaftsunternehmen werden nur in Höhe des den anderen Partnerunternehmen zurechnenden Anteils im Konzernabschluss erfasst. Zwischengewinne aus dem Verkauf von Vermögenswerten von dem Gemeinschaftsunternehmen an den Konzern werden in Höhe des auf den Konzern entfallenden Anteils eliminiert und erst bei Weiterveräußerung an einen unabhängigen Dritten realisiert. Entsprechendes gilt für Zwischenverluste, es sei denn, die übertragenen Vermögenswerte sind wertgemindert.

Währungsumrechnung

a) Funktionale Währung und Berichtswährung

Die Konzernunternehmen stellen ihren Jahresabschluss auf Basis der Währung auf, die den wirtschaftlichen Gehalt der zugrunde liegenden Ereignisse und Umstände des jeweiligen Unternehmens am besten widerspiegelt (funktionale Währung).

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die funktionale Währung und die Berichtswährung der Unternehmensgruppe darstellt.

b) Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden

resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cash Flow Hedges zu erfassen.

Umrechnungsdifferenzen bei monetären Posten, wie z. B. available-for-sale-Beteiligungen deren Änderungen ihres beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam verrechnet werden, sind als Teil des Gewinns bzw. Verlustes aus der Fair-Value-Bewertung auszuweisen. Dem gegenüber sind Umrechnungsdifferenzen bei nicht-monetären Posten, deren Änderungen ihres beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital berücksichtigt werden, in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst.

c) Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine von der Konzernberichts-währung abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in die Berichtswährung umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet;
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet; und
- alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten im Eigenkapital erfasst.

Geschäftswert und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die bei Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Vergleich ausgewählter Währungen

ISO-Code	Mittelkurs am Bilanzstichtag		+- in %	Jahresdurchschnittskurs		+- in %
	31.12.2005	31.12.2004		2005	2004	
1 EUR = USD	1,180	1,362	-13,4	1,245	1,243	0,2
1 EUR = GBP	0,685	0,705	-2,8	0,684	0,678	0,9
1 EUR = CHF	1,555	1,543	0,8	1,548	1,544	0,3
1 EUR = MYR	4,458	5,171	-13,8	4,715	4,723	-0,2
1 EUR = JPY	138,900	139,650	-0,5	136,873	134,343	1,9

Erläuterungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse umfassen den erhaltenen beizulegenden Zeitwert für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen ohne Umsatzsteuer, Rabatte und Preisnachlässe, und nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe. Umsatzerlöse werden wie folgt realisiert:

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn die maßgeblichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Käufer übergegangen sind und die Einbringlichkeit der entsprechenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist.

Auf Schätzungen beruhende Umsatzreduzierungen basieren auf Erfahrungswerten. Anpassungen erfolgen, falls veränderte Gegebenheiten dies erforderlich machen. Im Berichtszeitraum waren keine wesentlichen Warenrücklieferungen zu verzeichnen.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Dienstleistungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt im Verhältnis von erbrachter zu insgesamt zu erbringender Dienstleistung in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht werden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Umsatzentwicklung nach Sparten und Regionen.

Umsatzerlöse nach Sparten	2005		2004		+- in %
	T€	%	T€	%	
Hospital Care	1.449.379	47,9	1.346.216	48,1	7,7
Aesculap	882.968	29,2	811.786	29,1	8,8
OPM	412.824	13,6	374.321	13,4	10,3
B. Braun Avitum (vormals Medizintechnik)	260.315	8,6	248.702	8,9	4,7
Sonstige Umsätze	20.697	0,7	12.461	0,5	66,1
	3.026.183	100,0	2.793.486	100,0	8,3

Umsatzerlöse nach Regionen	2005		2004		+- in %
	T€	%	T€	%	
Deutschland	679.951	22,5	665.015	23,8	2,2
Europa und Afrika	1.125.817	37,2	1.037.614	37,1	8,5
Nordamerika	719.110	23,7	666.293	23,9	7,9
Lateinamerika	150.631	5,0	115.924	4,1	29,9
Asien und Australien	350.674	11,6	308.640	11,1	13,6
	3.026.183	100,0	2.793.486	100,0	8,3

2 Umsatzkosten

Die Kosten der umgesetzten Leistungen umfassen die Herstellungskosten der verkauften Erzeugnisse und die Anschaffungskosten der verkauften Handelswaren. Die Herstellungskosten beinhalten neben den direkt zu-rechenbaren Kosten wie Material-, Personal- und Energiekosten auch die herstellungsbezogenen Gemeinkosten einschließlich der Abschreibungen auf Produktionsanlagen. In den Umsatzkosten sind Abwertungen auf Vorräte enthalten.

3 Vertriebskosten

Die Vertriebskosten enthalten die Kosten für Marketing, Vertriebsorganisation sowie Vertriebslogistik. Des Weiteren werden hier auch die Kosten der anwendungstechnischen Beratung bei Kunden ausgewiesen.

4 Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Kosten für Forschung und Entwicklung enthalten gemäß IAS 38 (Intangible Assets) die Kosten der Forschung sowie der Produkt- und Verfahrensentwicklung inklusive der Aufwendungen für Fremdleistungen. Aufwendungen für Forschung werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Entwicklungskosten werden derzeit ebenfalls vollständig als Periodenaufwand erfasst, da wegen der jeweils bestehenden Risiken bis zur Markteinführung die speziellen Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38 nicht kumulativ erfüllt sind.

5 Sonstige betriebliche Erträge

	2005	2004
	T€	T€
Nebenerlöse	9.928	82.270
Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten	23.900	12.891
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	8.341	11.809
Derivative Finanzinstrumente	30	5.357
Währungsgewinne	60.250	43.604
Periodenfremde Erträge	1.848	4.248
Übrige	21.418	20.366
	125.715	180.545

Die Währungsgewinne aus Fremdwährungsposten enthalten im Wesentlichen Gewinne aus Kursveränderungen zwischen Entstehungszeitpunkt und Zahlungszeitpunkt sowie Währungsgewinne aus der Bewertung zum Stichtagskurs.

Unter den Nebenerlösen werden von der B. Braun Melsungen AG an die LIFE Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG berechnete Leistungen aus einem Generalübernehmervertrag in Höhe von € 2,6 Mio. (Vorjahr € 73,2 Mio.) ausgewiesen. Die hiermit korrespondierenden Aufwendungen werden unter dem Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen (Übrige)“ gezeigt.

Die Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten mit € 22,6 Mio. eine nachträglich zahlbare Kaufpreisrate im Rahmen des Verkaufs der Spine Solutions Inc. (USA).

Unter der Position Derivative Finanzinstrumente werden die Änderungen der Zeitwerte von nicht für Hedge Accounting qualifizierende Transaktionen sowie die Umbuchungen aus dem Eigenkapital aus Cash Flow Hedges erfasst.

Die übrigen Erträge enthalten Versicherungsentschädigungen, Lizenz- und Provisionseinnahmen, Kantinererlöse, Mieten und Zahlungseingänge auf in früheren Jahren abgeschriebene Forderungen.

6 Sonstige betriebliche Aufwendungen	2005	2004
	T€	T€
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	6.470	4.291
Rückstellungszuführungen	23.707	10.498
Verluste aus Wertminderungen von Gegenständen des kurzfristigen Vermögens	8.208	6.286
Derivative Finanzinstrumente	172	0
Währungsverluste	48.017	47.545
Periodenfremde Aufwendungen	1.534	2.058
Übrige	37.458	103.768
	125.566	174.446

Die Währungsverluste aus Fremdwährungsposten enthalten im Wesentlichen Verluste aus Kursveränderungen zwischen Entstehungszeitpunkt und Zahlungszeitpunkt sowie Währungsverluste aus der Bewertung zum Stichtagskurs (vgl. Textziffer 5).

Die übrigen Aufwendungen umfassen u.a. nicht Funktionskosten zurechenbare Aufwendungen und Forderungsausfälle.

7 Ergebnis aus at Equity bewerteten Finanzanlagen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Finanzanlagen setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	2005	2004
	T€	T€
Erträge aus at Equity bewerteten Finanzanlagen	2.510	1.831
Aufwendungen aus at Equity bewerteten Finanzanlagen	-2.647	-1.778
	-137	53

8 Finanzergebnis

	2005	2004
	T€	T€
Zinsen und ähnliche Erträge	5.250	6.008
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-45.000	-47.755
Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen abzüglich erwarteter Erträge aus Fondsvermögen	-18.466	-19.243
	-58.216	-60.990

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

Die Zinsaufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Aufzinsung von in Vorjahren abgezinsten längerfristigen sonstigen Rückstellungen.

9 Ertragsteuern

Als Ertragsteuern werden im Inland die Körperschaftsteuer und die Gewerbeertragsteuer sowie im Ausland vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Sie werden nach den für die einzelnen Unternehmen maßgeblichen Steuervorschriften ermittelt.

Die latenten Steuern resultieren aus zeitlich abweichenden Wertansätzen zwischen den Steuerbilanzen der Gesellschaften und den Wertansätzen in der Konzernbilanz. Die Ermittlung erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode und beruht auf der Anwendung der in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt erwarteten zukünftigen Steuersätze. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen gesetzlichen Regelungen. Latente Steuerforderungen werden saldiert, wenn ein Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steueransprüche und -schulden besteht und sie gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Der Ertragsteueraufwand einschließlich der latenten Steuern setzt sich wie folgt zusammen:

	2005	2004
	T€	T€
Tatsächliche Ertragsteuern	66.560	53.730
Latente Steuern aus zeitlichen Unterschieden	-11.073	6.340
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	-2.054	-2.234
	53.433	57.836

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzpositionen entfallen die folgenden bilanzierten aktiven latenten Steuererstattungsansprüche und passiven latenten Steuerschulden:

	2005		2004	
	aktiv T€	passiv T€	aktiv T€	passiv T€
Immaterielle Vermögenswerte	6.786	5.603	6.740	5.451
Sachanlagen	2.444	110.335	1.831	104.566
Finanzanlagen	1.647	881	474	1.657
Vorräte	35.964	8.879	30.783	8.934
Forderungen	26.310	1.723	12.133	865
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	4	0
Pensionsrückstellungen	38.951	255	36.234	0
Übrige Rückstellungen	28.561	1.520	26.891	625
Verbindlichkeiten	19.678	24.695	9.743	16.632
Sonstige Posten	0	1	77	306
	160.341	153.892	124.910	139.036
Saldierung	-99.633	-99.633	-92.978	-92.978
	60.708	54.259	31.932	46.058
Verlustvorträge	9.435	0	6.784	0
Wertberichtigungen auf latente Steuererstattungsansprüche	-12.143	0	-1.474	0
	58.000	54.259	37.242	46.058

Der Betrag temporärer Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen, für die gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuerschulden bilanziert wurden, beträgt € 467,7 Mio.

Der Konzern hat auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 171.333 (Vorjahr T€ 173.161) keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Realisierung als nicht hinreichend wahrscheinlich eingestuft wurde.

Die bestehenden nicht bilanzierten Verlustvorträge können wie folgt genutzt werden:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
innerhalb von einem Jahr	1.024	309
innerhalb von zwei Jahren	0	250
innerhalb von drei Jahren	54	7
innerhalb von vier Jahren	310	47
innerhalb von fünf Jahren oder später	160	366
	1.548	979
unbegrenzt vortragsfähig	169.785	172.182
	171.333	173.161

Es wurden latente Steuern in Höhe von T€ 1.046 direkt im Eigenkapital erfasst.

Der sich bei Anwendung des Steuersatzes der B. Braun Melsungen AG von 36,8% ergebende Steueraufwand lässt sich zum tatsächlichen Steueraufwand wie folgt überleiten:

	2005	2004
	T€	T€
Theoretischer Steuersatz	36,8%	36,5%
Ergebnis vor Ertragsteuern	208.737	188.639
Erwartete Ertragsteuern bei Steuersatz des Mutterunternehmens	-76.853	-68.835
Unterschiede aus abweichenden Steuersätzen	16.251	17.621
Anpassung latenter Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	1.364	-38
Steuerminderungen aufgrund von steuerfreien Erträgen	12.626	5.898
Steuermehrungen aufgrund steuerl. nicht abzugsfähiger Aufwendungen	-5.085	-6.228
Gewerbesteuerhinzurechnung/-kürzung	3.917	2.454
Quellensteuer auf Gewinnausschüttungen	-244	-464
Steueraufwand/-ertrag der frühere Perioden betrifft	-4.147	-2.206
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	-8.654	-2.638
Ergebnisse von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	-37	83
Sonstige Steuereffekte	7.429	-3.483
Tatsächlicher Steueraufwand	-53.433	-57.836
Effektiver Steuersatz	25,6%	30,7%

Aus Gewinnausschüttungen sind im Geschäftsjahr 2006 Minderungen des laufenden Steueraufwands in Höhe von T€ 341 zu erwarten.

10 Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich nach IAS 33 (Earnings per Share) aus der Division des Konzernjahresüberschusses nach Abzug der Minderheiten durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien. Die Zahl der dividendenberechtigten Aktien blieb im Verlauf des Geschäftsjahres mit 19.404.000 konstant. Weder zum 31. Dezember 2005 noch zum 31. Dezember 2004 standen Aktien aus, die den Gewinn pro Aktie verwässern könnten. Unter Eliminierung der eigenen nicht dividendenberechtigten Aktien beträgt das Ergebnis je Aktie € 7,20 (Vorjahr € 6,04).

Die in 2005 und 2004 gezahlte Dividende für das jeweils vorangegangene Geschäftsjahr betrug € 10,0 Mio. (€ 0,51 je Aktie) und € 6,0 Mio. (€ 0,31 je Aktie). Für 2005 wird angenommen, dass auf der Jahreshauptversammlung am 24. März 2006 eine Dividende von € 0,51 je Aktie und insgesamt € 10,0 Mio. vorgeschlagen wird. In diesem Konzernabschluss wird diese Dividendenverbindlichkeit nicht berücksichtigt.

Erläuterungen der Konzernbilanz

11 Immaterielle Vermögensgegenstände

Anschaffungskosten	Erworbene Geschäfts- werte	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Selbst geschaffene immaterielle Vermögens- werte	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
01.01.2004	2.320	145.759	0	1.890	149.969
Währungsveränderungen	110	-5.504	0	0	-5.394
Veränderungen Konsolidierungskreis	0	5.329	456	123	5.908
Zugänge	295	12.176	224	1.565	14.260
Umbuchungen	-193	3.820	0	-2.024	1.603
Zuschreibungen	-58	3	0	0	-55
Abgänge	-1.212	-3.938	0	-54	-5.204
31.12.2004 / 01.01.2005	1.262	157.645	680	1.500	161.087
Währungsveränderungen	133	12.888	6	6	13.033
Veränderungen Konsolidierungskreis	4.765	3.451	0	0	8.216
Zugänge	0	19.186	0	2.351	21.537
Umbuchungen	0	1.245	0	-478	767
Zuschreibungen	0	0	0	0	0
Abgänge	0	-5.284	0	0	-5.284
31.12.2005	6.160	189.131	686	3.379	199.356
Kumulierte Abschreibungen 2005	95	96.333	146	0	96.574
Kumulierte Abschreibungen 2004	47	76.197	48	0	76.292
Buchwerte 31.12.2005	6.065	92.798	540	3.379	102.782
Buchwerte 31.12.2004	1.215	81.448	632	1.500	84.795
Abschreibungen des Geschäftsjahres	48	18.793	98	0	18.939

a) Geschäftswerte

Der Geschäftswert stellt den Überschuss des bei Unternehmenserwerben gezahlten Kaufpreises über die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar. Ein durch Unternehmenserwerb entstandener Geschäftswert wird den immateriellen Vermögenswerten zugeordnet. Ein Geschäftswert, der aus dem Erwerb eines assoziierten Unternehmens resultiert, ist im Buchwert der Beteiligung an assoziierten Unternehmen enthalten. Der Geschäftswert wird einem jährlichen Werthaltigkeitstest (impairment test) unterzogen und mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Geschäftswerts, der dem abgehenden Unternehmen zugeordnet ist.

Der Geschäftswert wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf Cash Generating Units (zahlungsmittel-generierende Einheiten) verteilt. Jede dieser Cash Generating Units stellt die Investition des Konzerns nach Geschäftsbereich und Tätigkeitsland dar.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen aktivierter Geschäftswerte werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Eine Zusammenfassung der Verteilung des Geschäftswerts auf Segmentebene ist im Folgenden dargestellt:

	Hospital Care T€	Aesculap T€	2005 OPM T€	B. Braun Avitum T€	Gesamt T€
Europa	0	640	0	4.125	4.765

Im Geschäftsjahr 2004 sind aus Unternehmenserwerben keine Geschäftswerte entstanden.

Der erzielbare Betrag einer CGU bestimmt sich durch Berechnung deren Nutzungswerte. Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cash Flows, die aus der vom Management verabschiedeten Dreijahresplanung abgeleitet werden. Cash Flows werden unter Nutzung der nachfolgend dargestellten Wachstumsraten extrapoliert.

Annahmen bei der Berechnung der Nutzungswerte:

	Europa
Bruttomarge	38,5%
Wachstumsrate	1,0%
Diskontierungszins	7,6%

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt. Die gewogenen durchschnittlichen Wachstumsraten stimmen mit denen der Voraussagen aus Industrieberichten überein. Die genutzten Diskontierungszinssätze sind Vorsteuerzinssätze und reflektieren die spezifischen Risiken der betreffenden Segmente.

Läge die tatsächliche Bruttomarge zukünftig 10% unter der nach Schätzung des Managements am 31. Dezember 2005 erwarteten Bruttomarge, hätte sich keine Wertminderung auf die bilanzierten Geschäftswerte ergeben. Gleiches gilt, wenn der Abzinsungssatz der bei der Berechnung des DCF angewendet wurde, um 10% über der Schätzung des Managements gelegen hätte.

b) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte, aus denen dem Konzern wahrscheinlich ein zukünftiger Nutzen zufließt und die verlässlich bewertet werden können, mit ihren Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden nicht aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden innerhalb von 4 bis 8 Jahren planmäßig linear abgeschrieben.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Immaterielle Vermögenswerte werden zum Bilanzstichtag außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der „erzielbare Betrag“ des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Der „erzielbare Betrag“ wird als der jeweils höhere Wert aus Nettoveräußerungswert bzw. Barwert des erwarteten Mittelzuflusses aus dem Vermögenswert ermittelt.

Die Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte werden den nutzenden Funktionsbereichen zugeordnet. Zuschreibungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Abgesehen von Geschäftswerten hatte der Konzern in den dargestellten Berichtsperioden keine immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer.

12 Sachanlagen

Anschaffungs- oder Herstellungskosten	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
01.01.2004	611.513	1.048.835	302.403	121.210	2.083.961
Währungsveränderungen	-6.132	-19.826	-5.162	-2.680	-33.800
Veränderungen Konsolidierungskreis	17.811	12.302	19.818	3.722	53.653
Zugänge	24.528	58.414	39.367	76.380	198.689
Umbuchungen	47.385	11.166	52.224	-111.649	-874
Zuschreibungen	-42	-84	393	1	268
Abgänge	-15.812	-48.000	-32.205	-7.822	-103.839
31.12.2004 / 01.01.2005	679.251	1.062.807	376.838	79.162	2.198.058
Währungsveränderungen	19.813	55.571	19.177	7.190	101.751
Veränderungen Konsolidierungskreis	2.384	13.020	45	6	15.455
Zugänge	27.760	58.602	35.224	95.671	217.257
Umbuchungen	20.923	38.678	6.879	-67.247	-767
Zuschreibungen	-2	-3	139	0	134
Abgänge	-8.991	-38.961	-22.494	-1.213	-71.659
31.12.2005	741.138	1.189.714	415.808	113.569	2.460.229
Kumulierte Abschreibungen 2005	218.323	731.112	269.642	0	1.219.077
Kumulierte Abschreibungen 2004	195.588	641.181	233.907	0	1.070.676
Buchwerte 31.12.2005	522.815	458.602	146.166	113.569	1.241.152
Buchwerte 31.12.2004	483.663	421.626	142.931	79.162	1.127.382
Abschreibungen des Geschäftsjahres	18.617	88.706	43.469	0	150.792
davon außerplanmäßig	5	93	109	0	207

Materielle Vermögenswerte, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden nicht angesetzt. Die zu Grunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den erwarteten Nutzungsdauern im Konzern.

Den planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

Gebäude	25 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen (1-Schichtbetrieb)	5 bis 20 Jahre
Fahrzeuge	6 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 20 Jahre
Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.	

Nachträgliche Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten werden nur dann als Teil des Vermögenswertes oder als separater Vermögensgegenstand erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirt-

schaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind. Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Sachanlagen werden zum Bilanzstichtag außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der „erzielbare Betrag“ des Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist.

Zum 31. Dezember 2005 hat die B. Braun Medical Inc., Bethlehem/USA, einen Wertminderungstest der Produktionslinien, mit dem das Produkt Duplex™ hergestellt wird, durchgeführt. Bei Duplex™ handelt es sich um ein rechtlich geschütztes Zwei-Kammer-System zur intravenösen Medizinversorgung. Die Überprüfung erfolgte, da Änderungen auf dem Gesundheitsmarkt, die hauptsächlich mit Produkttechnologie zusammenhängen, nachteiligen Einfluss auf den zukünftigen Vertrieb von Duplex™ nehmen könnten. Der Werthaltigkeitstest ergab keinen Wertminderungsbedarf.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden den nutzenden Funktionsbereichen zugeordnet. Zuschreibungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Abgängen werden erfolgswirksam erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendungen erfüllt.

Zum 31. Dezember 2005 bestanden keine unerfüllten Bedingungen oder Erfolgsunsicherheiten, die eine Korrektur des Bilanzansatzes erforderlich machten. In der Bilanz werden öffentliche Zuwendungen für Investitionen in Höhe von T€ 871 (Vorjahr: T€ 1.382) von den Buchwerten der entsprechenden Vermögenswerte abgesetzt.

Öffentliche Zuschüsse für Kosten werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen. Im Berichtsjahr wurden öffentliche Zuschüsse in Höhe von T€ 109 (Vorjahr T€ 196) erfolgswirksam erfasst.

13 Wertminderungen von Vermögenswerten

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertberichtigungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert ggf. nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cash Flows separat identifiziert werden können (Cash Generating Units).

14 Finanzierungsleasing

Leasingverträge über immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen, bei denen der Konzern die wesentlichen Risiken und den Nutzen aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, so dass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Diese Leasingverbindlichkeit wird, ohne Berücksichtigung der Zinszahlungen, unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das unter einem Finanzierungsleasing gehaltene Vermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Die immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen schließen folgende Beträge ein, bei denen der Konzern Leasingnehmer in einem Finanzierungsleasing ist:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	17.940	17.409
Kumulierte Abschreibung	-7.476	-4.974
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	110.376	109.061
Kumulierte Abschreibung	-10.421	-8.110
Technische Anlagen und Maschinen	20.637	19.190
Kumulierte Abschreibung	-12.408	-10.520
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.037	9.535
Kumulierte Abschreibung	-5.272	-4.116
Nettobuchwert	124.413	127.475

Die Mindestleasingzahlungen für Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen haben folgende Fälligkeiten:

	31.12.2005		31.12.2004			
	Nominalwert	Abzinsungsbetrag	Barwert	Nominalwert	Abzinsungsbetrag	Barwert
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Bis zu 1 Jahr	17.697	5.939	11.758	17.284	6.423	10.861
Nach mehr als 1 und bis zu 5 Jahren	49.747	22.561	27.186	56.120	24.697	31.423
Nach mehr als 5 Jahren	99.154	28.043	71.111	108.476	33.181	75.295
	166.598	56.543	110.055	181.880	64.301	117.579

Die beiden größten Finanzierungsleasingverträge betreffen die Immobilie der LIFE-Fabrik der Sparte Hospital Care (Buchwert € 45,4 Mio.) sowie die Benchmark-Factory der Sparte Aesculap (Buchwert € 14,6 Mio.).

15 Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen werden im Konzernabschluss zu Anschaffungskosten gegebenenfalls erhöht oder vermindert um die Fortschreibung des Unterschiedsbetrages zum anteiligen Eigenkapital, Gewinnausschüttungen und die anteiligen Ergebnisse der Gesellschaft bewertet.

Die Anteile des Konzerns an seinen wesentlichen assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Name	Land	2004				Anteil in %
		Vermögen T€	Schulden T€	Umsatz- erlöse T€	Gewinn/ Verlust T€	
Babolat VS	Frankreich	33.088	13.148	52.525	4.558	27,8
Sterience S.A.	Frankreich	14.554	3.941	4.194	-2.780	49,0
Schöllly Fiberoptik GmbH	Deutschland	8.058	2.844	17.068	674	27,9
		55.700	19.933	73.787	2.452	

		2005				in %
		T€	T€	T€	T€	
Babolat VS	Frankreich	42.162	17.395	59.931	5.684	27,8
Sterience S.A.	Frankreich	23.676	18.286	6.424	-5.179	49,0
Schöllly Fiberoptik GmbH	Deutschland	10.603	3.793	22.987	1.696	27,9
		76.441	39.474	89.342	2.201	

16 Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen und sonstige Finanzanlagen

Anschaffungskosten	Nach der	Anteile an	Übrige	Aus-	Wert-	Sonstige	Gesamt
	Equity- Methode bilanzierte Finanzanlagen	verbundenen Unternehmen	Beteili- gungen	leihungen an Unter- nehmen mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	papiere des Anlage- vermögens	Aus- leihungen	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
01.01.2004	11.676	85	5.514	277	5.244	10.714	33.510
Währungsveränderungen	0	0	0	0	1	104	105
Veränderungen Konsolidierungskreis	0	-27.595	0	0	789	-705	-27.511
Zugänge	4	26.896	139	47	49	1.738	28.873
Umbuchungen	17	1.318	-100	0	-729	-1.235	-729
Abgänge	0	-619	-404	0	-270	-6.179	-7.472
Marktwertanpassung	0	0	0	0	243	0	243
31.12.2004 / 01.01.2005	11.697	85	5.149	324	5.327	4.437	27.019
Währungsveränderungen	0	0	0	0	1	47	48
Veränderungen Konsolidierungskreis	2.697	-17.764	22	0	0	0	-15.045
Zugänge	0	13.399	278	52	950	1.127	15.806
Umbuchungen	-2.974	5.574	0	0	0	-2.600	0
Abgänge	-172	-1.166	-313	0	-1.083	-271	-3.005
Marktwertanpassung	0	0	0	0	775	0	775
31.12.2005	11.248	128	5.136	376	5.970	2.740	25.598
Kumulierte Abschreibungen 2005	0	0	636	0	1.269	16	1.921
Kumulierte Abschreibungen 2004	0	0	636	0	1.311	3	1.950
Buchwerte 31.12.2005	11.248	128	4.500	376	4.701	2.724	23.677
Buchwerte 31.12.2004	11.697	85	4.513	324	4.016	4.434	25.069
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	13	13

Beteiligungen sowie Wertpapiere werden als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ oder „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert und entsprechend IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) angesetzt. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird ein Impairmenttest durchgeführt und der Wertminderung durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die folgenden Werte repräsentieren den 50%igen Anteil des Konzerns an den Vermögenswerten, Schulden, Umsatzerlösen und Ergebnissen der Gemeinschaftsunternehmen:

	2005	2004
	T€	T€
Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	191	541
Sachanlagen	2.433	2.597
Finanzanlagen	10	10
Latente Steuern	31	37
Kurzfristige Vermögenswerte	1.155	246
	3.820	3.431
Schulden		
Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	2	1
Sonstige langfristige Schulden	1.260	1.801
Latente Steuern	20	12
Kurzfristige Schulden	1.441	253
	2.723	2.067
Nettovermögen	1.097	1.364
Umsatzerlöse	6.979	571
Betriebsergebnis	325	350
Ergebnis nach Ertragsteuern	233	249

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird bei dem Handelsregister des Amtsgerichts Fritzlar, Registerabteilung Melsungen, hinterlegt.

17 Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit and loss),
- Darlehen und Forderungen (loans and receivables)
- bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (held to maturity) und
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale).

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Darlehen und Forderungen und bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst. Unrealisierte Gewinne aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von nichtmonetären Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinn bzw. Verlust aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die zu beizulegenden Zeitwerten notierten Anteile bemessen sich nach dem aktuellen Angebotspreis. Wenn für finanzielle Vermögenswerte kein aktiver Markt besteht oder es sich um nicht notierte Vermögenswerte handelt, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels geeigneter Bewertungsmethoden ermittelt. Diese umfassen Bezugnahmen auf kürzlich stattgefundenen Transaktionen zwischen unabhängigen Geschäftspartnern, die Verwendung aktueller Marktpreise anderer Vermögenswerte, die im Wesentlichen dem betrachteten Vermögenswert ähnlich sind.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente bei der Bestimmung, inwieweit die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind, berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfassen:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Notierte Wertpapiere		
Aktien und ähnliche Wertpapiere	4.819	4.013
	4.819	4.013

18 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

	31.12.2005		31.12.2004	
	Restlaufzeit < 1 Jahr T€	Restlaufzeit > 1 Jahr T€	Restlaufzeit < 1 Jahr T€	Restlaufzeit > 1 Jahr T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	674.075	2.193	596.564	2.533
Wertberichtigungen	-40.370	-237	-31.544	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - netto	633.705	1.956	565.020	2.533
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	178	0	5.350	0
Sonstige Steuerforderungen	16.355	0	15.842	0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	96.018	32.050	80.517	21.306
	746.256	34.006	666.729	23.839

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cash Flows aus dieser Forderung, diskontiert mit dem Effektivzinssatz.

Der Konzern hat während des Geschäftsjahres 2005 einen Verlust i.H.v. T€ 2.749 (Vorjahr: T€ 4.281) aus der Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen erfasst. Der Verlust wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

B. Braun hat im Jahr 2004 ein Asset Backed Securities-Programm (ABS-Programm) mit einem Programm-Volumen bis zu € 75 Mio. initiiert und zum 31. Dezember 2005 in Höhe von € 60,5 Mio. (31.12.2004 € 60,0 Mio.) in Anspruch genommen. Grundlage für die Transaktion ist die Abtretung von Handelsforderungen einzelner Braun-Unternehmen im Rahmen einer stillen Zession an eine Programmzweckgesellschaft. Diese Programmzweckgesellschaft (Special Purpose Entity „SPE“) ist nach IAS 27.12 ff (revised 2003) nicht zu konsolidieren, da B. Braun an der Gesellschaft weder beteiligt ist noch deren Geschäfts- und Finanzpolitik steuern kann, um aus deren Tätigkeit einen Nutzen zu ziehen. Aus SIC-12 ergibt sich ebenfalls keine Konsolidierungspflicht, da es sich bei der SPE um ein sog. Multiseller-Vehicle handelt, das keinen zellularen Aufbau („Silo“) aufweist. Die Anforderungen an einen Forderungsabgang nach IAS 39.15 ff. (revised 2003) werden erfüllt, da zunächst die Forderungen gemäß IAS 39.18 a) übertragen werden. Die Prüfung von IAS 39.20 ergibt, dass weder nahezu alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten worden sind. Die Kontrolle über die Forderungen ist nach herrschender Meinung bei B. Braun verblieben, da die Forderungen im Rahmen einer stillen Zession abgetreten wurden und B. Braun weiterhin das Servicing der Forderungen übernimmt. Gemäß IAS 39.30 ist folglich das verbleibende „continuing involvement“ (anhaltende Engagement) von B. Braun zu erfassen. Dieses entspricht dem maximalen Betrag, den B. Braun eventuell zurückzahlen müsste. Hierbei handelt es sich um die Summe aus den übernommenen Garantiebeträgen im ersten bzw. dritten Rang (insgesamt T€ 1.290,0). Der beizulegende Zeitwert der Garantie wurde unter Berücksichtigung historischer Ausfallraten mit T€ 210,0 angesetzt und erfolgswirksam als sonstige Verbindlichkeit passiviert.

Die Vorteile von ABS-Programmen sehen wir in einem effizienteren Management der unterjährigen Mittelbindung, einer Verbesserung der Bilanzrelationen sowie einem Zugang zu zusätzlichen Finanzierungsquellen.

19 Latente Steuererstattungsansprüche

Latente Steueransprüche resultieren vor allem aus zeitlich abweichenden Wertansätzen zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz der einzelnen Gesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, gegen das die Verlustvorträge verrechnet werden können. Darüber hinaus wird auf Textziffer 9 „Ertragsteuern“ verwiesen.

20 Vorräte	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	128.872	111.744
Wertberichtigungen	-9.418	-8.876
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe - Netto	119.454	102.868
Unfertige Erzeugnisse	124.455	98.742
Wertberichtigungen	-9.202	-8.995
Unfertige Erzeugnisse - Netto	115.253	89.747
Fertige Erzeugnisse, Waren	418.014	390.700
Wertberichtigungen	-52.555	-54.088
Fertige Erzeugnisse, Waren - Netto	365.459	336.612
Geleistete Anzahlungen	929	1.124
	601.095	530.351

Unter den Vorräten sind gemäß IAS 2 (Inventories) diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden sollen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe). Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus auf der Basis der Durchschnittsmethode ermittelten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und ihrem Nettoveräußerungswert, d.h. dem im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Fertigstellungs- und Vertriebskosten.

Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen. Darüber hinaus werden die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens einbezogen. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie auf den Herstellungsbereich entfallen.

Von den am 31. Dezember 2005 vorhandenen Vorräten wurden € 201,9 Mio. (Vorjahr: € 131,5 Mio.) zu ihrem Nettoveräußerungswert angesetzt.

21 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

22 Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von €150 Mio. wurde am 05. April 2005 durch Umwandlung von anderen Gewinnrücklagen in Höhe von € 100 Mio. auf € 250 Mio. erhöht. Die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln erfolgte gemäß § 207 Abs. 2 Satz 2 Aktiengesetz ohne Ausgabe neuer Aktien.

Das Grundkapital der B. Braun Melsungen AG ist in 20 Millionen nennbetragslose Stückaktien eingeteilt. Eine nennbetragslose Aktie entspricht rechnerisch einem Anteil am gezeichneten Kapital von € 12,50.

23 Kapital- und Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus vorangegangenen Kapitalerhöhungen der B. Braun Melsungen AG.

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der B. Braun Melsungen AG sowie der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Der für den Rückkauf eigener Aktien aufgewendete Betrag in Höhe von € 29,8 Mio. ist gemäß IAS 32 offen von den Gewinnrücklagen abgesetzt.

Die Entwicklung der einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals können der Eigenkapitalveränderungsrechnung entnommen werden.

Die Ansprüche der Anteilseigner auf Dividendenausschüttungen werden in der Periode als Verbindlichkeit erfasst, in der die entsprechende Beschlussfassung erfolgt.

24 Minderheitsanteile

Die Minderheitsanteile umfassen die Fremdanteile am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen. Fremdanteile bestehen insbesondere bei der Almo-Erzeugnisse E. Busch GmbH, Bad Arolsen, der B. Braun Holding AG, Emmenbrücke/Schweiz, und der B. Braun Austria Ges.m.b.H., Maria Enzersdorf/Österreich.

25 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

a) Pensionsverpflichtungen	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Rückstellungen für Versorgungsverpflichtungen	408.823	395.493
Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen	5.139	7.048
	413.962	402.541

Der kurzfristige Anteil der Rückstellungen für Pensionen beträgt € 15,3 Mio.

Im Konzern bestehen Zusagen auf betriebliche Altersversorgungsleistungen, die im Rahmen von Beitrags- und Leistungsplänen erbracht werden. Bei den Beitragsplänen geht die Gesellschaft über die Zahlung eines Beitrages hinaus keine weitere Verpflichtung ein. Die Aufwendungen hierfür werden im operativen Ergebnis in Höhe des gezahlten Beitrages erfasst und belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf € 5,4 Mio. (Vorjahr € 5,8 Mio.).

Des Weiteren werden in einer Vielzahl von Ländern (einschließlich Deutschland) Zahlungen für die beitragsorientierte gesetzliche Grundversorgung der Arbeitnehmer in Form von staatlichen Rentenzahlungen geleistet. Da jedoch in vielen Fällen sämtliche Sozialversicherungsleistungen aus einer Kasse bedient werden, können hier keine exakten Angaben zu dem Teil gemacht werden, der auf reine Altersversorgungsleistungen entfällt. Diese Aufwendungen sind in der in Textziffer 31 „Personalaufwand“ dargestellten Position Soziale Abgaben enthalten.

Die Ansprüche der Mitarbeiter aus den Leistungsplänen beruhen auf gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen.

Bei den auf gesetzlichen Regelungen basierenden Leistungsplänen handelt es sich im Wesentlichen um im Ausland bestehende Leistungsverpflichtungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die in Form eines Kapitalbetrages erbracht werden. Die Leistungshöhe ergibt sich überwiegend in Abhängigkeit von der Dienstzeit und dem zuletzt bezogenen Gehalt.

Bei den auf vertraglichen Regelungen basierenden Versorgungsverpflichtungen handelt es sich im Inland im Wesentlichen um lebenslange Rentenleistungen, die im Falle der Invalidität, des Todes und bei Erreichen der Altersgrenze erbracht werden. Die Höhe der Leistungen ergibt sich im Wesentlichen aus der Anzahl der zurückgelegten Dienstjahre und dem pensionsfähigen Gehalt vor Eintritt des Versorgungsfalles. Bei den im Ausland bestehenden vertraglich geregelten Versorgungsleistungen handelt es sich überwiegend um dienstzeit- und gehaltsabhängige Rentenleistungen.

Die Finanzierung der Altersversorgung im Inland erfolgt im Wesentlichen über Pensionsrückstellungen. Die im Ausland bestehenden Versorgungsverpflichtungen werden teilweise über externe Pensionsfonds finanziert.

Die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung für Leistungspläne entspricht dem Barwert des am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung künftiger Steigerungen erdienten Anteils an der Versorgungsleistung (Defined benefit obligation, DBO) abzüglich des am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert des externen Planvermögens, angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsma-

thematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Der Zinssatz zur Ermittlung der Barwerte entspricht im Regelfall denen von laufzeitkongruenten erstklassigen Industriefinanzierungen oder, sofern nicht verfügbar, denen von Staatsanleihen.

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellung und der Ermittlung des Pensionsaufwands wird die 10-Prozent Korridorregelung angewendet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden berücksichtigt, soweit sie 10 Prozent des Verpflichtungsumfangs bzw. des Vermögenswerts übersteigen. Der den Korridor übersteigende Betrag wird über den Zeitraum der durchschnittlichen Restdienstzeit der aktiven Belegschaft ergebniswirksam erfasst.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen basieren, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Mitarbeiter erfasst. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam berücksichtigt.

Der Rückstellungsbetrag in der Bilanz ermittelt sich wie folgt:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Barwert der fondsfinanzierten Pensionsverpflichtung	189.441	138.628
Externes Planvermögen	-153.915	-121.879
Unter- bzw. Überdeckung	35.526	16.749
Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtung	462.589	393.760
Nicht erfasste versicherungsmathematische		
Gewinne (+) / Verluste (-)	-88.576	-15.016
Nicht erfasste Vergangenhheitskosten	-716	0
Pensionsrückstellung	408.823	395.493

In den Geschäftsjahren 2005 und 2004 hat sich die Pensionsrückstellung folgendermaßen entwickelt:

	2005	2004
	T€	T€
Vortrag	395.493	386.314
Währungsveränderungen	1.207	-194
Transferzahlungen	1.663	0
Zahlungen	-26.279	-27.830
Pensionsaufwand	36.739	37.203
Pensionsrückstellung	408.823	395.493

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2005	2004
	T€	T€
Dienstzeitaufwand	18.254	18.148
Zinsaufwand	25.967	25.645
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	-7.502	-6.402
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten	-10	-486
Amortisation von Vergangenheitskosten	30	0
Aufwand (+) / Ertrag (-) aus Plankürzung und -abgeltung	0	10
Aufwand aufgrund erstmaliger Anwendung	0	288
Pensionsaufwendungen aus Leistungsplänen	36.739	37.203
Pensionsaufwendungen aus Beitragsplänen	5.438	5.754
Pensionsaufwendungen	42.177	42.957

Der Dienstzeitaufwand und die amortisierten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste sowie Vergangenheitskosten werden als Personalaufwand, die Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen, gemindert um den erwarteten Ertrag des externen Planvermögens, als Zinsaufwand ausgewiesen.

Die Überleitung der Versorgungsverpflichtung und der Vermögenswerte stellt sich folgendermaßen dar:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Barwert der Verpflichtung zu Beginn des Jahres	532.388	493.239
Dienstzeitaufwand	18.254	22.067
Arbeitnehmerbeiträge	2.005	0
Zinsaufwand	25.967	25.645
Versicherungsmathematischer Gewinn (-) / Verlust (+)	79.681	9.844
Effekte aus Plankürzung und -abgeltung	0	0
Transferwerte	4.694	0
Währungseffekte	8.047	0
Insgesamt gezahlte Renten- und Kapitalbeträge	-19.006	-18.407
Barwert der Verpflichtung am Ende des Jahres	652.030	532.388

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Jahres	121.879	107.016
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	7.503	6.401
Versicherungsmathematischer Gewinn (-) / Verlust (+)	5.569	-2.582
Effekte aus Plankürzung und -abgeltung	0	0
Beiträge	13.029	16.230
Zahlungen des Fonds	-3.751	-5.186
Transferzahlungen	2.855	0
Währungseffekte	6.831	0
Marktwert des Planvermögens am Ende des Jahres	153.915	121.879

Die nachstehende Übersicht zeigt den tatsächlichen Ertrag des externen Planvermögens:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	7.502	6.401
Versicherungsmathematischer Gewinn (+) / Verlust (-)	5.569	-2.582
Tatsächlicher Ertrag des externen Planvermögens	13.071	3.819

Die Zusammensetzung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2005	31.12.2004
Aktien und ähnliche Wertpapiere	40,0%	33,0%
Obligationen und ähnliche Wertpapiere mit festem Zinssatz	6,0%	16,0%
Immobilien	1,0%	0,0%
Sonstige Vermögenswerte	53,0%	51,0%
	100,0%	100,0%

Die Gesellschaft plant, im kommenden Geschäftsjahr Beiträge in Höhe von € 6,8 Mio. an die externen Pensionsfonds zu zahlen.

Bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtung wurden folgende Prämissen zu Grunde gelegt:

	31.12.2005	31.12.2004
Rechnungszins	4,2%	4,9%
Gehaltssteigerungstrend	2,6%	2,6%
Rentensteigerungstrend	1,2%	1,2%
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	5,3%	5,5%

Bei den angegebenen Werten handelt es sich um gewichtete Durchschnittswerte.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden für die Bewertung der inländischen Versorgungsverpflichtungen die Richttafeln Heubeck 2005 G (Vorjahr Heubeck 1998) von Klaus Heubeck verwendet, die Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden alters- und geschlechtsspezifisch geschätzt. Die Pensionsverpflichtungen der ausländischen Konzerngesellschaften werden auf Basis der jeweiligen landesüblichen Parameter ermittelt.

Der erwartete Ertrag des externen Planvermögens ergibt sich aus der relevanten Risikoprämie über dem Ertrag von „AA“ bewerteten Unternehmensanleihen.

Die Pensionsverpflichtung bzw. das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

	2005	2004
	Mio. €	Mio. €
Barwert der nicht fondfinanzierten Pensionsverpflichtungen	462,6	393,8
Barwert der fondfinanzierten Pensionsverpflichtungen	189,4	138,6
Planvermögen	-153,9	-121,9
Finanzierungsstatus	498,1	410,5

b) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden geleistet, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird, oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend eines detaillierten formalen Plans, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

26 Sonstige Rückstellungen

Die wesentlichen Rückstellungsgruppen haben sich wie folgt entwickelt:

Sonstige langfristige Rückstellungen	Personal-	Ungewisse	Übrige	Gesamt
	aufwendungen	Verbindlich-		
	T€	keiten	T€	T€
		T€		
01.01.2004	40.065	14.808	4.381	59.254
Währungsveränderungen	-934	-366	-64	-1.364
Veränderungen Konsolidierungskreis	732	0	127	859
Aufzinsung	0	22	0	22
Verbrauch	-37.284	-6.047	-4.150	-47.481
Auflösung	-2.380	-492	-165	-3.037
Zuführung	48.179	3.931	4.684	56.794
31.12.2004 / 01.01.2005	48.378	11.856	4.813	65.047
Währungsveränderungen	118	53	201	372
Veränderungen Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Aufzinsung	0	55	0	55
Verbrauch	-2.345	-4.819	-2.379	-9.543
Auflösung	-1.662	0	-1.285	-2.947
Zuführung	9.488	4.084	1.728	15.300
31.12.2005	53.977	11.229	3.078	68.284

Sonstige kurzfristige Rückstellungen	Steuern	Personal-	Gewähr-	Ungewisse	Übrige	Gesamt
		auf-	leistungen	Verbindlich-		
	T€	wendungen	T€	keiten	T€	T€
		T€		T€		
01.01.2004	44.783	35.593	6.701	20.355	22.566	129.998
Währungsveränderungen	-736	-829	-135	-503	-290	-2.493
Veränderungen Konsolidierungskreis	167	650	14	0	780	1.611
Verbrauch	-38.697	-33.122	-5.546	-8.312	-21.313	-106.990
Auflösung	-3.634	-2.114	-231	-676	-945	-7.600
Zuführung	21.398	42.799	5.281	5.433	25.294	100.205
31.12.2004 / 01.01.2005	23.281	42.977	6.084	16.297	26.092	114.731
Währungsveränderungen	1.641	2.185	242	2.504	437	7.009
Veränderungen Konsolidierungskreis	-22	-442	0	120	-34	-378
Verbrauch	-20.321	-30.921	-4.309	-8.502	-13.294	-77.347
Auflösung	-2.384	-375	-1.000	-739	-3.035	-7.533
Zuführung	26.361	29.956	3.768	18.479	16.659	95.223
31.12.2005	28.556	43.380	4.785	28.159	26.825	131.705

Rückstellungen werden angesetzt, wenn dem Konzern aus Ereignissen der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstanden ist, zur Erfüllung der Verpflichtung der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist und eine verlässliche Schätzung der Höhe möglich ist. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Vermögensbelastung auf Basis des wahrscheinlichsten Wertes für die Gruppe passiviert.

Für verlustträchtige Geschäfte werden Rückstellungen angesetzt, wenn der erwartete Nutzen aus dem vertraglichen Anspruch geringer als die erwarteten Kosten zur Erfüllung der Verpflichtung ist.

Bei der Bemessung von Rückstellungen, die erst nach einem Jahr fällig werden, wird der entsprechende Barwert durch Abzinsung ermittelt.

Die langfristigen Rückstellungen für Personalaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Vorsorgen für Altersteilzeit und Jubiläumsvergütungen.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen überwiegend Vorsorgen für sonstige Verpflichtungen des Personal- und Sozialbereichs, Garantieverpflichtungen, drohende Verluste aus Kontrakten, Rechts- und Beratungskosten sowie eine Vielzahl erkennbarer Einzelrisiken.

Die Rückstellungsaufösungen betreffen in Vorjahren gebildete und nicht vollständig verbrauchte Rückstellungen. Zuführungen zu den Rückstellungen werden im Wesentlichen der jeweiligen primären Aufwandsart zugeordnet.

27 Finanzschulden

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Langfristige Finanzschulden		
Genussrechte	13.510	15.062
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	280.236	250.110
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	98.264	106.718
Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen bei Nichtbanken	87.472	60.064
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	0	4
	479.482	431.958
Kurzfristige Finanzschulden		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	316.571	302.385
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	11.791	10.861
Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen bei Nichtbanken	41.341	48.158
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	1.909	1.005
	371.612	362.409
Summe Finanzschulden	851.094	794.367

Fälligkeiten der Finanzschulden:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Restlaufzeit bis 1 Jahr	371.612	362.409
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	335.335	307.475
Restlaufzeit über 5 Jahre	144.147	124.483
	851.094	794.367

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten, angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug der Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Rahmen des B. Braun Incentive Scheme begibt die B. Braun Melsungen AG eine Serie von Genussrechten, die von den bezugsberechtigten Führungskräften auf freiwilliger Basis erworben werden können. Mit der Emission der Genussrechte gewährt das Unternehmen dem Mitarbeiter als Genussrechtsinhaber als Gegenleistung für die Überlassung von Kapital Vermögensrechte in Form einer Beteiligung am Gewinn und Verlust der B. Braun Melsungen AG.

Die Laufzeit der Genussrechte beträgt jeweils zehn Jahre. Die Verzinsung der Genussrechte ist an die Dividendenzahlung der B. Braun Melsungen AG und der Rückzahlungsbetrag an das Konzerneigenkapital gekoppelt.

Die Zinsaufwendungen und Wertänderungen aus der Kopplung des Rückzahlungsbetrages an das Konzern-eigenkapital werden als Personalaufwand in den Funktionskosten erfasst.

Als Incentive für die von den Mitarbeitern geleistete Einlage gewährt das Unternehmen einen Bezugsbonus in Höhe von 25% in Form von zusätzlichen zugeteilten Genussrechten. Der Bezugsbonus fließt den Mitarbeitern zwei Jahre, nachdem sie ihre Einlage geleistet haben, zu. Die zusätzlich zugeteilten Genussrechte werden zeit-anteilig aufwandswirksam erfasst.

Zum 31.12.2005 waren insgesamt 322.464 Stück begeben. Die Tranchen verteilen sich wie folgt auf die Jahre:

Jahr der Begebung	Stück
1999	35.950
2001	32.950
2002	59.141
2003	62.001
2004	59.973
2005	72.449
	322.464

Die B. Braun Melsungen AG hat zusammen mit drei Tochterunternehmen einen Konsortialdarlehensvertrag über 220,0 Mio. geschlossen. Der Kredit kann von den Kreditnehmern als revolvingender Barkredit in EUR, wahlweise auch in USD, CHF, GBP und JPY in Anspruch genommen werden. Der Kredit wird variabel in Anlehnung an EU-RIBOR verzinst. Der Darlehensvertrag sieht weiterhin eine Anpassung der Zinsmarge je nach Verschuldungsgrad vor. Die Laufzeit des Darlehensvertrages endet am 20. Juni 2006.

Die effektiven Zinssätze zum Bilanzstichtag lauteten:

	31.12.2005		31.12.2004	
	EUR	USD	EUR	USD
Kontokorrentkredite	2,6% - 3,6%	-	2,6% - 3,1%	-
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	2,6% - 5,3%	4,9% - 4,9%	2,5% - 5,5%	3,0% - 3,0%
Sonstige Darlehen	2,6% - 4,3%	6,0% - 6,0%	2,5% - 4,5%	6,6% - 6,6%

Die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten lauten:

	Buchwert		Beizulegende Zeitwerte	
	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
Genussrechte	13.510	15.062	13.510	15.062
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	280.236	250.110	283.358	254.412
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs- leasingverträgen	98.264	106.718	103.891	112.153
Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen bei Nichtbanken	87.472	60.064	89.553	63.393
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	0	4	0	0
	479.482	431.958	490.312	445.020

Die in der oben stehenden Tabelle angegebenen beizulegenden Zeitwerte wurden auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze für entsprechende Restlaufzeiten ermittelt.

Die Buchwerte kurzfristiger verzinslicher Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den beizulegenden Zeitwerten.

Die Buchwerte der verzinslichen Verbindlichkeiten lauten auf folgende Währungen:

	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
EUR	483.791	492.983
USD	309.389	251.230
Sonstige	57.914	50.154
	851.094	794.367

Zum 31.12.2005 verfügte der Konzern über ungenutzte Kreditlinien von insgesamt € 520,5 Mio.

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten erfasst, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen bei Nichtbanken enthalten Darlehen der Aktionäre der B. Braun Melsungen AG in Höhe von T€ 27.773 (Vorjahr: T€ 27.184).

Von den Verbindlichkeiten sind T€ 36.546 (Vorjahr T€ 27.043) durch Grundpfandrechte und ähnliche Rechte gesichert.

28 Sonstige Schulden	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Langfristige sonstige Schulden		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.841	1.455
Verbindlichkeiten ggü. Sozialversicherungsträgern	300	331
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Mitarbeitern, Organmitgliedern und Gesellschaftern	1.761	2.726
Übrige Verbindlichkeiten	11.376	12.471
	15.278	16.983
Kurzfristige sonstige Schulden		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	134.794	116.221
Verbindlichkeiten ggü. Sozialversicherungsträgern	21.387	20.411
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	2.748	867
Verbindlichkeiten ggü. Mitarbeitern, Organmitgliedern und Gesellschaftern	67.921	46.064
Sonstige Steuerschulden	35.777	29.047
Übrige Verbindlichkeiten	107.032	114.495
	369.659	327.105
Summe sonstige Schulden	384.937	344.088

Kurzfristige Schulden werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Schulden, die nicht das Geschäft in einem bilanziell zulässigen Sicherungszusammenhang darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

29 Latente Steuerschulden

Latente Steuern werden, unter Verwendung der Verbindlichkeiten-Methode, für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte/Verbindlichkeiten und ihren Buchwerten im IFRS-Jahresabschluss angesetzt. Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder ein Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn und Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Sonstige Erläuterungen

30 Materialaufwand

In den Umsatzkosten sind die folgenden Materialaufwendungen enthalten:

	2005	2004
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für bezogene Waren sowie bezogene Leistungen	1.054.393	987.207

Der in der Berichtsperiode in den Umsatzkosten erfasste Aufwand für die Wertberichtigung von Vorräten beträgt T€ 12.262 (Vorjahr: T€ 19.736)

31 Personalaufwand/Personalstruktur

In den Funktionskosten der Gewinn- und Verlustrechnung sind die folgenden Personalaufwendungen verrechnet:

	2005	2004
	T€	T€
Personalaufwand		
Entgelte	887.256	813.978
Soziale Abgaben	149.126	140.458
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	89.457	87.426
	1.125.839	1.041.862
Mitarbeiter nach Funktionen (Jahresdurchschnitt, einschl. Aushilfen)		
Produktion	18.534	17.785
Marketing und Vertrieb	7.479	7.102
Forschung und Entwicklung	1.012	1.005
Technik und Verwaltung	3.948	3.950
	30.973	29.842
davon Teilzeitbeschäftigte	1.243	1.166

Nicht als Personalaufwand erfasst sind Beträge, die sich aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen ergeben. Sie sind als Bestandteil des Zinsergebnisses ausgewiesen.

Der Jahresdurchschnitt der Mitarbeiter wird unter Berücksichtigung des Zeitpunktes der Erst- bzw. Entkonsolidierung zeitanteilig berechnet. In der Gesamtzahl sind die Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten.

Auf die erstmalig konsolidierten Gesellschaften entfielen im Jahresdurchschnitt 2005 122 Mitarbeiter, in 2004 549 Mitarbeiter.

32 Eventualforderungen und -schulden

a) Eventualforderungen

Der Konzern hat eine Earn-out Vereinbarung in Zusammenhang mit der Veräußerung der Spine Solutions Inc., USA, am 6. Februar 2003 getroffen. Im Rahmen dieser Vereinbarung sind an den Konzern zusätzliche Zahlungen zu leisten, wenn die Marktzulassung für den cervikalen Bandscheibenersatz spätestens bis zum 30. Juni 2008 erfolgt ist.

b) Eventualschulden

Die Haftungsverhältnisse resultieren ausschließlich aus Verpflichtungen, die gegenüber Dritten übernommen wurden, und entfielen auf:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Wechselobligo	0	2.310
Bürgschaften	205.993	5.183
Gewährleistungsverträge	7.072	6.817
	213.065	14.310

Bei allen Sachverhalten geht es um potenzielle zukünftige Verpflichtungen, bei denen das Eintreten des entsprechenden zukünftigen Ereignisses zu einer Verpflichtung führen würde, die zum Bilanzstichtag noch völlig ungewiss ist.

Das Justizministerium der USA ermittelt wegen unsachgemäßen Marketing- und Preispraktiken in Zusammenhang mit Medicare und Medicaid gegen eine Vielzahl von Krankenhausversorgern. Die B. Braun Medical Inc., Bethlehem/USA, hat aufgrund einer Rechtsauskunft keine Rückstellung für diese Eventualverbindlichkeit gebildet, da ein Nutzenabfluss nicht wahrscheinlich ist und sich mögliche Ansprüche im gegenwärtigen Zeitpunkt einer verlässlichen Schätzung entziehen.

Bei einer Tochtergesellschaft in Tschechien ergaben sich bei einer Prüfung durch die Finanzbehörden Feststellungen bezüglich der Einstufung freiberuflich tätiger Vertriebsagenten. Es besteht Unsicherheit darüber, ob diese Vertriebsagenten durch die Behörden als abhängig beschäftigte Mitarbeiter eingestuft werden und ob und in welcher Höhe dies zu Nachzahlungen von Lohnsteuer und Sozialabgaben führen würde.

33 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Konzern mietet zahlreiche Verwaltungsgebäude und Lagerhäuser im Rahmen von unkündbaren Operating Leasingverhältnissen. Die Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Konditionen, Mieterhöhungsklauseln und Verlängerungsoptionen auf.

Der Konzern mietet außerdem Produktionsstätten und Maschinen im Rahmen von kündbaren Operating Leasingverhältnissen. Im Zusammenhang mit dem Leasing der LIFE-Fabrik bestehen Leasingverpflichtungen von jährlich € 16,5 Mio. bis zum Jahr 2009, € 15,1 Mio. bis zum Jahr 2011, € 8,8 Mio. bis zum Jahr 2012 und € 3,5 Mio. bis zum Jahr 2015.

Die Mindestbeträge nicht abgezinster künftiger Leasing- und Mietzahlungen aus Operate Leasing werden wie folgt fällig:

	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€
Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen		
fällig < 1 Jahr	56.482	51.728
fällig 1 bis 5 Jahre	138.833	125.487
fällig > 5 Jahre	53.600	62.974
	248.915	240.189
Verpflichtungen aus begonnenen Investitionsvorhaben	57.275	23.757
Gesamtbetrag	306.190	263.946

Der Gesamtbetrag der Mietzahlungen aus Operate Leasingverhältnissen, die in den Funktionskosten enthalten sind, betragen T€ 54.748 für das Geschäftsjahr 2005 und T€ 44.584 für das Geschäftsjahr 2004.

B. Braun unterliegt im Zuge seiner normalen Geschäftstätigkeit möglichen Verpflichtungen aus Verfahren und geltend gemachten Ansprüchen. Schätzungen bzgl. möglicher zukünftiger Aufwendungen sind zahlreichen Unsicherheiten unterworfen. B. Braun erwartet hieraus keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche bzw. finanzielle Situation des B. Braun Konzerns.

34 Derivative Finanzinstrumente

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere Währungs- und Zinsänderungsrisiken sowie Kredit- und Liquiditätsrisiken. Die Unternehmenspolitik des B. Braun Konzerns ist es, diese Risiken durch ein systematisches Risikomanagement zu begrenzen. Der Konzern nutzt hierzu derivative Finanzinstrumente.

Das Risikomanagement erfolgt durch die Konzernfinanzabteilung entsprechend der vom Vorstand vorgegebenen Leitlinien. Die Konzernfinanzabteilung identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns. Der Vorstand gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor, als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie z.B. den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko sowie dem Einsatz derivativer und nicht-derivativer Finanzinstrumente.

In Folge der internationalen Tätigkeit des Konzerns ist er einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, überwiegend des US-Dollars. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Ein Fremdwährungsrisiko entsteht, wenn zukünftige Geschäftstransaktionen, bilanzierte Vermögenswerte und Schulden auf eine Währung lauten, die nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entspricht. Zur Absicherung solcher Risiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Terminkontrakte.

Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung bis zu 50% der innerhalb der nächsten Monate erwarteten Nettozuflüsse in US-Dollar vor.

Im Konzern bestehen hinsichtlich Kundenforderungen keine wesentlichen Konzentrationen bezüglich möglicher Kreditrisiken. Es existieren Organisationsrichtlinien, die sicherstellen, dass Verkäufe an Kunden nur getätigt werden, wenn der Kunde in der Vergangenheit ein angemessenes Zahlungsverhalten aufgewiesen hat. Verträge über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden nur mit Finanzinstituten höchster Bonität abgeschlossen.

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement schließt das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln sowie die Möglichkeit der Finanzierung durch einen adäquaten Betrag an zugesagten Kreditlinien ein. Aufgrund der Dynamik des Geschäftsumfelds, in dem der Konzern operiert, ist es Ziel der Konzernfinanzabteilung, die notwendige Flexibilität in der Finanzierung beizubehalten, indem ausreichend ungenutzte Kreditlinien bestehen.

Da der Konzern keine wesentlichen verzinslichen Vermögenswerte hält, sind der Konzerngewinn und der operative Cash Flow weitestgehend unabhängig von Änderungen des Marktzinssatzes.

Das Zinsrisiko des Konzerns entsteht durch langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung setzen den Konzern einem Cash-Flow-Zinsrisiko aus. Aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten entsteht ein Fair-Value-Zinsrisiko. Die Finanzrisikopolitik des Konzerns sieht vor, dass ungefähr 50% der aufgenommenen Verbindlichkeiten festverzinslich sind.

Der Konzern sichert sein Cash-Flow-Zinsrisiko durch die Nutzung von Zinsswaps ab. Derartige Zinsswaps haben den wirtschaftlichen Effekt, variabel verzinsliche Darlehen in festverzinsliche umzuwandeln. Der Konzern nimmt auch Darlehen mit einem variablen Zinssatz auf und wandelt diese durch Swaps in festverzinsliche Darlehensverbindlichkeiten um. Bei diesen Zinsswaps kommt der Konzern mit anderen Parteien überein, die Differenz zwischen den festen und variablen Zinsen, die sich von den vereinbarten Nominalbeträgen ableiten, in bestimmten Intervallen zu tauschen.

Alle im Konzern abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden zunächst in der Bilanz mit ihren Anschaffungskosten erfasst und in der Folge zu ihrem Marktwert am Bilanzstichtag neu bewertet. Die Erfassung der aus Marktwertänderungen resultierenden Gewinne und Verluste ist davon abhängig, ob die Anforderungen des Standards IAS 39 hinsichtlich der Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllt sind (Hedge Accounting).

Die Marktwertänderungen dieser Derivate, die wirtschaftlich betrachtet wirksame Absicherungen im Rahmen der Konzernstrategie darstellen, werden, soweit kein Hedge Accounting vorliegt, ergebniswirksam erfasst, andernfalls wird die Ergebnisauswirkung erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Den ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Marktwertänderungen aus den abgesicherten Grundgeschäften gegenüber.

Marktwertänderungen von Derivaten zur Absicherung von beizulegenden Werten (Fair Value Hedges) werden zusammen mit der Wertänderung der abgesicherten Bilanzposition ebenfalls erfolgswirksam erfasst.

Die Marktwerte der Devisentermingeschäfte werden auf der Basis von aktuellen Referenzkursen der Europäischen Zentralbank unter Berücksichtigung von Terminauf- und -abschlägen bestimmt. Devisenoptionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Die Marktwerte der Zinssicherungsinstrumente werden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cash Flows ermittelt. Dabei verwenden wir die für die jeweilige Restlaufzeit der Derivate geltenden Marktzinssätze.

	Nominalvolumen		Restlaufzeit > 1 Jahr		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
Devisentermingeschäfte	116.810	130.350	29.155	0	-1.136	5.441
Zinssicherungsgeschäfte	104.037	146.699	0	0	-556	-2.651
	220.847	277.049	29.155	0	-1.692	2.790

In Abhängigkeit vom Marktwert am Bilanzstichtag werden derivative Finanzinstrumente als sonstiger Vermögenswert (bei positivem Marktwert) oder als Verbindlichkeit (bei negativem Marktwert) ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2005 variieren die festen Zinssätze zwischen 4,27% und 4,32%. Gegenüber dem Vorjahr haben sich keine Veränderungen ergeben. Die wichtigsten variablen Zinssätze sind EURIBOR und LIBOR.

35 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen unseres operativen Geschäfts beziehen wir weltweit Materialien, Vorräte und Dienstleistungen von zahlreichen Geschäftspartnern. Unter diesen befinden sich einige wenige, an denen wir beteiligt sind sowie Unternehmen, die mit Mitgliedern des Aufsichtsrats der B. Braun Melsungen AG in Verbindung stehen. Geschäfte mit diesen Gesellschaften erfolgen zu marktüblichen Bedingungen. Die entsprechenden Umsätze sind aus Sicht des B. Braun Konzerns nicht von materieller Bedeutung. Der B. Braun Konzern war an keinen für uns oder uns nahe stehenden Unternehmen und Personen wesentlichen Transaktionen beteiligt, die in ihrer Art oder Beschaffenheit unüblich waren, und beabsichtigt dies auch zukünftig nicht.

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahe stehenden Unternehmen getätigt:

	2005	2004
	T€	T€
Umsatzerlöse		
Nahe stehende Unternehmen	221	888
Management in Schlüsselpositionen	0	0
	221	888
Bezogene Lieferungen und Leistungen		
Nahe stehende Unternehmen	16.497	10.528
Management in Schlüsselpositionen	0	0
	16.497	10.528

Offene Posten aus dem Kauf/Verkauf von Waren/Dienstleistungen am Geschäftsjahresende:

	2005	2004
	T€	T€
Forderungen		
Nahe stehende Unternehmen	1.360	2.050
Wertberichtigungen	0	0
Management in Schlüsselpositionen	14	0
Wertberichtigungen	0	0
	1.374	2.050
Bestellobligo	120	120
Verbindlichkeiten		
Nahe stehende Unternehmen	2.561	1.478
Management in Schlüsselpositionen	386	390
	2.947	1.868
Bestellobligo	1.430	542

Darlehen von nahe stehenden Personen:

	2005	2004
	T€	T€
Schuld zu Beginn des Jahres	27.184	17.283
Im Berichtsjahr gewährte Darlehen	13.008	18.712
Geleistete Darlehensrückzahlungen	-12.419	-8.811
Berechnete Zinsen	-930	-953
Gezahlte Zinsen	930	953
Schuld am Ende des Jahres	27.773	27.184

Die von nahe stehenden Personen gewährten Darlehen haben kurzfristigen Charakter. Die Verzinsung orientiert sich an der Rendite für Pfandbriefe.

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem fixen und einem erfolgsbezogenen variablen Bestandteil zusammen. Darüber hinaus enthält die Vergütung der Vorstandsmitglieder Pensionszusagen und Sachbezüge. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach dem deutschen Steuerrecht anzusetzenden Werten für die Dienstwagennutzung.

Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden neben der Aufgabe und den Leistungen des Vorstands die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens.

Die Gesamtbezüge des Vorstands teilen sich wie folgt auf:

	2005	2004
	T€	T€
Feste Vergütung	2.043	1.986
Variable Vergütung	2.850	2.111
Gewährung von Bonusgenussrechten	75	69
Sonstige Bezüge	230	140
	5.198	4.306

Davon entfielen auf den Vorstandsvorsitzenden mit T€ 383 fixe Bezüge und mit T€ 754 variable Bezüge aus Erfolgsbeteiligungen.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern sind insgesamt T€ 9.596 zurückgestellt, die als Verbindlichkeit gegenüber Mitarbeitern, Organmitgliedern und Gesellschaftern ausgewiesenen Tantiemeverbindlichkeiten ggü. Vorstandsmitgliedern betragen T€ 2.850.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 10.595 zurückgestellt, die laufenden Bezüge betragen T€ 919. Für Kosten des Aufsichtsrats haben wir einen Betrag von T€ 409 aufgewendet.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt.

Zu der Gewährung von Bonusgenussrechten siehe Textziffer 27).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2-4 angegeben.

Erläuterungen der Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente des B. Braun Konzerns im Berichtsjahr verändert haben. Dabei wurden die Zahlungsströme entsprechend IAS 7 nach den Mittelzu- und abflüssen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

36 Cash-Flow und Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Der Cash-Flow in Höhe von € 352,2 Mio. zeigt den betrieblichen Einnahmeüberschuss vor der Mittelbindung. Er liegt € 31,9 Mio. über dem Vorjahreswert. Die Veränderung resultiert insbesondere aus dem höheren Betriebsergebnis und höheren Abschreibungen.

Im Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit von € 244,5 Mio. werden die Veränderungen des Umlaufvermögens, der kurzfristigen Rückstellungen und der Verbindlichkeiten (ohne Finanzverbindlichkeiten) dargestellt. Mittelzuflüsse aus der Erhöhung von kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten konnten die aus der Erhöhung der Vorräte und Forderungen resultierenden Mittelabflüsse nicht kompensieren. Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit liegt € 16,0 Mio. unter dem des Vorjahres.

37 Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit

Für den Kauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten wurde im Jahr 2005 ein Betrag von € 214,7 Mio. aufgewendet. Die Mittelabflüsse für Investitionen in Finanzanlagen und Unternehmensaquisitionen betragen € 19,2 Mio. Dem standen Einnahmen aus dem Abgang von Tochterunternehmen (€ 3,0 Mio.), dem Verkauf von Sachanlagen (€ 27,7 Mio.) sowie Zins- und Dividendeneinnahmen (€ 5,7 Mio.) gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von € 197,5 Mio. ergibt. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Verminderung der Mittelabflüsse um € 3,7 Mio.

38 Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2005 sind insgesamt Mittel aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von € 45,2 Mio. abgeflossen. Der Saldo der für Kreditaufnahmen und Schuldentilgung zu- und abgeflossenen Mittel beträgt € 21,3 Mio. Dividenden- und Zinszahlungen führten zu einem Mittelabfluss von € 64,9 Mio. Die Veränderung ggü. dem Vorjahr in Höhe von € 58,2 Mio. resultiert insbesondere aus einer niedrigeren Schuldentilgung.

39 Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelfonds enthält Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Zum 31.12.2005 lagen Verfügungsbeschränkungen bezüglich des Finanzmittelfonds in Höhe von T€ 4.660 vor.

Wesentlicher Anteilsbesitz der B. Braun Melsungen

Name und Sitz des Unternehmens	Stand per 31.12.2005, Beträge in T€			
	Beteiligungs- quote 1)	Eigenkapital	Umsatzerlöse	Mitarbeiter
Deutschland				
Aesculap AG & CO. KG, Tuttlingen	99,6	232.327	385.148	2.507
Aesculap International GMBH, Tuttlingen ²⁾	99,6	205.776	0	0
ALMO-Erzeugnisse E. Busch GmbH, Bad Arolsen	60,0	23.444	45.411	335
BBD Aesculap GmbH, Tuttlingen	99,6	-4.511	34.980	94
B. Braun Medizintechnologie GmbH, Melsungen ²⁾	94,0	92.875	120.938	549
B. Braun Nordamerika Verwaltungsgesellschaft mbH, Tuttlingen	100,0	117.623	0	0
B. Braun Surgical GmbH, Melsungen ²⁾	100,0	154.847	0	0
B. Braun VetCare GmbH, Tuttlingen ²⁾	99,6	305	12.273	11
Saxonia Medical GmbH, Radeberg	94,0	5.346	19.427	186
TransCare Service GmbH, Neuwied	55,0	200	8.160	76
Europa				
Aesculap Chifa SP.ZO.O., Nowy Tomysl/Polen	98,3	22.364	63.120	1.066
Aesculap S.A.S. , Chaumont/Frankreich	99,6	15.034	11.134	122
Avitum Austria GmbH, Maria Enzersdorf/Österreich	94,0	25.038	7.294	3
Avitum Polska Sp.zo.o., Nowy Tomysl/Polen	95,7	-4.323	8.162	179
B. Braun Austria Ges. m.b.H., Maria Enzersdorf/Österreich	60,0	24.121	51.848	130
B. Braun CAREX S.p.A., Mirandola/Italien	94,0	5.596	33.019	133
B. Braun Holding AG, Emmenbrücke/Schweiz	51,0	118.934	0	0
B. Braun Hospicare Ltd., Collooney Co Sligo/Irland	100,0	7.398	11.854	92
B. Braun Medical AB, Danderyd/Schweden	100,0	5.025	18.927	36
B. Braun Medical AG, Emmenbrücke/Schweiz	51,0	90.618	145.191	683
B. Braun Medical A/S, Kopenhagen/Dänemark	100,0	1.809	8.304	13
B. Braun Medical A/S, Vestskogen/Norwegen	100,0	3.958	19.095	36
B. Braun Medical B.V., Oss/Niederlande	100,0	8.524	38.616	113
B. Braun Medical International S.L., Rubi/Spanien	100,0	77.961	0	0
B. Braun Medical Kft., Budapest/Ungarn	60,0	19.713	43.176	548
B. Braun Medical Lda., Barcarena/Portugal	100,0	21.348	41.823	119
B. Braun Medical LLC, St. Petersburg/Russland	51,0	3.143	18.203	106
B. Braun Medical Ltd., Dublin/Irland	100,0	4.881	18.618	39
B. Braun Medical Ltd., Sheffield/England	99,8	15.249	88.783	379
B. Braun Medical N.V./S.A., Diegem/Belgien	100,0	5.783	24.615	60
B. Braun Medical Oy, Helsinki/Finnland	100,0	5.890	20.160	35
B. Braun Medical S.A., Rubi/Spanien	100,0	157.229	152.707	976
B. Braun Medical S.A.S., Boulogne/Frankreich	100,0	78.868	220.337	1.331
B. Braun Medical S.R.L., Timisoara/Rumänien	47,6	1.362	12.832	43
B. Braun Medical s.r.o., Prag/Tschechische Republik	70,0	26.968	57.991	129
B. Braun Milano S.p.A., Milano/Italien	100,0	10.376	79.304	148
B. Braun Surgical S.A., Rubi/Spanien	100,0	49.660	114.267	685
EuroCare Prag Ges. f. extracorp. Blutbehandl.einr. s.r.o., Prag	93,7	4.400	8.454	171
EuroCare Rt., Budapest/Ungarn	94,0	7.147	23.701	587

Name und Sitz des Unternehmens	Stand per 31.12.2005, Beträge in T€			
	Beteiligungs- quote 1)	Eigenkapital	Umsatzerlöse	Mitarbeiter
Amerika				
Aesculap Inc., Center Valley/USA	100,0	21.437	114.682	462
B. Braun Aesculap de México S.A. de C.V., Naucalpan de Juarez/Mexiko	100,0	6.326	17.088	161
B. Braun Medical Inc., Bethlehem/USA	94,5	-38.662	565.603	3.023
B. Braun Medical Peru S.A., Lima/Peru	87,5	9.544	9.414	282
B. Braun Medical S.A., Bogota/Kolumbien	99,6	9.281	14.455	189
B. Braun Medical S.A., Santiago de Chile/Chile	46,2	11.234	19.074	138
B. Braun of America Inc., Bethlehem/USA	94,5	58.576	0	0
B. Braun of Puerto Rico Inc., Sabana Grande/Puerto Rico	94,5	58.300	57.503	520
B. Braun of Delaware Inc., Wilmington/USA	94,5	29.271	1.130	0
CAPS Inc., Santa Fe Springs/USA	94,5	20.847	70.609	351
Laboratorios B. Braun S.A., São Gonçalo/Brasilien	100,0	14.963	68.180	1.333
Asien und Australien				
B. Braun Aesculap Japan Co. Ltd., Tokyo/Japan	99,6	25.624	78.308	344
B. Braun Australia Pty. Ltd., Bella Vista/Australien	99,6	12.658	27.457	77
B. Braun International Pte. Ltd., Singapur	100,0	2.455	31.246	18
B. Braun Korea Co. Ltd., Seoul/Republik Korea	99,6	10.812	44.022	105
B. Braun Medical (H.K.) Ltd., Hongkong/China	100,0	17.938	29.570	42
B. Braun Medical (India) Pvt. Ltd., Bombay/Indien	100,0	2.707	10.146	249
B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang/Malaysia	100,0	95.865	149.559	4.234
B. Braun Medical (Shanghai) International Trading Co. Ltd., Shanghai/China	100,0	3.821	27.743	198
B. Braun Medical Supplies Inc., Manila/Philippinen	100,0	3.356	8.818	123
B. Braun Medical Supplies Sdn. Bhd., Petaling Jaya/Malaysia	100,0	13.642	22.882	116
B. Braun Singapore Pte. Ltd., Singapur	100,0	2.326	8.632	31
B. Braun Taiwan Co. Ltd., Taipei/Taiwan	100,0	3.310	11.619	54
PT. B. Braun Medical Indonesia, Jakarta/Indonesien	100,0	2.822	8.674	143
Afrika				
B. Braun Medical (Pty) Ltd., Gauteng/Südafrika	100,0	2.708	12.755	116
Übriger Anteilsbesitz				
Babolat VS, Lyon/Frankreich ³⁾ / ⁴⁾	27,7	24.767	59.931	156
Medical Service und Logistik GmbH, Recklinghausen ⁵⁾	50,0	532	24.861	6
Schölly Fiberoptic GmbH, Denzlingen ⁴⁾	27,9	6.979	22.987	180

¹⁾ durchgerechneter Anteil / ²⁾ Gesellschaften mit Ergebnisabführungsvertrag / ³⁾ Zahlen per 31.08.2005 (12 Monate) / ⁴⁾ at Equity konsolidiert

⁵⁾ Quotal konsolidiert

Die Werte entsprechen den nach IFRS aufgestellten Jahresabschlüssen. Die Umrechnung der Beträge der ausländischen Unternehmen erfolgt für das Eigenkapital mit dem Mittelkurs am 31. Dezember und für den Umsatz mit dem Durchschnittskurs des Berichtsjahres.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der B. Braun Melsungen AG hat im Geschäftsjahr 2005 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung beratend begleitet und überwacht.

In drei ordentlichen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung des Unternehmens, seinen finanziellen Status und wesentliche Investitionsvorhaben informiert. In seiner Sitzung vom 11. März 2005 hat der Aufsichtsrat eine Kapitalerhöhung der Gesellschaft um 100 Millionen EUR auf 250 Millionen EUR durch Umwandlung von Gewinnrücklagen zur Beschlussfassung an die Hauptversammlung vorgeschlagen. In allen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Entwicklungen der nordamerikanischen Tochterunternehmen berichten lassen. Ferner waren die Berichterstattung über den Verlauf des Spruchstellenverfahrens der Aesculap AG & Co. KG, die Großinvestition in die Infusionslösungsfabrik „LIFE“ in Melsungen und die Kernziele der neuen Unternehmensstrategie besondere Themen der Aufsichtsratsberatungen. Der Aufsichtsrat hat die Planung 2006 beraten und verabschiedet, über satzungsmäßig zustimmungspflichtige Geschäfte beraten und den Risikobericht des Vorstandes entgegengenommen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand darüber hinaus mit dem Vorsitzenden des Vorstands in regelmäßigem Informations- und Gedankenaustausch über wesentliche Geschäftsentwicklungen der Gesellschaft und des Konzerns und anstehende Entscheidungen.

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat dreimal getagt.

In seiner Sitzung am 19. Juli 2005 hat er die Wiederbestellung von Herrn Dr. Wolfgang Feller zum ordentlichen Vorstandsmitglied bis zum 31. März 2011 empfohlen, und der Aufsichtsrat hat die Wiederbestellung mit gleichem Datum beschlossen.

In seiner Sitzung am 22. November 2005 hat der Personalausschuss die Wiederbestellungen von Herrn Dr. h. c. Ludwig Georg Braun zum ordentlichen Vorstandsmitglied und Vorsitzenden des Vorstands bis zum 31. März 2009, von Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Michael Ungethüm zum ordentlichen Vorstandsmitglied und stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bis zum 31. März 2009, von Herrn Caroll H. Neubauer zum ordentlichen Vorstandsmitglied bis zum 31. August 2011 und von Herrn Klaus Hofer zum ordentlichen Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor bis zum 30. September 2011 sowie die Bestellung von Herrn Dr. Heinz-Walter Große zum ordentlichen Vorstandsmitglied mit Wirkung zum 1. Dezember 2005 empfohlen; der Aufsichtsrat hat die Wiederbestellungen bzw. Bestellung mit gleichem Datum beschlossen.

Am 31. März 2005 ist Herr Harald Niemann nach 14-jähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied aus dem Vorstand der B. Braun Melsungen AG ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Wir danken Herrn Niemann für sein großes Engagement und sein langjähriges verdienstvolles Wirken für das Unternehmen.

Per 11. März 2005 hat Herr Dr. Hubertus Erlen sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Die Hauptversammlung vom 11. März 2005 hat Herrn Prof. Dr. Thomas Rödder, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Partner der Sozietät Flick Gocke Schaumburg, Bonn, als neues Aufsichtsratsmitglied gewinnen können und mit sofortiger Wirkung bestellt. Zum 31. März 2005 hat Frau Veronika Keller-Lauscher ihr Aufsichtsratsmandat niedergelegt. An deren Stelle wurde Frau Edeltraud Glänzer für die Gruppe der Gewerkschaften zum Aufsichtsratsmitglied und Mitglied des Personalausschusses bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse und zum Wohle unseres Unternehmens.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss sowie der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 der B. Braun Melsungen AG, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sind von der Pricewaterhouse-Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kassel, die in der Hauptversammlung am 11. März 2005 zum Abschlussprüfer bestellt worden war, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat keine Einwendungen erhoben und dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Die vom Aufsichtsrat vorgenommene Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Vorschlags für die Verwendung des Bilanzgewinnes der B. Braun Melsungen AG sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts gibt in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Abschlussprüfungsberichte zu Beanstandungen keinen Anlass. Wir haben daher den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzergebnisses an.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des B. Braun-Konzerns für die erbrachten Leistungen im Berichtszeitraum seinen Dank aus.

Melsungen, im März 2006

Der Aufsichtsrat

Personalia

Leitung der Sparte Hospital Care

Patryck Breitburd
Vertrieb Region III,
Frankreich

Jesus Donado-Mazar
Vertrieb Region II,
Spanien

Uwe Alter ab 01.07.2005
Marketing und Vertrieb,
Deutschland

Christian Braun ab 01.04.2005
Vertrieb Region IV,
Österreich

Michael Hast
Produktion,
Deutschland

Markus Strotmann
Strategisches Marketing,
Deutschland

Dr.-Ing. Hans-Otto Maier
Forschung und Entwicklung,
Deutschland

Roland Marti
B. Braun Medical AG,
Schweiz

Leitung der Sparte Aesculap

Dr. Luigi Boggio
Vertrieb Region II,
Italien

Christof Hennigfeld
Marketing und Vertrieb,
Deutschland

Hans Hux
Vertrieb Region IV,
Großbritannien

Dr. Joachim Schulz
Produktion,
Deutschland

Dr. Harald Stallforth
Forschung und Entwicklung,
Deutschland

Otmar Wawrik
Vertrieb Region I,
Deutschland

Dieter Wunderlich
Produktion Sutures,
Spanien

Leitung der Sparte Out Patient Market (OPM)

Uwe Alter
Marketing und Entwicklung,
Vertrieb Region I, II, VI und VII,
Deutschland

Jean-Philippe Cottenceau
Marketing und Entwicklung,
Vertrieb Region III und IV,
Produktion,
Frankreich

Leitung der Sparte Medizintechnik

Dr. Michael Juchem
Marketing und Entwicklung,
Deutschland

Hans-Joachim Kolmer
Vertrieb Europa,
Deutschland

Manfred Mahrle ab 01.04.2005
Dialysesdienstleistung,
Österreich

Leitung der Zentralbereiche

Dr. Annette Beller
Finanzen, Steuern und Controlling,
Finanz- und Rechnungswesen,
Steuern,
Deutschland

Norbert Feldhaus
Sparte Aesculap, Personalwesen,
Deutschland

Manfred Mahrle ab 01.04.2005
Finanzen, Steuern und Controlling,
Controlling Süd-Ost-Europa,
Österreich

Karl-Heinz Löw
Informationstechnologie (IT),
Deutschland

Volker Ludwig
Personal- und Rechtswesen,
Personalwirtschaft und
Sozialwesen,
Deutschland

Jürgen Sauerwald
Personal- und Rechtswesen,
Management Development,
Deutschland

Jürgen Völlkopf
Logistik und Supply Chain,
Deutschland

Andreas Walde
Finanzen, Steuern und Controlling,
Controlling,
Deutschland

Leitung der Region Nord- und Südamerika

Willem J. deGoede
Produktion und Logistik,
Nordamerika

Charles A. DiNardo
Personal- und Rechtswesen,
Nordamerika

Bruce A. Heugel
Finanzen, Steuern und Controlling,
Informationstechnologie (IT),
Nordamerika

Dirk Kuyper
Sparte Aesculap,
Nordamerika

Eric Steen
Vertrieb,
Nordamerika

Timothy T. Richards
Marketing,
Nordamerika

Dragan Soljakovski
Marketing und Vertrieb,
Laboratórios B. Braun S. A.,
Südamerika

Murilo Medeiros bis 31.10.2005
Milton Oliveira ab 01.11.2005
Finanzen, Steuern und Controlling,
Laboratórios B. Braun S. A.,
Südamerika

Leitung Region Asien/Pazifik

Michael Becker
Finanzen, Steuern und Controlling,
B. Braun Medical Industries Sdn.
Bhd., Malaysia

Hae Dong Kim
Präsident,
B. Braun Medical Industries Sdn.
Bhd., Malaysia

Yenni Lim
Logistik und Supply Chain
Management,
B. Braun Medical Industries Sdn.
Bhd., Malaysia

Alois Mayer ab 01.03.2005
Produktion,
B. Braun Medical Industries Sdn.
Bhd., Malaysia

Suukhi Nordin bis 28.02.2005
Personal- und Rechtswesen,
B. Braun Medical Industries Sdn.
Bhd., Malaysia

Leitung Region China, Hongkong, Taiwan

Christian Hildebrandt
B. Braun Medical (H.K.) Ltd.,
B. Braun Medical PRC, Shanghai
China

Leitung Region Japan

Takashi Mikami
B. Braun Japan Co. Ltd.,
Aesculap Japan Co. Ltd.,
Japan

Leitung Vorstandsstabsabteilungen

PD Dr. Martin Kirschner
Medizinische Wissenschaften,
Deutschland

Dr. Bernadette Tillmanns-Estorff
Unternehmenskommunikation,
Deutschland

Herausgeber:

B. Braun Melsungen AG
Werkanlagen PfiEFFewiesen
Europagebäude
34212 Melsungen
Deutschland

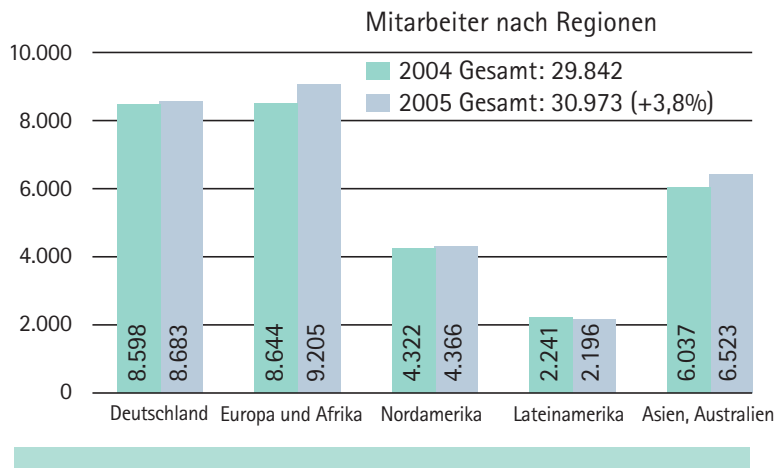
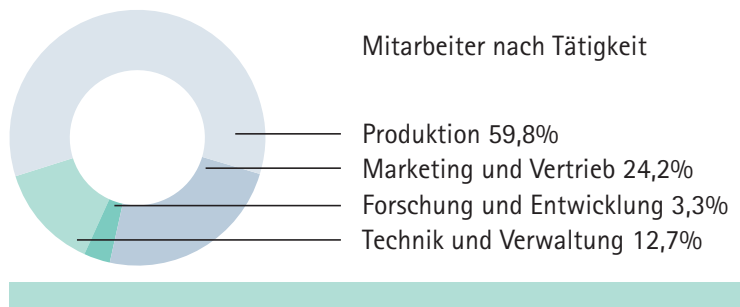
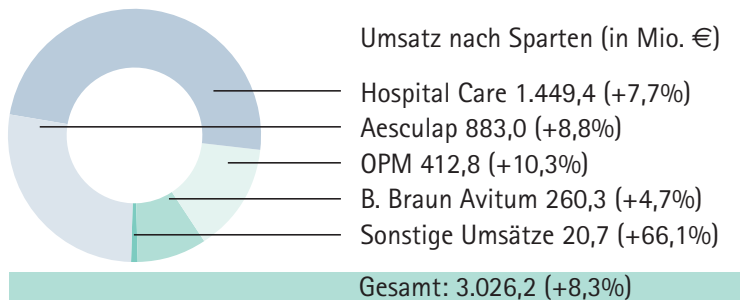
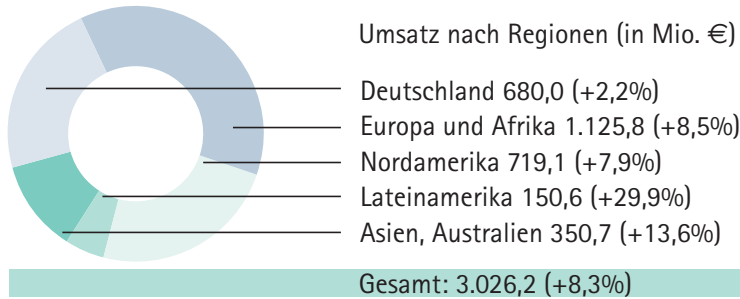
Tel (0 56 61) 71-0
Fax (0 56 61) 71-45 67
www.bbraun.de

Weitere Informationen über:

Dr. Bernadette Tillmanns-Estorf
Direktorin Unternehmenskommunikation
Werkanlagen PfiEFFewiesen
Europagebäude
34212 Melsungen
Deutschland

Tel (0 56 61) 71-38 01
Fax (0 56 61) 71-35 69
E-Mail: presse@bbraun.com

Auf einen Blick



B. Braun auf einen Blick

	2005	2004	Veränderungen
	Mio. €	Mio. €	%
Umsatzerlöse	3.026,2	2.793,5	8,3
Ergebnis nach Funktionskosten	266,5	243,5	9,4
Betriebsergebnis	266,6	249,6	6,8
Konzernjahresüberschuss	155,3	130,8	18,7
Umsatzrendite nach Steuern (%)	5,1	4,7	8,5
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	238,8	212,9	12,2
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	169,9	159,5	6,5
Eigenkapitalquote (%)	33,4	30,7	8,8
Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung von Aktionärsdarlehen (%)	34,3	31,7	8,2
Netto-Cash-Flow	336,4	302,1	11,4
Personalaufwand	1.125,8	1.041,9	8,1
Zahl der Mitarbeiter (durchschnittliche Zahl inkl. Aushilfen)	30.973	29.842	3,8

Ertragsstruktur

	2005		2004	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Umsatzerlöse	3.026,2	100,0	2.793,5	100,0
Umsatzkosten	1.632,6	54,0	1.505,1	53,9
Bruttogewinn	1.393,6	46,0	1.288,4	46,1
Vertriebskosten	847,4	28,0	782,4	27,9
Verwaltungskosten	182,4	6,0	174,8	6,4
Forschungs- und Entwicklungskosten	97,3	3,2	87,7	3,1
Ergebnis nach Funktionskosten	266,5	8,8	243,5	8,7
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0,1	0,0	6,1	0,2
Betriebsergebnis	266,6	8,8	249,6	8,9
Finanzergebnis	-57,9	-1,9	-61,0	-2,1
Ergebnis vor Steuern	208,7	6,9	188,6	6,8
Ertragsteuern	53,4	1,8	57,8	2,1
Konzernjahresüberschuss	155,3	5,1	130,8	4,7

Glossar

Anästhesie

Wörtlich: Unempfindlichkeit; im weiteren Sinne: Bezeichnung für lokale oder zentrale Schmerzausschaltung zur Durchführung bestimmter Eingriffe am Patienten (z.B. Narkose).

Apherese

Gezielte Entfernung bestimmter Bestandteile aus dem Blut.

Dialysator

Besonderer Filter, der während der Hämodialyse zur Entfernung toxischer Substanzen und überschüssigen Wassers aus dem Blut verwendet wird. Der Dialysator wird auch als künstliche Niere bezeichnet.

Ceftriaxon

Ein Antibiotikum.

Enterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen als Trink- und Sondennahrung über den Magen-Darm-Trakt.

Extrakorporale Blutbehandlung

Außerhalb des Körpers erfolgende Blutbehandlung mittels einer direkt an den Blutkreislauf angeschlossenen „künstlichen Niere“ (z.B. Dialysator)

Kardiologie

Teilgebiet der inneren Medizin, das die Diagnostik, Therapie, Prophylaxe und Rehabilitation von Herz- und Kreislauferkrankungen umfasst.

Laparoskopie

Operative Endoskopie des Bauchraumes und seiner Organe

Minimal-invasive Verfahren

Operation durch kleinstmögliche Zugänge („Schlüsselloch-Chirurgie“)

MRSA

Abkürzung für Methicillin Resistenter Staphylococcus Aureus. Gegenüber Antibiotika sehr unempfindlicher Erreger, der bei gesunden Menschen im Regelfall keine Krankheitsgefahr darstellt, bei einem geschwächten Immunsystem aber schwere Infektionen verursachen kann.

Neurochirurgie

Teilgebiet der Chirurgie, das sich mit operativen Eingriffen am zentralen und peripheren Nervensystem befasst.

Parenterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen direkt in die Blutbahn (intravenös)

Peritonealdialyse

Intrakorporales Nierenersatz-Verfahren, in dem über einen Bauchhöhlen-Katheter geeignete Dialyseflüssigkeit ein- und wieder abgelassen wird und hierbei harmpflichtige Substanzen dem Körper entzogen werden.

Plexusanästhesie

Leitungsanästhesie am peripheren Nervengeflecht

Polysulfon-Dialysator

Dialysator, bei dem eine Polysulfon-Hohlfasermembran zur Blutreinigung verwendet wird.

Stent

Kleines Metallgitterröhrchen, das als Gefäßstütze eingesetzt wird, um ein verstopftes oder verengtes Gefäß dauerhaft zu weiten.

Stoma

Eine durch einen operativen Eingriff geschaffene künstliche Körperöffnung, z.B. künstlicher Darm- oder Blasenausgang.

Available-for-sale Financial Assets

Unter available-for-sale sind nach IFRS alle finanziellen Vermögenswerte auszuweisen, die keinen anderen Kategorien von Vermögenswerten zugeordnet werden können. I.d.R. gehören hierzu Aktien und Anteile an Investmentfonds.

Cash Flow Hedges

Derivate, die zur Absicherung der Zahlungsströme im Zusammenhang mit bereits bilanzierten Vermögenswerten und Schulden oder geplanter Transaktionen dienen.

Cash-to-Cash-Zyklus

Der Cash-to-Cash-Zyklus stellt die Zeit dar, welche benötigt wird, um die Zahlungen an Zulieferer in Bareinnahmen von Kunden umzuwandeln.

Derivate

Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen von anderen Investments richten.

Fair-Value-Bewertung

Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden zum Markt- oder Verkehrswert.

Genussrechte

Genussrechte gewähren für die zeitlich befristete Kapitalüberlassung einen festen oder variablen Gewinnanteil. Der Inhaber von Genussrechten erhält mit der Kapitalüberlassung bestimmte Gläubigerrechte.

HGB

Deutscher Bilanzierungsstandard (Handelsgesetzbuch)

IFRS (International Financial Reporting Standards)

Internationaler Bilanzierungsstandard, nach denen kapitalmarktorientierte Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union ab 2005 ihre Konzernabschlüsse aufstellen müssen. Für nicht börsennotierte Unternehmen besteht ein Wahlrecht.

Incentive Scheme

Beteiligung von Führungskräften an der Wertentwicklung eines Einzelunternehmens oder Konzerns, um zusätzliche Leistungsanreize zu schaffen. Gilt als attraktive Alternative zu einem Stock-Option-Modell.

Working Capital

Das Working Capital ist eine Finanzierungskennzahl, die z.T. auch zur Beurteilung zukünftiger Liquiditätsverhältnisse herangezogen wird. Zum Working Capital zählen i.d.R. kurzfristige Vermögenswerte sowie kurzfristige Schulden.

Zinsswap

Vertragliche Vereinbarung zwischen zwei Marktteilnehmern, einen Austausch unterschiedlich gestalteter Zahlungsströme für einen bestimmten Zeitraum vorzunehmen.

Zinsscaps

Bezeichnung für einen Optionsschein oder ein ähnliches Wertpapier, das ein bestimmtes Optionsrecht auf einen zugrunde liegenden Zinssatz einer Währung gewährt.

